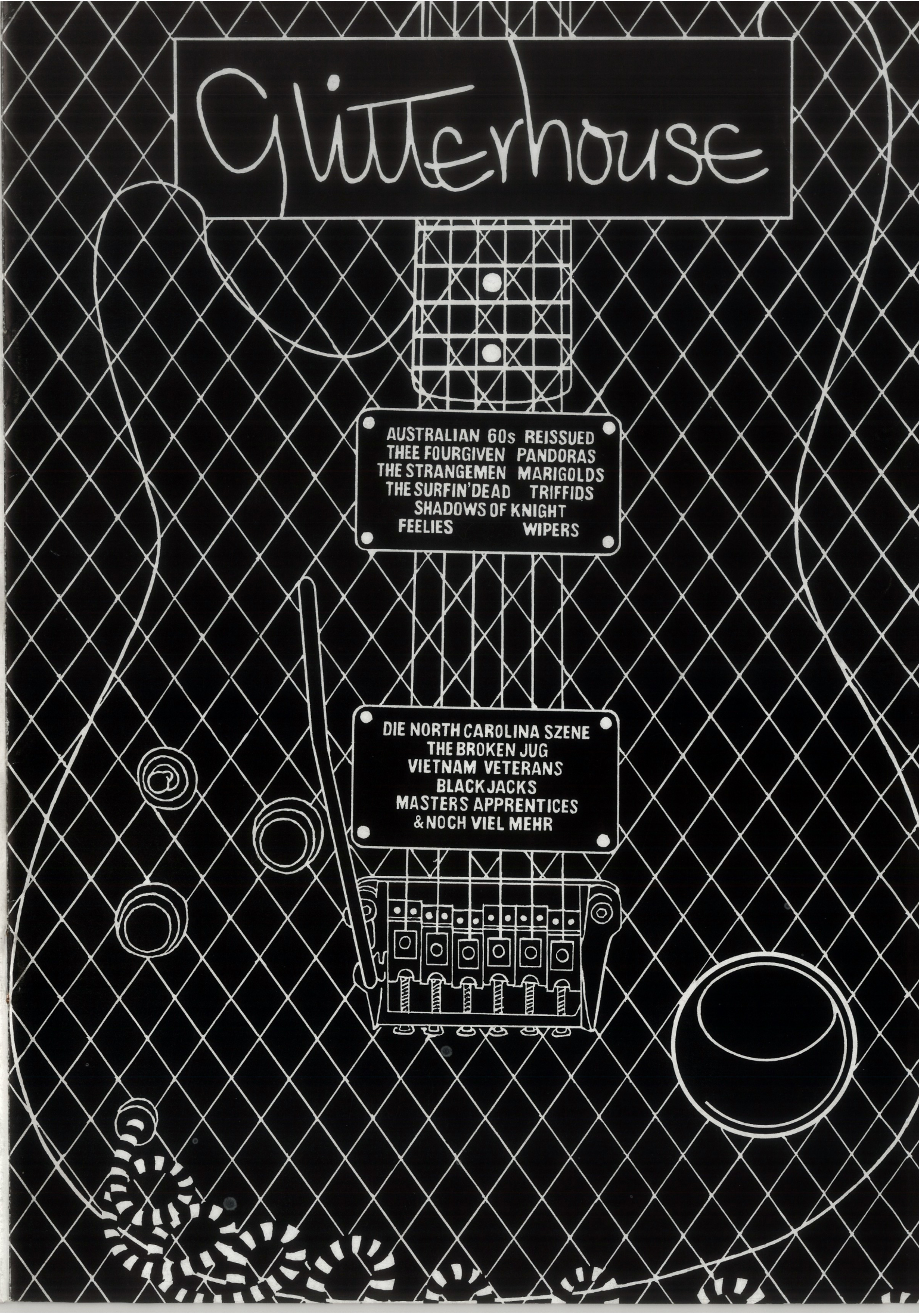
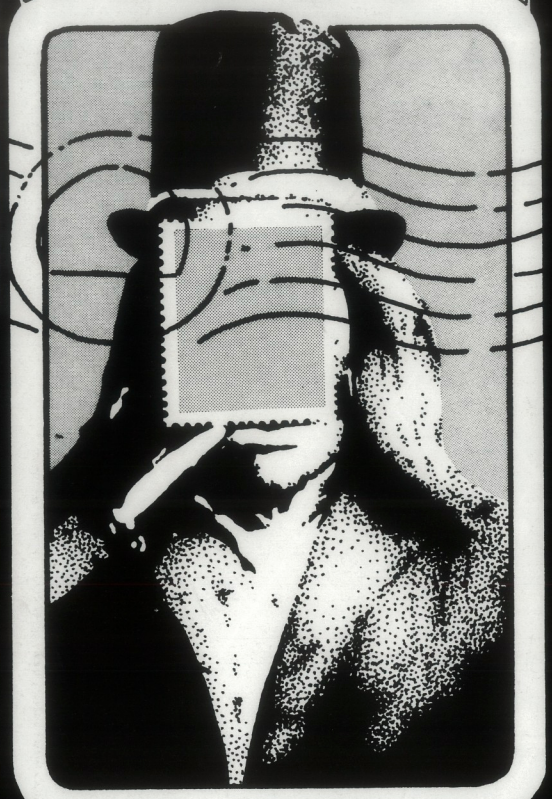
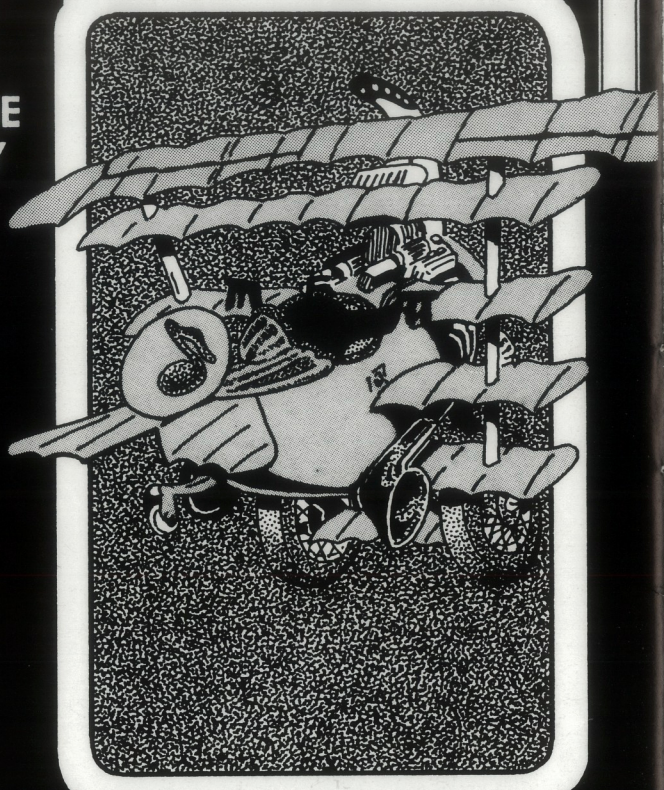

Glitterhouse
AUSTRALIAN 60s REISSUED
THEE FOURGIVEN PANDORAS
THE STRANGEMEN MARIGOLDS
THE SURFIN'DEAD TRIFFIDS
SHADOWS OF KNIGHT
FEELIES WIPERS
DIE NORTH CAROLINA SZENE
THE BROKEN JUG
VIETNAM VETERANS
BLACKJACKS
MASTERS APPRENTICES
&NOCH VIEL MEHR

MAIL ORDER



LANGE STR. 41
3471 LAUENFÖRDE
WEST GERMANY



CITADEL
Australian-Import

7"-es:

Minuteman - Voodoo Slaves	9,--
New Race - Crying Sun	9,--
Deniz Tek - 100 Fools	9,--
Screaming Tribesmen - Igloo	9,--
Died Pretty - Out Of The Unknown	9,--
Lime Spiders - Slave Girl	9,--
Screaming Tribesmen - Stand Alone	9,--
Died Pretty - Mirror Blues	9,--
The Stems - She´s A Monster	9,--
The Moffs - Another Day In The..	9,--
The Stems - Tears me In Two	9,--
The Trilobites - Venus In Leather	9,--
Lime Spiders - Out Of Control	9,--
Super K - Reccuring Nightmares	9,--
Some Loves - It´s My Time	9,--
Died Pretty - Yesterday´s Letter	9,--
Bam Balams - new single	9,--
Trilobites - American TV	9,--
Bamboos - new single	9,--
Inner Sleeves - new single	9,--
Porcelain Bus - new single	9,--
New Christs - Born Out Of Time	9,--

12"-es # Mini-LP´s # LP´s

The Visitors - same (LP)	22,--
Lipstick Killers - Mesmerizer (LP)	22,--
The Stems - Love Will Grow (12")	17,--
The Moffs - same (Mini-LP)	22,--
Died Pretty - Free Dirt (LP)	22,--

All Citadel-Originals!!

Tapes

Nuvo West - Twankin (C-46)	8,-
Al Perry - Saguaro Beach (C-30)	7,-
Wipers - Tour 84 (original)	10,--

Glitterhouse RECORDS
LANGE STR. 41 · 3471 LAUENFÖRDE

All Our Releases

Battle Of The Bands - MC-comp.	8,--
The Hipsters - The Sound Of The..	6,--
Green Telescope - Two By Two	7,--
Broken Jug - Grand Junction	7,--
Shiny Gnomes - Sexmaniac	6,--
Decalaration Of Fuzz - comp.-LP	16,--

new # new # new # new # new # new

The Broken Jug - William (LP) (13 great tracks. You´ll love it!)	17,--
The Broken Jug - Promised Land (7" on white vinyl. Non-LP-b-side)	6,--

 # Erscheinungsdatum: 5. Oktober #

The Strangemen - same (brilliant 10-Track-LP. Get it!)	17,--
The Surfin´ Dead - 7"-ep (truly great stuff. Read the story now)	6,--

Mystery Scene - No. 1 5,--
(40 page zine from Germany, written in English. Features every Garageband you know)

Zahlung im Vorraus per Scheck oder per NN (zuzügl. DM 3,20 Gebühr)
oder Vorrausüberweisung auf PSKto. 371486-303 beim PSKA. Hannover
(an Reinhard Holstein, nicht Gl.house)
Portokosten: DM 3,-.
Auch telefonisch, aber nur von Mo-Fr bis 17 Uhr. Tf.-Nr.: 05273-7831.

Flying Nun records from Newzealand

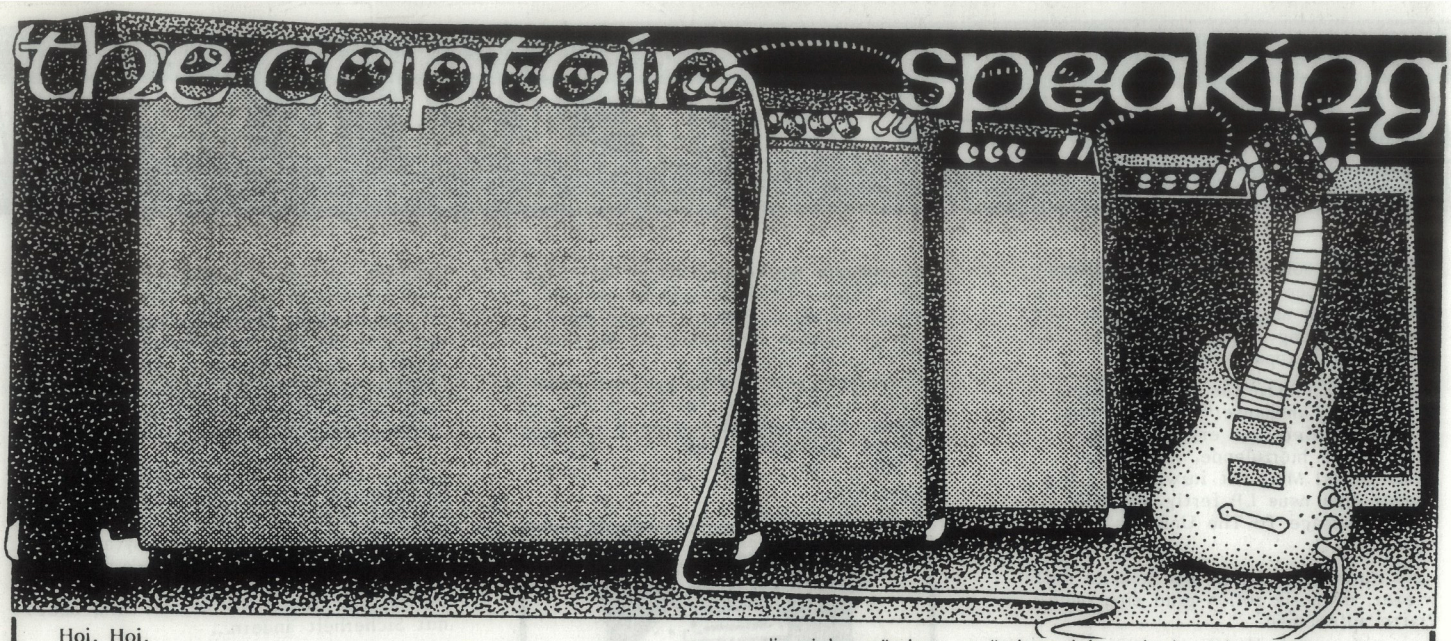
The Able Tazmans - Tired Sun 5-Track-12")	18,70
Clean - Great Sounds Great (available again. 12"-ep)	18,70
Tall Dwarfs - Canned Music (great and weird 12"ep)	18,70
Exploding Budgies - Grotesque ... (12"-ep. review in this issue)	18,70
Verlaines - Hallelujah (LP)	26,80
Outnumbered By Sheep - comp-LP	26,80
Tall Dwarfs - That´s The ... (LP)	26,80
Clean - Tally Ho! (7")	9,--
Chills - Rolling Moon (7")	9,--
Chills - Doledrums (7")	9,--

LP´s # 12"-es

Beatnik Flies - same (US-import)	15,--
The Left - Last Train To Hagers..	20,--
Chesterfield Kings - Stop!	25,--
Untold Fables - Every Mothers..	22,--
Pression X - same 12" ep	18,--

A Couple Of Hot 7"-es

The Chud - Dont Call Me Batman	6,50
Beat Band - Big Hits (4 great cover songs: Gloria, Mona etc.)	6,50
Backdoor Men - Going Her Own Way	6,--
Stomach Mouths - I´m Going Away (3-Track 7" on blue vinyl)	8,--
George Brigman - Silent Bones (5-Track 7" by Guitar monster from US)	8,--
Velvet Monkeys - Colours	7,50
Antiseen - Drastic (7-track-7". US-import)	8,--
Chocolate Factory - We´re Gonna..	7,--



Hoi, Hoi,

so, die Nr. 9 ist fertig und ich quetsch mir wie immer in der allerletzten Minute dieses Vorwort aus den Rippen. Endlich haben wir mal die Seitenzahl erreicht, die ich schon etwas länger im Auge habe. Dabei sind leider die beiden auf dem Cover angekündigten Artikel über die North Carolina Szene und die Master´s Apprentices auf der Strecke geblieben. Sie sind für´s nächste mal versprochen, sorry, aber ich habe das vor dem Drucktermin einfach nicht mehr hinbekommen.
Mit 48 Seiten ist die Sache etwas überschaubarer und vor allem finanziell endlich im vernünftigen Rahmen. Ich hoffe trotzdem, daß das Heft euch gefällt und ihr Verständnis für diese Maßnahme habt. Wer meckert, sollte selbst mal soetwas versuchen, ihr werdet schnell merken wieviel Arbeit allein in einer Seite Plattenkritiken steckt.

Wie auch schon vor einiger Zeit mache ich mir reichlich Gedanken über die Zukunft von **Glitterhouse**, über das zine, den Vertrieb, das Label und den Mailorder. So ganz zu Ende gedacht ist das alles noch nicht, aber einige Sachen kristallisieren sich schon heraus, wie z.B. Vergrößerung des Mailorders oder häufigere Erscheinungsweise des Heftes.

Das Fanzine erscheint nun **vierteljährlich** (!), ihr könnt also mit der nächsten Nummer am 15. Dezember rechnen. Wir sind also nun regelmäßig da und versuchen euch über all das zu informieren, was sonst zu kurz kommt. Eine "News-Doppelseite" ist diesmal schon drin, für zukünftige Hefte haben wir noch einige Veränderungen vor. Fieberhaft überlegen wir grad welche Überraschung wir für unsere Jübiläumsnummer, die Nr. 10, beilegen oder machen wollen. Wait and see!!

Inhaltlich wird sich auch einiges tun, zumindest sieht es jetzt so aus, daß das Spektrum etwas breiter wird. Glitterhouse ist ja nunmal ein Fanzine und spiegelt Rembert´s, meine und die Meinung der Schreiber wieder. Und wenn die sich verändert, verändert sich auch der Inhalt. Ich hatte schon für dieses Heft eine Verschiebung erwartet, aber das hat noch nicht geklappt.
Hinaus will ich auf die Sixties und das Revival. G´house war ja in den vergangenen Jahren eine Bastion für Garagebands, aber in den letzten paar Monaten frage ich mich immer mehr, ob sich die Sache nicht selbst rechts überholt hat?!? Ich geb mir alle Mühe, aber richtig umwerfende Veröffentlichungen hat es doch aus dieser Ecke kaum gegeben. Auf Anhieb fallen mir nur die Fourgiven, Miracle Workers und die Broken Jug ein, aber alle drei Bands beharren nicht auf Sturkopiererei, sondern bringen druckvollen Sound, der voll in die Achtziger passt. Aber jene, die ihr Briefpapier mit "1966" datieren, sind für mich den Beweis einer Weiterentwicklung schuldig geblieben. Anderen Leuten ist es ähnlich ergangen, sodaß ich kein Einzelfall bin.

Ich will nun nicht sagen, daß das, was gestern noch Hui war, heute Pfui ist, mir ist auch nicht ganz wohl dabei, aber das ist halt so passiert, das sind keine ökonomischen Zwänge, uns schreibt keine Industrie was vor, wir leben nicht von Anzeigenkunden und wir müssen nicht wöchentlich den NME lesen, damit wir keinen Trend verpassen.
Sind wir nun Verräter an der Sache? Richtungslose Schwachköpfe? Oder wiederholt sich das tatsächlich alles und die Kicks bleiben aus? Zur Diskussion über dieses Thema bin ich gerne bereit.
Natürlich steigen wir nicht von Garage auf Jazzrock um, wir werden auch in Zukunft, wie Herr Prellberg aus Berlin schrieb, "Qualität erkennen, und Glitterhouse konsequent frei davon halten".

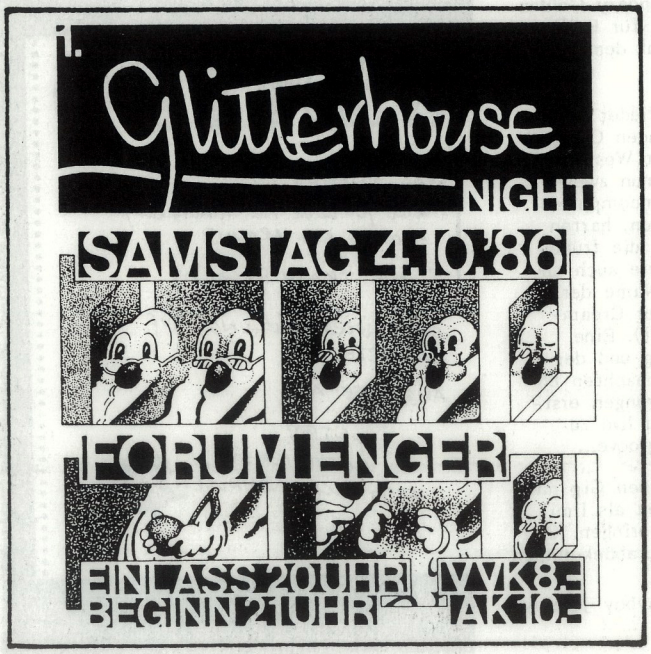
Diese Verschiebung beeinflußt auch unsere Labelpolitik. Wurde "Glitterhouse Records" bislang als Sixties-Label in irgendeine Ecke geschoben, wird sich das hoffentlich in Kürze ändern. Sowohl die Strangemen als auch die Surfin´ Dead haben mit Sixties nix am Hut, aber die Musik ist toll und wir sind voll von der Musik überzeugt. In nicht allzu ferner Zeit werden sich The Return Of Captain Ahab mit einer 7" dazumelden, die Broken Jug eine Mini-LP aufnehmen, ebenso die Surfin´ Dead. Die Strangemen haben auch schon neue Studiotermine, sodaß weitere Releases nicht lange auf sich warten lassen werden.
Wir haben nichts dagegen, den Kreis der Bands zu erweitern, also schickt reichlich Demos, ok?! Wir suchen noch die neuen Stooges! Spielen die vielleicht in einem nahen Kellerloch??

Selbstredend will niemand die **"1st Glitterhouse Night"** in Enger verpassen, genaueres auf der "Action"-Seite. Ihr seid herzlich eingeladen, einen besseren musikalischen Abend wird es dieses Jahr nicht mehr geben.

Mailordermäßig wird es schrecklich rund gehen, die Citadel-Platten werden wir nun immer vorrätig haben, reichlich US-Importe ins Programm nehmen und ansonsten jede Menge guter Platten anbieten. Mitte Oktober, rechtzeitig zum Erscheinen der Strangemen und Surfin´Dead Platten, wird die nächste Mailorder-Liste verschickt. Wer bis dahin ohnehin bestellt, bekommt eine zugeschickt. Alle anderen bekommen eine gegen eine 80er Marke Rückporto.

Das isses nun für heute. Danke an alle Mitarbeiter und alle, die uns wohlgesonnen sind.

Bye Reinhard



WHERE THE ACTION IS WHERE THE ACTION IS WHERE THE

..Ori Guran soll die **Chesterfield Kings** verlassen haben und von einem gewissen Walt O´Brien abgelöst worden sein. Mit neuer Besetzung sollen sie angeblich im Herbst auf Europa-Tour gehen...

..gute Nachrichten für alle **Murl**-Fans. Seine "Dr. Fankhauser" LP wurde von Albion lizensiert und erscheint demnächst auch hierzulande. Aber dem nicht genug! Murl hat inzwischen schon wieder eine neue LP fertig, die den Titel "Message To The Universe" tragen soll...

..die **Fuzztones** gibt es anscheinend doch wieder, denn sie sollen grad eine neue Platte aufnehmen..

.. in allerletzterSekunde erreichte uns noch eine neue Nachricht zu den **Pandoras**. Sie haben soeben eine 50-Städte Tour beendet und -jetzt kommt´s- einen Deal bei Elektra Records gelandet. Nächstes Frühjahr soll die neue LP erscheinen, die "more modern and original" werden soll. Naja?!?...

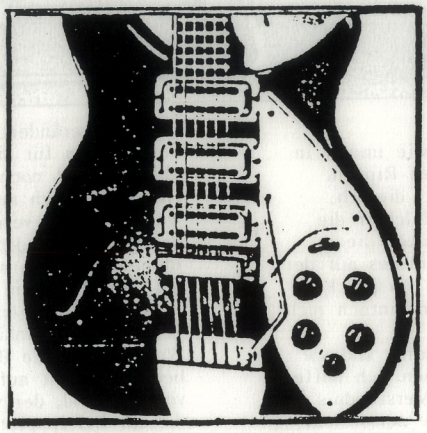
..Dean Mittlehauser (of "Living End"-Fame) startet nun auch sein eigenes Label. Es heißt **Kavern 7**. Zum einen soll´s Veröffentlichungen von neuen Aussie-Bands, deren Sound von den 60´s mehr oder weniger geprägt wurde (z.B. Bo Weevils), zum anderen auch Platten von entweder obskuren oder bis dato unveröffentlichtem Original Material der australischen Sixties. Ziemlich sicher ist eine ep der Lost Souls mit 5 Tracks. Ansonsten munkelt man von Elois, Lincolns und Wild Cherries....

..die **Morlocks** gibtś nicht mehr...

..**The Unclaimed** waren für ein paar Monate im Studio. 15 Songs wurden aufgenommen, aber Release-Date und Label sind bis dato unbekannt. Wer zahlt am meisten?...

..die **Zebra Stripes** nehmen eine Mini-LP auf. Lee Joseph, sein girl-friend und ein paar Szenehengste versuchen sich unter anderem an "Try To Hard" der Dave Clark 5 und "Some Velvet Morning" von Lee Hazlewood. Ob sie die Lunch/ Howard-Version schlagen können?...

..die **Miracle Workers** sind nach LA umgezogen, haben allerdings Joel Barnett in Portland gelassen. Erstere suchen jetzt einen geeigneten Bassisten und letzterer hat schon ne neue Band.
Den Workers geht´s wohl gut, der Newsletter schrieb was von Parties, Saufen und Jammen. Außerdem boykottieren sie Greg $haw und den Cavern Club. Die erste 7" auf Moxie soll auch wiederveröffentlicht worden sein...



..nur 3 Tips gingen auf die im letzten Heft gestellte Frage nach dem allseits unbeliebten Sportreporter (durch Zitate wurde es einfach) ein. Scheinbar haben die meisten Leser kein Interesse an Ratespielen, aber wir werden euch weiterhin damit nerven. Blp! (das Geräusch einer trotzig herausgestreckten Zunge). Die Auflösung: **Rolf Kramer** heißt natürlich das fleischgewordene Unbehagen das uns Fußballabende zur Tortur werden lässt. Etwa nicht WM geschaut und nicht über diesen Kerl geärgert? Eine ganz triste Ausgeburt der öffentlich-rechtlichen Medien-Niederungen.

Fritz und Mara aus Köln tippten `ohne-fortune´ auf Harry Valerien bzw. Dieter Kürten (sehr couragiert!) und Bernd Brot aus Berlin goldrichtig auf Nerv-Rolli. Ihm ging eine Green Telescope 7" zu. So einfach ist das....

..die **Nirvana Devils** sind gesplittet und ein Vampir verließ die **Legendary Golden Vampires**. Ein harter Schlag für Exile Records? Ein Rückschritt auf dem Weg zur perfekten Pop-Single?...

..vielversprechend: drei Mitglieder einer nicht genannt werden wollenden Garage-Kapelle aus dem Grenzgebiet Westfalen/ Niedersachsen/Lippe fahren nun zweigleisig. Mit Hilfe eines Drumcomputers streben sie einen ganz eigenen, harten Stil an, der Erinnerungen an die frühen Scientists, an die Stooges, wie auch an die 39 Clocks wecken soll. Name der neuen Band: **White Room** (der Cream-Song wird aber nicht gespielt). Eine Gitarre, ein Bass, ein Gesang und der Computer heißt Ginger. Weihnachten 86 wird im Sweet Ritz zu Beverungen erstmals ihr hypnotisches Gebräu live zu erleben sein. Dance to the groove...

..die **Stems** haben neulich einen Gig mitgeschnitten und wollen diesen als limitierte Cassette unters Volk bringen. Ob wir eine von den 1000 Stück abbekommen werden?...

..die neue Band von Ex-Sunnyboy Jeremy Oxley heißt **Fishermen**...

..solltet ihr einer LP begegnen, die mit dem Gütesiegel **La Peste** versehen ist: Pfoten weg! Ist zwar drin was draufsteht, hat aber nix mit Peter Dayton´s Spätsiebziger Psych-Punk-Haudraufundschluß-Combo zu tun. Ist nur eine eklige und sehr überflüssige niederländische Avantgarde-Unsäglichkeit gleichen Namens...

..James Darroch von den **Eastern Dark** ist ja leider im März gestorben und posthum wird auf Waterfront eine Mini-LP veröffentlicht. Das Rhythmusduo macht nun vielleicht mit dem Gitarristen der Decline Of The Reptiles weiter. Der Sound würde sich dann aber mit Sicherheit ändern...

..upcoming releases auf **Citadel**-Records sind 7"-es von den Bamboos, Inner Sleeves, Trilobites und Porcelain Bus. Weiter die Debut-LP von Died Pretty, "Free Dirt" betitelt...

..**Behind The Magnolia Curtain** heißen jetzt Sunset Strip und haben bei AuGoGo unterschrieben. Ich hab Demos gehört - sie klangen gut...

..ein anderer AuGoGo-Act sind **Presidents Eleven**. Mini-LP in Kürze. Ich hab ein Demo bekommen - war aber nix drauf...

..**Little Murders** Compilation mit alten Singles auch in Kürze bei AuGoGo...

..neues bei **Greasy Pop Records**: Garden Path LP, dann die Lizard Train 12" (4 Tracks), die klingen wie die großen und wilderen Brüder der Acid Drops. Dann folgen Singles von Mad Turks Of Istanbul, den Primevils, und den Coneheads...

.. mit der neuen LP der **Celibate Rifles** kommt in Australien eine limitierte 3-Track-ep. Mist!...

..die neue **Stems** Single heißt "For Always", war schon auf dem Perth-Tape, und erscheint bei Festival, einem Major-Aussie-Label...

..aus dem gleichen Grund, der schon Heerscharen von Musikern zum Verhängnis wurde, setzten die **Golden Strings** ihrem Schlagzeuger den Stuhl vor die Tür. Sex oder drugs?...

WANTED

MOE TUCKER:
WILL YOU LOVE ME TOMORROW / AROUND AND AROUND
7" AUF TRASH RECORDS.

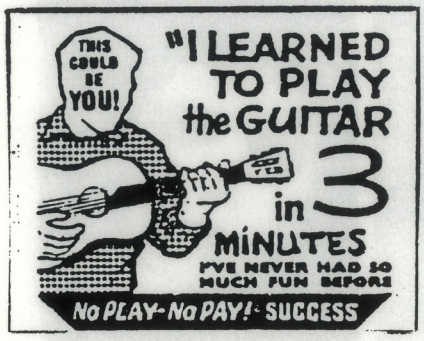
ODER ÜBERSPIELUNG AUF CASSETTE.

ANGEBOTE AN:

PETRY
HERTENERSTR. 1
4350 RECKLINGHAUSEN

..noch´n Gerücht: **Klaus Schlappner**, unsympathischer Schleifer der "Waldhof Buben" (bäh!), soll noch vor nicht allzulanger Zeit NPD-Mitglied gewesen sein. Was sagt man dazu...

.. die **Wet Taxis** sind wieder aktiv...



..Comic-Interessierte seien auf eine Reihe in der Carlson-Edition-Comic-Art hingewiesen, die schon nicht mehr als Geheimtip zu bezeichnen ist: bisher erschienen 5 Bände von "Ein Fall für Inspektor Canardo". Canardo ist ein Marlowe-Typ, Mischung aus Duffy Duck und Bogart. Ein ewig unglücklich verliebter Erpel, der mit seinem überdimensionierten Ballermann durch düster-dreckige Fabelwelten stolpert, die nur messerscharf an der Wirklichkeit vorbeigehen. Blut und Tragik stehen im Vordergrund, bedrückende Stories deren Action-Gehalt die mystischen Inhalte nur auf der ersten Blick verschleiert, lassen mich diese von Sokal erdachten Meisterwerke jedem guten Buch vorziehen. Mit eher konventionellen Bildern (nie wird der traditionelle Rahmen wirklich gesprengt), teilweise aber fast filmischen Schnitten/Einstellungen, und einer Vielzahl von Ideen ist auch der rein optische Eindruck umwerfend. Sprachwitz und teilweise tiefschwarze Komik tun ein Übriges. Kaufen!!...

von den **Kelpies** gibt es in Kürze eventuell eine `official bootleg lp´...

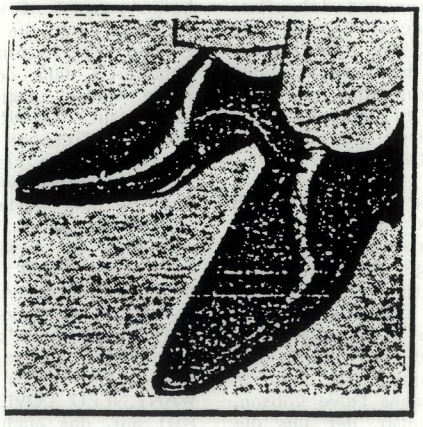
..eine neue **Spectres Revenge** 7" erscheint auf AuGoGo und heißt "The Other Side Of Time"...

..ein neues Label aus Perth namens **Easter Records** bringt neben einigen anderen, noch unbekannten Sachen, eine 7" der Summer Sons heraus. Dahinter verbergen sich 2 Stems-Leute und der Labeleigner. Weiterhin plant er die Wiederveröffentlichung der ersten sechs Triffids tapes. Das wär fantastisch...

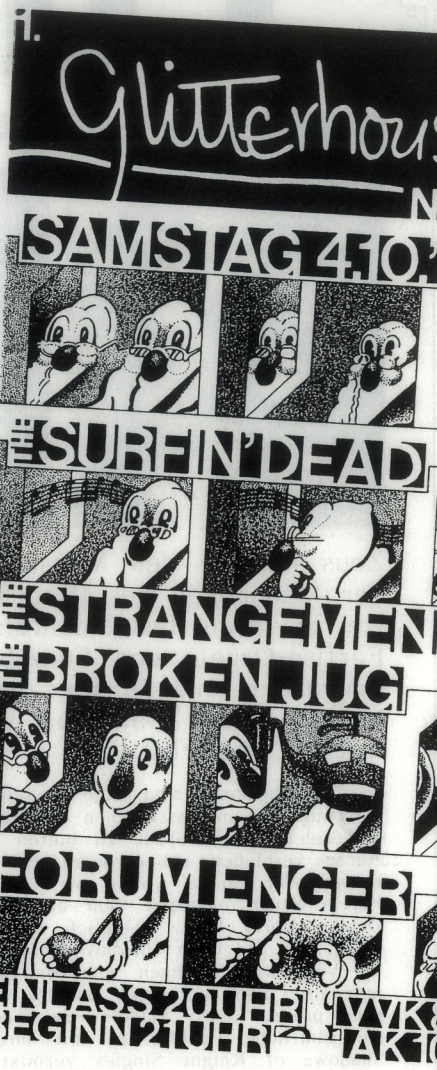
..ein Tip von Jürgen Quek, unserem Korrespondenten für Übersinnliche, komische und generell abstruse Zusammenhänge: der tiefere Sinn des Begriffes `Ledernonne´ wäre in Pierre Klossowski´s Werk "Der Baphomet" geschildert. Soll sehr, sehr abgefahren sein. Glaub ich blind...

..den Menschen in Tucson, AZ gehts gut. Warum? Weil es da eine Radiosendung gibt, die jeden Freitag 2 Stunden feinste Garagesounds spielt. "Randy Love´s Flower Hour" heißt die Show und der DJ spielt mit Vorliebe Glitterhouse releases. In Kürze läuft ein "Glitterhouse Special", daß ist doch was, oder?
Contact: Timothy Gassen, 2707 E. Edison St., Tucson, AZ 85716, USA....

..**Motörhead´s** Lemmy war bei einem Hüsker Dü Konzert und erzählte Grant Hart nachher, es sei gut gewesen, aber viel zu laut...



..der neue longplayer der **City Kids** soll nun wirklich in Bälde erscheinen, außerdem weder in Frankreich noch England, sondern in Australien aufgenommen worden sein. An den Knöpfen saßen Younger + Thorne. Wir warten!
Derweil erschien in Italien ein mini-Doppel-Album, das die ersten beiden 12"-es beinhaltet...



Ja! Nun ist es endlich soweit! Was lange wärt, wird endlich gut. Die erste **"Glitterhouse Night"** findet am Samstag, den 4. Oktober im "Forum" in Enger statt.

Enger liegt zwischen Herford und Bielefeld und ist leicht per Autobahn zu erreichen. Das "Forum" selbst ist ein oberscharfer Laden, sozusagen perfekt für so ein Meeting.

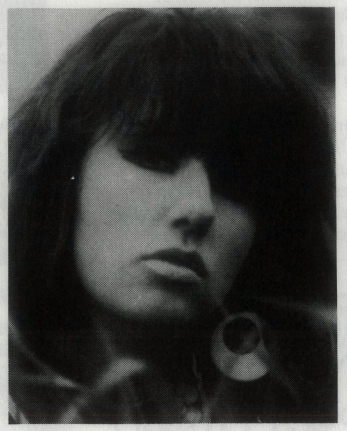
Neben unseren Neueinkäufen **The Surfin Dead** und **The Strangemen** werden unsere alten Hasen, die **Broken Jug** (die sind auch sozusagen `neu´ , weil sie sich ständig umbesetzen) zum Tanz aufspielen.

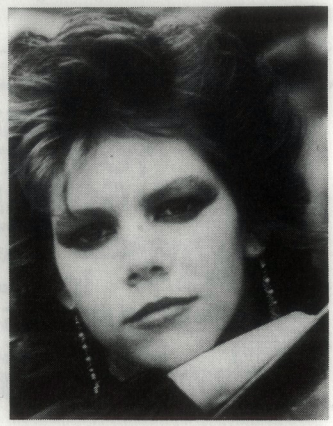
Zusätzlich wird es eine **Record Release Party** sein, denn wir hoffen die Platten der Strangemen und der Dead bis dahin fertig zu haben.

Wir werden uns bemühen euch einen fantastischen und unvergesslichen Abend zu bescheren. Der Schweiss soll von der Decke tropfen und das Bier in Strömen fließen. Dazu werden euch die Klänge unserer 3 Superbands verzücken.

Kommt zahlreich! Vorverkauf beim Forum und bei uns. Rückporto nicht vergessen. **We love you!!!**

PANDORAS





Zeus neidete den Menschen die Musik. Zur Strafe schickte er ihnen die Pandoras. Trotz der Mahnungen des Prometheus nahmen die Menschen sie auf. Alle Laster der Welt hatten sie in ihren Instrumentenkoffern verborgen. Als sie diese öffneten, kamen Vox-Gitarren Farfisa-Orgeln und Fuzz-Sounds zum Vorschein. Das schöne Übel war mit Blumenkränzen umwunden und in Paisley-Gewänder gehüllt. Nur Spaß und Freude, welche auch in den Kästchen der Pandoras verborgen waren, blieben den geplagten Menschen als Trost in ihrem Jammertal.

Die Pandoras sind eine weibliche Viererbande aus Los Angeles, und inzwischen eine der aufregensten Gruppen, welche diese Stadt zu bieten hat. Joan Jett und Lee Aaron verblaßen neben ihnen zu lahmen Kaffeetunten, von Fanny oder Birtha wollen wir lieber gar nicht erst reden, Pattie Smith entpuppt sich als eine müde Ziege und von Debbie Harry bleibt lediglich die bemerkenswerte Tatsache übrig, daß sie einst Playboy-Bunny war. Die Go-Go's klingen im Vergleich zu ihnen wie Himbeereis mit Sahne und die momentan hoch verehrten Bangles wirken neben ihnen höchstens prüde. Diese Mädels erwecken den Eindruck, als ob sie sämtliche Pebbles-Lps mit ihren Standells, Sonics und Shadows of Knight Singles vermixt hätten, um diese dann intravenös zu spritzen. Nenn'es Garagen-Punk, oder Neo-Psych oder wie Du's willst. Oder schenke Dir all diese Spitzfindigkeiten, denn die Pandoras sind einzigartig! Und wenn Du noch immer glaubst Rock'n'Roll sei nur Männersache, dann tu Dir selber den Gefallen und blättere ganz schnell weiter. Denn außer dem Neandertaler vertreten diesen Standpunkt bloß noch ein paar aufgemotzte Heavy Metal Machos, die meinen ihren Anspruch mit Muskelprotzen und Zähnefletschen unterstreichen zu müssen. Die Pandoras räumen mit diesem pubertären Vorurteil endgültig auf. Sie sind in der Tat die einzigen, welche die Emanzipation der Frau erfunden haben könnten, auch wenn Alice Schwartzer noch so lange meint, dies auf ihrem Konto verbuchen zu müssen. Denn nur die Pandoras haben das geschafft, wovon alle Emanzen träumen, nämlich die Männer an Härte zu übertreffen.

Die Büchse der Pandora wurde 1983 von PAULA PIERCE (guitar, vocals) geöffnet, die sich damit einen langgehegten Wunsch erfüllte. Ihre Mitstreiterinnen der ersten Stunde waren GWYNNE KELLY an der Orgel und die Drummerin CASEY. Den Bass bediente zunächst eine gewisse DEBBIE, die jedoch später durch BAMBI CONWAY ersetzt wurde. Zunächst hatten sie einige Auftritte in irgendwelchen drittklassigen Kaschemmen, die vorwiegend von Hardcore--Punks frequentiert wurden. Irgendwann kamen sie dann in Kontakt mit einem gut beleibten Herrn namens Dave Gibson, besser bekannt als Mr.Moxie, jener Mann also, der uns die Boulders-Serie bescherte. Offensichtlich hatten sie es ihm angetan, denn kurz bevor er in die Wälder Oregons übersiedelte, um die Miracle Workers zu entdecken, nahm er sie noch unter seine Fittiche. Die Pandoras zogen sich in eine finstere Vorstadt-Garage zurück und zwischen Ablauföl und Gummigeruch entstand ein 4-track demo. Dieses verehrten sie Moxie, jener zog sich in sein hinteres Kämmerlein zurück, setzte seine Vinylpresse in Gang und herauskam die erste Platte der Pandoras, **I'M HERE I'M GONE**, eine erstklassige low-budget Produktion. Unglaublich rau, schrecklich abgemischt und nicht mal die richtige Laufgeschwindigkeit steht auf der Etikette. Wär's keine EP, sondern ein Film, dann bekäme dieses Produkt ohne lange Diskussionen das Ehrenprädikat B-Movie zuerkannt. Dargeboten werden drei Originale von Paula, und sie schreit und fetzt, daß man meinen könnte, daß jemand gerade Prügel bezog während den Aufnahmen von THAT'S YOUR WAY OUT und I'M HERE I'M GONE. Ja selbst der etwas gemäßigtere Folkrocker IT'S ABOUT TIME kommt noch frech und rotzig. Abgerundet wird das Ganze mit einer verdammt guten Coverversion von WHY der Dirty Wurds.

Die EP wurde zu so einer Art Kult-Platte in und um L.A.,und wie nicht anders zu erwarten nahm Mastermind und Impressario Greg Shaw sie wenig später ins Studio, um die LP **IT'S ABOUT TIME** einzuspielen. Aber beginnen wir mit dem, was zuerst ins Auge fällt, dem Cover, welches wie schon bei der EP von Gwynne gestaltet wurde. Auf den ersten Blick sagst Du Dir, "da stimmt doch was nicht", dann überlegst Du Dir vielleicht, ob Du gerade 'ne falsche Diskette drin hast. Und wenn Du dann noch immer keine passable Erklärung parat hast, dann bleibt als letzter Ausweg noch die Frage, ob da vielleicht jemand LSD in Deinen Pfefferminztee geschüttet hat. Nach einer Weile dämmert's dann doch und Du kriegst es auf den Punkt. Die Hülle wurde originalgetreu vom Erstlingswerk der Shadows of Knight "GLORIA" abgekupfert, und sie besitzen sogar noch die Frechheit es zuzugeben. Und wie die Girls aussehen! So, als ob sie gerade den Dreharbeiten zu 'Riot on Sunset Strip' entlaufen wären und die Musik mutet dementsprechend an; wie ein Derivat aus jener Zeit. Paula inszeniert wilde Gitarreneskapaden und schreit sich wieder die Seele aus dem Leib. Ihr Gesang ist von einer Sprödheit, der ihresgleichen sucht, und sie kann dieses "Oow!" rausspucken, wie niemand anders. Außerdem hat sie fast alls Songs verfasst. Das ganze wird noch garniert von Gywynne's billiger Farfisa-Orgel und Bambi's Mini-Schießbude, welche sie schon fast mechanisch bearbeitet. Bei I WANT HIM könnte man fast meinen Gerry Roslie mit den gesamten Sonics zu vernehmen. WANT,NEED LOVE baut auf diesem klassischen Louie Louie-Riff auf, das auch beim hundersten mal noch nicht abgedroschen klingt. Aber sie verstehen sich nicht nur auf kreischende Teenpunk-Attacken, oder Surf-Anklänge, wie in HAUNTED BEACH PARTY, sondern auch auf weichere Folkrocker. Bei HE'S TOO FAR sickern eindeutig die Beau Brummels durch. Und wenn I LIVE MY LIFE kein Tribut an TOO MANY PEOPLE von den Leaves ist, dann fresse ich einen Besen. Eigenständigkeit gehört offenbar nicht gerade zu ihren Stärken. Aber was bedeuten schon solche Ansprüche? Die Pandoras sind purer Spaß, und davon jede Menge. Ansonsten zählt nur Authentizität, und ihr Engagement kommt offensichtlich

von Herzen. Kein Wunder, daß sie mit dieser Scheibe sofort jede Beach-Party für sich eigenommen haben.

Allerdings sollte die Freude nicht besonders lange andauern, denn kaum, daß die Platte von New Rose auch in Frankreich veröffentlicht worden war (mit einigen anderen Titeln versteht sich), verbreiteten sich Gerüchte um einen Split der Gruppe. Es hatte allen Anschein, daß je ein Track auf den Samplern **THE GIRLS CAN'T HELP IT** (Rhino) und **BATTLE OF THE GARAGE VOL.III** zu dem letzten Vermächtnissen der Band werden sollten. Auf letzterem haben sie übrigens 'Gloria' verbraten und diese kurzer Hand in MELVIN umbenannt, was ihnen einige böse Stimmen einbrachte. Im Spätsommer 1984 wurde dann die Trennung offiziell bestätigt.

Sie brachen in zwei Fraktionen auseinander, aber in L.A.blieb die Zeit nicht stehen, und das Karussell begann sich zu drehen. Paula wechselte in der Folgezeit ihre Mitstreiterinnen schneller als den Büstenhalter. Sie gruppierte schnellstens JULIE PATCHOULI (Bass),KAREN FIELDS (Drums) und MELANIE VAMMEN (Keyboards) um sich und wollte unter dem Namen Pandoras weitermachen. Doch ein wilder Streit um den Namen entbrannte zwischen den beiden verfeindeten Lagern. Denn Bambi, Casey und Gwynne, die beanspruchten den Namen ebenfalls für sich, mit dem Argument, sie seien immerhin 75% der Originalbesetzung. So kam es, daß Ende 1984 bei Konzertankündigungen nie ganz klar war, welche Fraktion denn nun tatsächlich antreten würde. Das artete schließlich zu einem regelrechten Kleinkrieg aus. Gwynne's Pandoras landeten bei Enigma Records und arbeiteten an einem neuen Longplayer. Paula blieb bei Voxx und war ein bißchen schlauer; sie spielte schnell eine Single ein. Das erste Nachkriegsprodukt war **HOT GENERATIO/ YOU DON'T SATISFY.** Auf dem Cover präsentierten sich die neuen Pandoras allesamt im Bikini am Strand, und jeder glaubte, jetzt müßten sie ihre Unfähigkeit mit Sex kaschieren. Doch weit gefehlt! Der Sound blieb im wesentlichen derselbe wie bisher. Offensichtlich ging doch das meiste der früheren Einspielungen auf Paulas Konto und sie hat nicht im geringsten ihren guten Geschmack für das Plagiatorische verloren, wie YOU DON'T SATISFY, eine Bearbeitung von I CAN ONLY GIVE YOU EVERYTHING klar vor Augen führt. HOT GENERATION , im Original von den Ugly Things ist ein höllisch-heißer Beach-Punker, der Dich nach 2 Minuten ratlos in der Sonne stehen läßt. Das sind die Pandoras pur: wild, frech und rücksichtslos, kurz und bündig aus dem Handgelenk geschüttelt. Wer das seltene Glück hatte einer ihrer Live-Konzerte zu hören, wird dem bedingungslos beipflichten; denn da gibt es kein Entrinnen mehr, da geht es ab mit Swamprats-Power (wann kommt endlich mal einer auf die Idee, deren Gesamtwerk wieder herauszubringen???). Live, sind die Pandoras reines Gift, absolut tödlich - die personifizierte Gnadenlosigkeit - nix für bleiche Engländer und müde Vidioten.

Nach diesem erfolgsversprechenden Einstand wurde es jedoch schon bald wieder totenstill um die Band, und die Gründe dafür kann man sich ausdenken. Denn die Liason mit JULIE PATCHOULI war nicht von langer Dauer. Sie wurde kurzer Hand von einer gewissen GAIL ersetzt, die es aber gerade 4 Wochen mit ihnen aushielt. Nach über einjähriger Pause präsentierten sie schließlich im Frühjahr 1986 die zweite LP mit dem Titel **STOP PRETENDING.** Das aktuelle Line-up besteht neben PAULA PIERCE aus MELANIE VAMMEN (Keyboards), den Bass spielt inzwischen KIM SHATTUCK und an den Drums sitzt nach wie vor KAREN, die aber inzwischen BLANKFELD heißt, oder sich so nennt(?). Das Konzept ist im großen und ganzen dasselbe geblieben, aber im Gegensatz zu ihrem Erstling ist diesmal alles sauber produziert. Aber keine Panik! Nicht glatt, sondern 'sauber' sagte ich. Paula hat sich zwar bisweilen einen femininieren Ton in der Stimme zugelegt, aber alles in allem sind die Pandoras noch so scharfkantig wie zuvor. Dargeboten werden fast ausschließlich wieder Pierce Originale. Eingeleitet wird das Album mit IN AND OUT OF MY LIFE (IN A DAY), dessen Verwandtschaft mit Ray Davies ALL DAY AND ALL OF THE NIGHT unverkennbar ist. Schon mal dagewesen ist lediglich YOU DON'T SATISFY, welches sie inzwischen Greg Shaw gewidmet haben. Herausragend sind THAT'S YOUR WAY OUT und I FELT ALRIGHT, zwei Pandoras-Klassiker, die sie schon seit Jahren im Live-Programm haben. Etwas außergewöhnlich ist der Titelsong STOP PRETENDING, mit dem sie weichere Gefielde zu erschließen versuchen, ohne aber ins Seichte abzugleiten: Harmoniegesang und Byrds-Sound. **STOP PRETENDING** ist ein durchweg gelungenes Album, mit dem die Pandoras ihren Ruf als großartigste Girl-Group gesichert haben dürften.

Zuguterletzt noch ein kurzer Blick auf den Werdegang der Rest-Pandoras. Die Arbeiten an der Enigma-Lp wurden angeblich abgeschlossen, es soll vorwiegend Eigenkompositionen enthalten haben und eine ausgezeichnete Coverversion von ONE TRACK MIND, dem großen Hit der Knickerbockers von einst. Doch die HOT GENERATIONSingle hat dem Projekt einigen Wind aus den Segeln genommen, jedenfalls ist bis dato noch nichts erschienen. Anfang 1985 stieß ein Keyboarderin namens DEBBIE DIAMOND zu ihnen und im April desselben Jahres waren Gerüchte zu vernehmen, daß sie sich nun zu einem Quintett erweitert hätten. Doch wenige Wochen später haben sie sich die Handtaschen um die Ohren geschlagen und aus war die Freundschaft. CASEY und BAMBI formierten mit DEBBIE DIAMOND zusammen eine Gruppe namens **FELINE** .Aber auch GWYNNE setzte sich noch nicht zur Ruhe, sondern hat sich JOHN KLING, den Ex-Gitarristen der Marsupials angeworben, und mit ihm zusammen **BOO** gegründet. Angeblich wollen sie die 80's mit einem Bubblegum-Revival beglücken.

Reinhardt Stiehle

THE WIPERS

Das Greg Sage, der traurige Mann aus Oregon, ein gottverdammtes Genie ist, bedarf keiner weiteren Betonung. Eine mögliche Erklärung seiner Genialität ist der abgedruckte Zeitungsausschnitt.

Ich wundere mich eigentlich das Sage immer noch lebt, denn auf der Hüllenrückseite der kürzlich gebootlegten "Alien Boy" Single sieht er so verdammt elend aus, als hätte sein beschissen dünner, ausgemergelter Körper in seinem depressiven Leben noch nie ein einziges Vitamin gesehen. Vielleicht hatte seine Mutter Coca-Cola in ihren Brüsten gehabt, vielleicht hat er gar keine Mutter, vielleicht ist er mit Kryptonit im Reagenzglas auf irgendeinem Planeten gezogen worden? Letzteres scheint plausibel. Eine extraterrestale Macht versucht uns zu unterwandern, die bisherigen Wipers-LP's sind Teil dieses Planes, und verdammt, wie es aussieht, wird der Plan gelingen.
"Go and grab your gun, got him on the run, cause he's an alien" (Alien Boy) Kapiert????

Seine allen anderen übergeordnete musikalische Klasse hat er mit dem langerwarteten "Land Of The Lost" erneut bewiesen. Not just another Wipers Album, sondern eine Weiterentwicklung, eine Annäherung an den Stil, den Sage auf seiner Solo-LP "Straight Ahead" erstmals lebte.
Die beste Band der Achtziger verbreitet nach wie vor eine leicht melancholische Stimmung, nun allerdings mit anderen Mitteln: war früher das schnelle, vorwärtstreibende Riff beherrschend, wird jetzt Hypnose durch getragene, zwischen gedämpft-schwer und funkensprühend angesiedelte non-speed Ballads erzeugt.
Reifer, ohne an Biss eingebüßt zu haben, wird die Hintenrum-Attacke geritten. Nicht mehr unbedingt hemmungslos, aber alles andere als gezähmt. Er hat eine Art des Gitarrenspiels entwickelt, die bisher noch keiner nachvollzogen hat, mit Akkorden, die so einzigartig aussagekräftig, anziehend und kraftvoll sind. Seine Songs drücken immer noch Seele, Trauer, Stolz und Schönheit aus, sind klar und wahr, schwerlich kann man ihnen nur ein Ohr schenken.

Er entwickelt eine Beziehung zum Hörer, spinnt ihn in sein Netz ein, man fühlt sich mit ihm zusammengehörig. Tatsächlich, da ist einer, dem geht's genauso, der denkt und fühlt wie man selbst. An meine Brust mein Freund!

Nichts auf der Welt könnte von so enormer Bedeutung sein, daß es auch nur einen Song dieser LP wieder aus meinem Hirn und Herzen hinausprügeln könnte.
Ist "Let Me Know" ein straighter, mittelschneller Harmonierocker und "Fair Weather Friends" ein Stück Rock mit eigentlich metallischen Grundschema, so zeigt uns "The Search" die weiche Seite Greg'scher Songwritingkunst. "Just Say" wirkt gar irgendwie sphärisch, es weist keine großartigen Melodiebögen aus und ist doch äußerst eingängig.
Der Weg der Verzweiflung führt ins "Land Of The Lost" - das Titelstück ist eines der dunkelsten, die Sage je ersonnen hat, das zähe, quälende Thema erinnert etwas an das Intro von "D-7" von der ersten LP. Apropos erste LP, letztens erst an einem grauen Sonntag morgen gehört, Greg wehklagt ihm sei so depressiv, aber die Musik ist von so einer Energie und Härte, daß man sofort weiß, dieser Kerl zieht sich selbst aus dem Sumpf und ist bereit zurückzuschlagen. Die Platte ist ein Mindfucker!!!

Der Alien Boy auf der Suche nach der nächsten Steckdose!

Ähnlich antwortet er auf Seite 2., er hämmert dir "Nothing Left To Loose" in den Schädel. Damen und Herren: Aufrecht bleiben beim Tanz auf dem Krater! Ein für ihn obligatorischer Übersong auf einer Überplatte. Auf gleicher Höhe wie "Straight Ahead" - und was ist das für ein großartiger Song!!
Ein neuer Drummer namens Steve Plout tut in Verbindung mit dem alten Recken Brad Davidson (b) das, wovon man überall liest das es wichtig für eine Rhythmusgruppe ist: unauffällig, aber effektiv sein. So bleibt genügend Platz für den Meister, den er so brilliant mit seinem Ton (der heilige Ton) ausfüllt.

Der Mann ist ein begnadeter Gitarrist, der nur 2 Akkorde aneinanderreihen muß, um einen Song zu schreiben, der steht wie ein Monolith. Sicher, er hat sein Trademark-Riff, aber das ist AUFREGEND !!!

Ein Wort zum Cover: diese verwichst kindliche Filzstiftzeichnung von Napalm Beach's Chris Newmann hätte in keinem Kellogs Malwettbewerb für 9-jährige auch nur den Hauch einer Chance gehabt. Würg. Schlechtestes Sleeve des Jahres.

Wenn die Sterne gut stehen und sein Körper es durchsteht, wird er wohl tatsächlich im September unsere Bühne besteigen. Dann wird dieser fleischgewordene Extraterrestianer hier seine Mission erfüllen, hier seine Arbeit erledigen.

Langsam wird es gehen, aber die haben schließlich Zeit. Einen Planeten zu übernehmen, das kann dauern.

Sollte einer von euch sehen wie er zwei Finger in irgendeine Steckdose steckt um sich aufzuladen, dann sagt uns Bescheid. Dann müßen wir etwas unternehmen.

© No-Fair-Press. Co-written by Rembert + Reinhard.

Störfall geheimgehalten

Wolke aus US-Atomfabrik 1949 gefährlicher als Harrisburg

WASHINGTON, 7. März (AFP). Ein Experiment in einem Plutonium-Versuchszentrum im Nordwesten der USA hat im Jahre 1949 zum Austritt einer radioaktiven Wolke geführt, die über 100mal gefährlicher war als die bei dem Störfall im Atomkraftwerk Three Mile Island (Pennsylvania) 1979 freigewordene Strahlenmenge. Dies geht aus einem bisher geheimgehaltenen Dokument hervor, das am Donnerstag vom US Energieministerium veroffentlicht wurde.

Demnach entwichen am 3. Dezember 1949 aus der Atomfabrik Hanford (US-Bundesstaat Washington) 3500 Curie Jod 131 in die Atmosphäre. Die radioaktive Wolke trat während eines Experiments aus, das weiterhin der militärischen Geheimhaltung unterliegt, wie ein Beamter mitteilte. Beim Störfall in Harrisburg (Three Mile Island), der als bisher schwerstes Unglück in einem Atomkraftwerk gilt, wurden 15 bis 30 Curie Radioaktivität freigesetzt.

Nach Angaben des Energieministeriums breitete sich die Gaswolke 1949 über Teile der US Bundesstaaten Washington und Oregon aus. Die Radioaktivität habe dabei über der zulässigen Hochstgrenze gelegen. Dennoch sei die betroffene Bevölkerung nicht medizinisch untersucht worden, da die Wissenschaftler damals davon ausgingen, daß Jod 131 nicht schädlich sei. Die Atomfabirk Hanford war im Zweiten Weltkrieg errichtet worden, um das für den Bau der Atombombe erforderliche Plutonium herzustellen.

Die Blackjacks aus Boston sehen ziemlich Scheiße aus, der Leadsänger nennt sich Johnny Angel (auf dem Foto der zweite von rechts) und hätte gerne noch die großen Zeiten der New York Dolls erlebt. Ansonsten ist er die driving force hinter einer der besten Bands, die Boston im Moment zu bieten hat und da ist die Konkurrenz bekanntlich nicht klein, man denke nur an die ewigen Lyres, die angeschmierten Prime Movers und die wahrlich großartigen Hopelessly Obscure, um nur einige der besten zu nennen.

Dennoch behaupten sich die Blackjacks gut in dieser first class Riege und ihre zwei 12-incher laufen sich bei mir förmlich heiß.
Das erste Lebenszeichen, das ich warnahm, war der Song "Dress In Black" auf der 1984er Throbbing Lobster compilation "Let´s Breed". Zu diesem Zeitpunkt gab es jedoch schon eine astreine Mini-LP namens "Basic Blackjacks" (Homestead Records), die noch als Trio eingespielt wurde. Von den 6 Tracks sind mindestens 3 echte Killersongs, vor allem die Hymne "My Hometown" und der textlich ziemlich in die Hose gehende Anti-Drogen-Song "Junk Train" haben es in sich.
Musikalisch sind die Blackjacks eigentlich eine `ehrliche´ Rock´n´Roll-Kapelle, aber sie haben einen sehr eigenen Stil, eine erfrischende Grundhärte. Sie schöpfen aus allen Wurzeln des uramerikanischen Rocks, auch R´n´Blues ist ihnen kein Fremdwort, sie sind eben rootsbewußte Schwarzkutten.

Meistens jängelt eine Rickenbacker gegen eine Metallo-Rough-Rhythmusgitarre an, immer uptempo, immer gut. Johnny Angel weiß Songs zu schreiben, die meistens erst beim zweiten, dritten Hören zünden, dann aber um so heftiger. Zudem ist er ein geschickter Arrangeur, der immer wieder äußerst effektiv mit der Mehrstimmigkeit spielt und Breaks sehr gekonnt einzusetzen weiß.

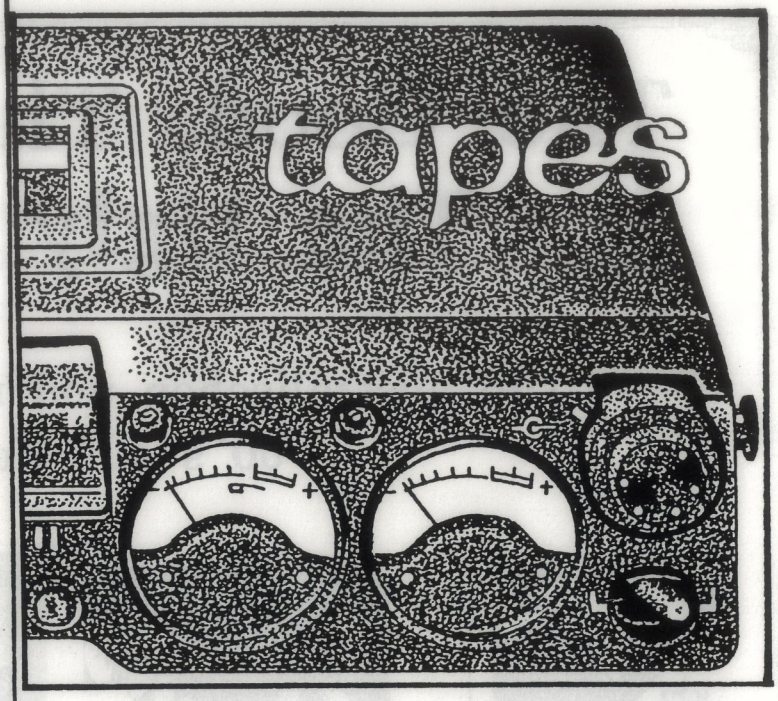
Seit 85 ist die ziemlich kurze LP "Dress In Black" zu haben und unser verehrter Stefan Morawietz hat sie im letzten Heft in zwei Sätzen ziemlich abgekanzelt. Ich bin aber der Meinung das es eine gute Platte ist, und das bei jedem etwas hängen bleibt, wenn man sich nur etwas darauf einlässt.

THE BLACKJACKS

Power-Pop war da schon das richtige Wort, "Dress In Black" ist ziemlich poppig produziert, aber Rock ists irgendwie auch noch und der Titelsong lohnt den Kauf der Scheibe schon fast alleine. Aber auch die übrigen Songs haben mich überzeugt, abgesehen von dem jämmerlichen, akustisch-balladesken Fehltritt namens "If I´d A Been Your Daddy". Da findet sich noch eine gelungene Coverversion von "Dead Flowers" der Glimmer Twins und mehrere Highlights, die man sich zumindest mal probeweise anhören sollte.

Sollte ich mich entscheiden, würde ich wahrscheinlich zu der "Basic Blackjacks" ep tendieren, aber wie gesagt, auch die LP ist zu empfehlen und eins steht fest, diese Band würde ich nur zu gerne mal live erleben. Auf nach Boston!!

(c) a dress-in-black-prod. by chrissie ellinghaus



"The Perfect Travelling Companion" [redacted]

Die Cassette enthält je einen Track von insgesamt 13 Bands, die allesamt in Perth (Australien) zu Hause sind oder waren. Trotz der Tatsache, daß die Aufnahmen bereits über ein Jahr alt sind, hat das Tape nichts an Aktualität eingebüßt. Neben den ewigen Perth-Aushängeschildern Triffids ("Lonely Stretch" - live) und Stems ("For Always") gibt es zusätzlich ne ganze Reihe mehr (öfters) oder weniger (selten) interessante Bands, die sich wie Chad´s Tree, Rabbit´s Wedding oder Bamboos (Citadel 7" in Kürze) bereits einen Namen gemacht haben. Die lokale Kategorie scheint mir dabei ebenso interessant zu sein wie die überregionale und auch die Tarantulas und Peppermint Drops, die mittlerweile die Broken geschmissen haben, klingen recht ordentlich.
Rechnet man alles zusammen, bleiben noch 3 Ausfälle übrig, was bei einem Preis von $ 9, excellenter Chrome Qualität, insgesamt guter bis sehr guter Musik und dem derzeitigen Kurs des Aussie-Dollars durchaus vertretbar ist.

Spectres Revenge - "Thus Far" [redacted]

Die Musik der Spectres Revenge ist ein rmassen schwer einzuordnen und wahrscheinlich macht das einen ihrer Reize aus. Die Stärke der Band liegt sicher in der Vielzahl ihrer guten Songs und ihrer Fähigkeit, diese voller Power mit der ihnen eigenen faszinierenden Feinfühligkeit zu bringen.
Bei einer Spieldauer von insgesamt 50 Minuten gibt es 17 Songs, davon 15 Gruppenoriginale, von denen 2/3 dieselbe Klasse haben wie die "No Moon At Midnight" single. Hinzu kommen mit Betty Everetts´ "You´re No Good" und Betty McQuades´ "Midnight Bus" zwei sehr gut ins Konzept passende Coverversionen.
Die Tracks sind größtenteils live eingespielt, von den wenigen vertretenen Demos ist "Two Years Too Late" das Überstück. Das Tape gibts in ner Video-ähnlichen Box plus Poster, Infoblatt und anderem Trivia.

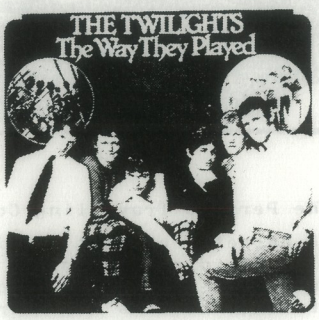
Slaughtermen - "Live Naturally" [redacted]

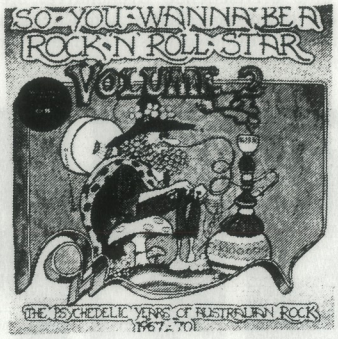
...ist eine Art LP Kassette dieser Gospel/Country/Trash-Kapelle, deren Single an anderer Stelle gewürdigt wird. Für das Tape gilt trotz der wahnsinnigen Live-Version von "God" und einigen anderen guten Ansätzen, was auch auf der Single-B-Seite auffiel: zuviel Country, zuviel Gospel, zuwenig Trash.

All tape-reviews by wolfgang völkel. Tapes available from: AuGoGo, Box 542d, Melbourne, VIC 3001, Australien.

The Good, The Bad And The Ugly Things

Die australischen und neuseeländischen 60´s auf Reissues





Nachdem Berichte und Stories über die derzeitige australische Musikszene schon seit geraumer Zeit fester Glitterhouse Bestandteil sind,ist es eigentlich nur logisch,sich auch mal mit den musikalischen Beiträgen der Australier in den mittsechziger Jahren zu befassen.Um´s gleich vorweg zu nehmen;trotz der relativ kleinen Bevölkerungszahl des fünften Kontinents,können die Aussies auf eine dermaßen umfangreiche Musikszene zurückblicken,daß vermutlich ein GH Heft nicht ausreichen würde,um allem und jedem gerecht zu werden.Deshalb soll sich diese mehrteilige Serie vorzugsweise mit den Platten beschäftigen,die entweder problemlos,oder weil erst 2-6 Jahre alt,noch einigermaßen leicht zu besorgen sind - den Reissues. Und weil´s ohnehin mehr oder weniger ineinander übergreift,und sich zudem geographisch anbietet,werden die neuseeländischen Wiederveröffentlichungen gleich mit abgehandelt.

Bis Mitte der siebziger Jahre waren hierzulande im wesentlichen nur drei Gruppen der australischen Sechziger zur Kenntnis genommen worden.Das waren einmal die BEEGEES,die sich im Lauf der Jahre selbst aus dieser Story herausgejault haben.Das waren die SEEKERS die sowas wie eine Kreuzung aus den NEW CHRISTY MINSTRELS und PETER,PAUL & MARY darstellten,und mit ihrem "Wir-kaufen-Frank-Sinatra-den-Schneid-ab-Sound" genauso erfolgreich wie langweilig waren, und schließlich die Band die für uns Europäer das Synonym für australischen RnR schlechthin darstellt - die EASYBEATS.

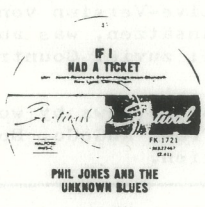
Den Haupteinfluß auf die australische 60´s Szene übte auf Grund der starken Bindung ans Mutterland ganz sicher die überschwappende Beatwelle,allen voran die BEATLES,STONES,KINKS etc aus,die zunächst mal von den aus den frühen sechziger Jahren übrig gebliebenen Tanzbands übernommen wurde.Später hinaus gab´s dann natürlich auch sowas wie einen RnB Boom, der gerade in Australien einige harte Vertreter fand.Nicht zu übersehen ist allerdings auch ein gewisser Einfluß von amerikanischer Seite her.Sicher hängt dies u.a. auch damit zusammen,daß die Aussies dank ihrer nicht ungünstigen Witterungslage,in den frühen 60ern eine recht gesunde Surfszene hatten, die,naturgemäß US-beeinflußt,auch auf die mid-60´s Bands nicht ohne Wirkung blieb.

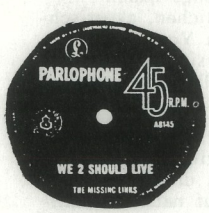
Zum einen verschmolzen ähnlich wie in den Staaten Beat,RnB und Surfszene in einigen Fällen zu dem was heute als Garagenrock bekannt ist und legte zusammen mit den in Australien mitunter bescheidenen Produktionsbedingungen,die ungewollt oftmals dem Sound den heute so entscheidenden Tick an Schärfe und Grobheit verliehen,die Basis für einige recht erstaunliche Garagenrocker.

Zum anderen ist es aber auch erstaunlich,wieviele Ami-Minihits von unglaublich obskuren Gruppen gecovert wurden.Gute Beispiele dafür sind VYT & THE WORLD mit einem aufregenden Cover des REMAINS Tracks "Why Do I Cry"oder die herrlichen WILD COLONIALS mit einem niedlichen "Roses Are Red My Love",dessen Originalversion der YOU KNOW WHO GROUP durch welche Kanäle auch immer,in ihre Hände gefallen sein muß.Noch obskurer allerdings ist ROBBIE STEELES Version von MOUSE & THE TRAPS' "Maid Of Sugar,Maid Of Spice",und,um mal ein neuseeländisches Beispiel zu nennen,"You´re Gonna Miss Me" gab´s dort unten in einer glorreichen Version von TOM THUMB.

Coverhits waren zwar eine wohlkalkulierte Größe, aber in aller Regel gut ausgesucht und fast immer in bemerkenswerten,oft besseren Versionen als die Originale eingespielt.Allerdings gab´s auch ein Menge erstklassiger eigener Stücke,und man kommt vor allem deshalb nicht umhin,den Australiern zu bestätigen,daß sie nicht nur eine erstklassige,und ganz sicher vielfältige,sondern auch in mancherlei Beziehung eigenständige 60´s Szene hatten,mit der wir Kontinentaleuropäer weder an Masse noch an Klasse mithalten können.

Sensibel für die Aussie 60´s sind die meisten Leute außerhalb Australiens zwar erst durch die "Ugly Things" Compis geworden,aber sowas wie schwelendes Interesse hat wohl bei Vielen schon seit den späten siebziger Jahren bestanden.Denn das war die Zeit,in der eine DoLP mit dem Titel "So You Wanna Be A Rock N Roll Star - The Scream Years Of Australian Rock 64-66" die Runde machte.





Mike Ferber

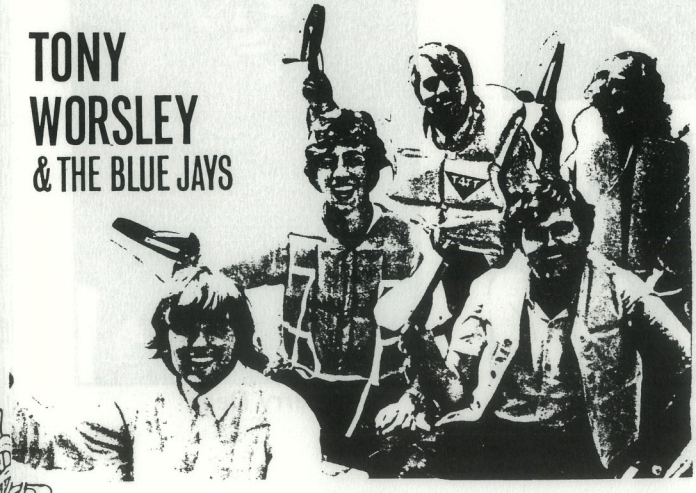
Marty Rhone

Normie Rowe

Inspiriert durch Lenny Kayes NUGGETS Compilation, hatte ein Herr namens Glen A.Baker für Festival Rec. ein Album zusammengestellt,das nicht nur einen erstklassigen Überblick über die Aussie 60's bietet,sondern auch gleichzeitig den perfekten Einstieg für Beginner darstellt.Aus urheberrechtlichen Gründen sind zwar wichtige Labels wie GO,ASTOR oder HMV nicht vertreten, und es fehlen somit interessante Gruppen wie die CHEROKEES,MASTERS APPRENTICES oder SPINNING WHEELS.

Ray Brown & The Whispers

Von den drei schlappen Ausnahmen EXECUTIVES,DELL-TONES und A SOUND abgesehen,kann man beide Platten von Anfang bis Ende gut durchhören ohne über grobe Langeweile zu klagen.Die Seiten eins und zwei stehen unter der Überschrift "The Stars" und dies trifft wohl auf keinen mehr zu als auf BILLY THORPE & THE AZTECS,mit deren satter "Poison Ivy" Version die Platte beginnt.Danach gibt's 'ne ganze Reihe sogenannter"Teenstars" im Stile THORPIES,die zum größten Teil eher aussehen,als seinen sie unterwegs zu ihrer Konfirmation und nicht auf dem Weg zum nächsten Plattenstudio.Was dann allerdings dort produziert wurde,kann sich ganz sicher sehen und hören lassen.Klar,die Jungs mußten nur eine nette Stimme haben und möglichst nett,unschuldig und lieb aussehen;für die Musik war ohnehin eine routinierte Backingband zuständig.Der Job in diesen Bands war wohl nicht immer der Einfachste,denn wie sonst ist es zu erklären, daß einige dieser Teenstars in nur ein bis zwei Jahren bis zu 10 Musikern verschlissen oder vergrault haben.



Wie auch immer,egal ob RAY BROWN & THE WHISPERS, NORMIE ROWIE & THE PLAYBOYS,CHRIS HALL & THE TORQAUYS oder TONY WORSLEY & THE BLUE JAYS,sie alle entwickeln ihren eigenen Charme und brauchen keinen internationalen Vergleich zu scheuen.Lediglich RAY HOFF & THE OFFBEATS Version von HANK BALLARDS "Let's Go" wirkt etwas plump und JOHNNY YOUNG & KOMPANY fühlen sich insgesamt vielleicht eher den EVERLY BROTHERS verpflichtet als den BEATLES,sind aber dennoch nicht unangenehm.

Die absoluten Highlights dieser Teen/Beat/Pop Section sind aber ohne Zweifel MARTY RHONE & THE SOUL AGENTS und MIKE FURBER & THE BOWRY BOYS.Mike lag zwar immer,was den Erfolg betrifft,hinter dem Rest der Meute zurück,aber bei seinem größten Hit "You Stole My Love",einem Cover der eher unbekannten englischen MOCKINGBIRDS,steckt er sie alle in die Tasche.Da gibt's rasanten Beat mit einem unglaublichen,atemberaubenden Gitarrenbreak.Ebenfalls zu den Unterschätzten gehört MARTY RHONE. Er lebt bei seiner Version von "13 Women" nicht nur von seiner Backing Band,sondern spuckt einem mit schneidender Stimme die Lyrics förmlich vor die Füße.

Nach dem soliden "Skye Boat Song" von GLEN INGRAM & THE HI FIVE und "She's A Yum Yum" von the VINCE "spät BeeGee"MALONEY SECT,gibt's auf Seite 2 noch Höhepunkte von STEVE & THE BOARD(punkiges "Giggle Eyed God") und den PURPLE HEARTS(eigenwilliges Early In The Morning" Cover),einer der besten australischen RnB Bands.Auf beide Gruppen kommen wir später noch ausführlicher zurück.

Etwas unglücklich gewählt ist die Überschrift "The Punks" für die Seiten 3 und 4.Zum Ausdruck gebracht werden soll wohl,daß die meisten Bands im musikalischen Untergrund zu Hause waren und allenfalls Könige der Vorstädte waren. Trotzdem daß es bei den meisten dieser Bands unterm Strich zu 1-3 Singles gereicht hat,sangen und spielten sie dort wohl am großen Erfolg vorbei. Wirklich herrausragend sind die LOST SOULS,deren "This Life Of Mine" besser ist,als 90% dessen,was im Lauf der Jahre in der "Mindrocker Serie" erschienen ist.Ebenfalls stark sind THE FIVE mit einer bei den ANIMALS abgekupferten "Bright Lights Big City" Version.und die BLUES RAGS N HOLLERS mit einem tollen "I Just Wanna Make Love To You" Cover,daß die Stones Version,um mal ein Beispiel zu nennen,um einige Gitarrenlängen schlägt.

Der Rest steht wohl insgesamt dem etwas näher,was man im allgemeinen als"Beat"bezeichnet.Mal mit'ner leicht punkigen Tendenz(POGS/MORLOCHS/MYSTRYS); mal eher merseybeatish(AMAZONS/RAJAHS/SHOWMEN).Erwähnenswert sind noch JIMMY CROCKETT & THE SHANES, deren "Lovin Touch" einer dieser Beatohrwürmer ist, die einen tagelang überall hin begleiten und das niedliche "Kicks" Cover der LIBRETTOS,die zuvor schon in Neuseeland einige Singles und eine passable LP("Let's Go" auf HMV) veröffentlicht hatten.

Die Verkaufszahlen der "RnR Star DoLP" waren zwar nicht sensationell,aber doch vielversrechend genug um ein Vol.2 dieser Reihe zu rechtfertigen. Dieses erschien unter der Überschrift "The Psychedelic Years Of Australian Rock 67-70".Sieht man mal vom RnBishen "If I Had A Ticket"(PHIL JONES & UNKNOWN BLUES),einem "Diddy Wah Diddy" Cover (RUNNING JUMPING STANDING STILL) und dem MC5/ STOOGES lastigen "Krome Plated Yabby" der WILD CHERRIES ab,ist der Rest pures Vergessen.Zumeist grauenvoller Pop,bei dem die allgegenwärtigen Bläser die ohnehin schon belastete Atmosphäre noch zusätzlich vergiften.Wenn's dann mal psychedelisch wird,dann so entsetzlich,daß man den australischen Beat,RnB und Punk der früheren Jahre noch mehr schätzen lernt.

Wenngleich zwischen beiden LP's musikalische Welten liegen,eine Gemeinsamkeit ist dennoch vorhanden.Auf dem Backcover gibt's von jeder Band ein Photo und zusätzlich detaillierte,mit an Akribie grenzender Genauigkeit zusammengestellte Liner Notes. An dieser Stelle sollte man vielleicht ein Wort über den Mann verlieren,der für all dies verantwortlich zeichnet.

Glen A.Baker hatte in verschiedenen Berufen gearbeitet,bevor er sich seiner Berufung,der Musik,gänzlich widmen konnte.Er begann als Inhaber eines Platten Importshops,Promoter und Manager der OL 55(SHA NA NA auf australisch),die Mitte der siebziger Jahre einige Hits landen konnten.Durch die Arbeit an der "RnR Star Serie" wurde sein ohnehin vorhandenes Interesse an den Sixties neu belebt.Angespornt durch den Erfolg der beiden Alben stürzte Baker sich fortan ins Oldiegeschäft und spezialisierte sich auf Perfektionsreissues mit gelegentlich monumentalen Ausmaßen.Bei Veröffentlichungen wie der EASYBEATS DoLP,der ELVIS 10 LP Box oder dem T.REX Triple Set,sollen Artwork und Layout teurer gewesen sein als die Pressungen.

Baker ist wohl für 90% aller Aussie mid 60's Reissues verantwortlich und seine perfekt recherchierten Liner Notes und Layouts sollten beispielgebend sein für so manches Schlimme,das man in unseren Plattenläden stehen läßt.Schenkt man Herrn Baker Glauben, so hat er bei jedem seiner Projekte Verlust gemacht, wenngleich er nie vergißt zu betonen,wie erfolgreich die meisten doch waren.Ob diese Verlustrechnung jedoch auch für sein derzeitiges Projekt,das australische Reissue Label No.1 RAVEN RECORDS gilt,kann man zwar mit einem Fragezeichen versehen,fest steht aber,daß Baker sich 'ne Menge Arbeit macht,die am Ende dem Sammler zu Gute kommt.Bevor wir uns jedoch mit RAVEN REC. beschäftigen,sollte man noch auf die Veröffentlichungen eingehen,die bei anderen Firmen erschienen sind.

Zunächst gibt's da mal zwei weitere Sampler - die ASTOR LP "Australian Rock Heritage Vol.1"(ALPS 1063) und die bei RCA erschienenen "25 Rare Recycled Rock Relics"(VPL 1 0240).Beide LP's erfordern ein erweitertes Geschmacksspektrum,denn es sind Titel der Jahre 1961-71 zu hören.

So enthält beispielsweise die RCA LP einige Beispiele aus der australischen Surfszene.Der Rest der ersten Seite ist hauptsächlich aufgefüllt mit Sängern,der frühen sechziger Jahre,die noch mit auf den Beatzug aufspringen wollten,bei diesem Versuch jedoch meist schon auf dem Trittbrett abgerutscht sind.Lichtblicke sind JOHNNY VEEN & THE CHARADES(You Know He Did) und der allgegenwärtige MAX MERRITT & THE METEORS und "So Long Baby" aus 1965.Seite 2 ist dann etwas authentischer.Insgesamt gibt's sieben ordentliche Beatstücke von RAY HOFF & THE OFFBEATS (Little Queenie),CICADAS(That's What I Want),CHANGIN TIMES(Mary Lou) usw.Höhepunkt ist sicher das mächtige "Ugly Thing" der CREATURES.Die letzten vier Tracks,aus den Jahren 68-71 stammend,können wieder unter Verlust gebucht werden.

The Phantoms

Etwas kompakter geht's auf "Australian Rock Heritage" zu.Beispiele aus den frühen Sechzigern gibt's nur von BETTY MCQUADE und den THUNDERBIRDS und beide sind gut.Es ist zwar auch hier nicht alles Gold was glänzt,aber Burschen wie MERV BENTON,COLIN COOK, oder TERRY DEAN haben ganze sicher starke Momente. Die Gruppensparte wird gut bis hervorragend vertreten von den HENCHMEN,RONDELLS,HANDELS,KRAVATS, MPD LTD,LOVED ONES und den excellenten PHANTOMS. Die letzten 3 Stücke,aus den Jahren 68-71..... Sicher sind beide LP's nichts für den "Garage Only Freak",aber die Beatherzen dürften bei den insgesamt 45 Tracks doch einige Male höher,oder zumindest doch im Takt schlagen.

Colin Cook

Running Jumping Standing Still

THE CREATURES

Terry Dean

AZTECS 1

Dies gilt genauso für BILLY THORPE & THE AZTECS` Gedenkvinyl mit dem Titel "It´s All Happening" (Albert APLP 050).20 Tracks insgesamt,etwa die Hälfte davon mit Billys erster,die andere mit seiner zweiten AZTECS Formation aufgenommen.Bedauerlich daß einige der besten Stücke der Ur-Aztecs,wie das unwiederstehliche "You Don´t Love Me",das Instrumental "Board Boogie" oder das starke "Blue Day" unter den Tisch fallen.Aber genauso wie das vorab erwähnte "Poison Ivy" gehören sie zu der LINDA LEE Aufnahme Session der Band und waren somit für ALBERT REC. nicht greifbar.

Wäre Billy Deutscher gewesen,wären seine Platten ganz sicher auf dem Star-Club Label veröffentlicht worden.Stilistisch paßt er jedenfalls ganz gut zu ´ner Menge der besseren Gruppen denen man dort in den Sechzigern begegnet.Seine größten Hits waren meist Coverversionen irgendwelcher Standards wie "Mashed Potatoe" oder " Sick & Tired".Seine Original LP´s enthalten mit "Hallelujah I Love Her So","I Got A Woman" oder "What´d I Say" gleich serienweise Stücke dieser Art.

Billy war wohl DER Wegbereiter der Beatwelle in Australien und hatte somit auch Kredit genug,um auch DER Star der Jahre 64-67 zu werden.Außerdem hatte er das unsägliche Glück,mit dem ersten AZTECS Line Up eine Band zu haben,die handwerklich hervorragend war,das richtige Image mitbrachte und mit TONY BARBER einen Gitarristen hatte,der ´ne Reihe guter Songs schrieb,die,Gott sei´s geklagt, vorzugsweise auf B-Seiten verwendet wurden.

Nach vier Hitsingles und einer LP nahmen zunächst BARBER,der später mit "Someday" und "It´s Raining" zwei starke Solohits landen konnte und VINCE MALONEY ihren Abschied.Daraufhin wurden die beiden verbliebenen AZTECS mangels größerer Ausstrahlung kurzerhand vom Management gefeuert.Billy,zu diesem Zeitpunkt sowieso schon der absolute Frontman, kriegte fünf neue AZTECS,Streicher und ´nen Satz Bläser verpaßt und wandelte fortan auf den eher schmalzigen Spuren des Beat.Seine Platten wurden zwar immer noch Hits,aber es war längst nicht mehr dasselbe wie vorher.Lediglich auf B-Seiten und einer einzigen LP durfte Billy sich mit seinen neuen AZTECS mal so richtig austoben.

"It´s ALL Happening" bringt 15 A bzw B-Seiten und einige LP Tracks.Alles in allem gibt´s überwiegend guten Beat,ein paar softige Blindgänger müssen aber mit in Kauf genommen werden.

The original lineup, Adelaide 1964-5 (l-r) Peter Brideoake, Terry Britten, Frank Barnard, Glenn Shorrock, John Bywaters, Paddy (Clem) McCartney.

Das Trio NASH/CLARKE/HICKS schrieb für die TWILIGHTS während deren England Aufenthalt das Stück "What´s Wrong With The Way I Live".Als die Single gerade abzuheben begann,kamen die HOLLIES,hitgeil wie sie ja(immer noch) sind,flugs mit ihrer eigenen Version des Tracks heraus und stahlen den sechs Australiern den großen europäischen Hit.So jedenfalls ist´s nachzulesen bei den Liner Notes zur "THE WAY THEY PLAYED"(EMI 327) Wiederveröffentlichung.

Den TWILIGHTS gerecht zu werden ist gar nicht so einfach.An sich waren sie eine der typisch Beatles beeinflußten Bands der damaligen Zeit,die mit einer guten Mischung aus Coverhits("Baby Let Me Take You Home"/"Bad Boy") und eigenen Sachen("If She Finds Out"/"It´s Dark")recht schnell einen Weg in die Hitlisten fanden.Aus ihrer frühen Zeit gibt´s eine wirklich gute LP auf Parlophone(33 OSX 7779),vollgepackt mit soliden Sachen wie "Diddy Wah Diddy", I´m Not Talkin",Sorry She´s Mine" usw,die durchaus erstrebenswert ist.Bald stiegen sie jedoch auf Hollies Harmonies um,und nach ihrem England Trip brachten sie so um 1967 herum,die dort neu gewonnenen Eindrücke in ihre Musik ein.Dazu gehörte u.a. die damals so populäre Sitar und aus einer an sich guten Beatband wurde recht schnell ein auf TRAFFICS´ Spuren wandelndes albern vor sich hin experimentierendes Pop N Brei Sextett.Nun muß man fairerweise sagen,die Band hatte dennoch weiter Hits,und das ist wohl auch der Haken bei "The Way They Played". Neun der vertretenen 16 Tracks sind,da die Hits bei solchen Compis ja nun mal Vorfahrt haben,aus dieser post-UK Zeit und die sieben restlichen spiegeln leider nur sehr bedingt wieder,was die TWILIGHTS in den Jahren 65/66 wirklich drauf hatten.

Von ganz anderem Kaliber,und jetzt fallen wir bei RAVEN mit der Tür ins Haus,ist die TWILIGHTS LP "Twilight Time - Live In Concert ,Melbourne 66/67" (RVLP 08).Seite 1 ist aufgenommen 1967 in der "Festival Hall" und unterstreicht,daß die Band auch in ihrer späteren Phase live immer noch aufregender war als im Studio.Das große Sounderlebnis gibt´s dann aber auf der anderen Seite mit Auftritten der Band aus dem Jahr 1966.Obwohl ausschließlich Coverhits angesagt sind,spürt man den Funken förmlich überspringen,der die Atmosphäre ausgemacht hat, die man den Auftritten der TWILIGHTS immer nachsagt. Das geht los mit 3 Tracks(My Generation/Drive My Car/Smokestack Lightning) aufgenommen im"St.Kilda Palais" und setzt sich fort mit einem Medley aus dem "Battle Of The Sounds" Wettbewerb(wieder in der Festival Hall),der der Gruppe die Fahrkarten nach England sicherte.Die Siegerehrung wird enthusiastisch zelebriert und danach gibt´s noch ein wildes "Bad Boy" und ein starkes "I´m A Man".Wenngleich zum Schluß hin die Tonqualität etwas nachläßt,ist der Sound für einen Live Mitschnitt aus den 60ern hervorragend.

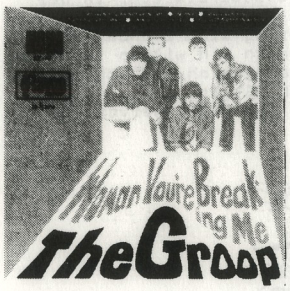
Twilights
1967

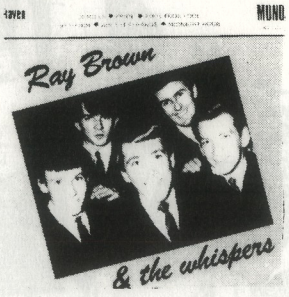
Ebenfalls als eine Band mit zwei Gesichtern präsentieren sich die MASTERS APPRENTICES aus Adelaide.auf der "Hands Of Time 66-72" Zusammenstellung.(Raven RVLP 01)Allerdings ist dies gerade bei den MASTERS verständlich,da sie im Lauf der Jahre neun Gruppenumbesetzungen durchlebten.Irgendwann blieb mit JIM KEAYS nur noch ein Gründungsmitglied Übrig,und da zu diesem Zeitpunkt(1969) sich die musikalischen Trends ohnehin geändert hatten,ist es kein Wunder,daß die MASTERS,fortan eine ganz andere Band waren als die,die Ende 1966 die Szene betreten hatte.

Masters Apprentices

Begonnen hatte die Gruppe irgendwann 1965 als RnB beeinflußtes Quintett.Das kommt auf ihren ersten Singles "Undecided" und "Hot Gully Wind" auch mehr oder weniger stark zum Ausdruck.Aber irgendwie haben sie es geschafft,ihren besten Sachen wie "Buried & Dead","But One Day" oder dem Anti-Vietnam-Song "War Or Hands Of Time" ein garagig,fuzziges Arrangement zu verpassen,das einem schier die Luft nimmt.Und selbst wenn ihre erste LP(Astor ALP 1025), deren Summit Reissue hierzulande als Counterfeit in schlechter Qualität kursiert,auch schwächere Momente hat,so ist die LP doch eines der atemberaubenden Beispiele,bei dem eine Band ihren jugendlichen Zorn mit enormer Kraft und Vitalität zu Vinyl brachte.

Bis Ende 1967 lebte die Gruppe von der Genialität ihres Gitarristen und Songschreibers MICK BOWER, der nach einem schweren Nervenzusammenbruch die Band jedoch verlassen mußte.Zu diesem Zeitpunkt hatten sich die MASTERS jedoch schon mit der Single "Living in A Child's Dream" vom bluesigen Graagenrock ab- und englischen Pop/Psych Einflüssen zugewandt.Nach zwei weiteren,weniger erfolgreichen Singles dieser Art,feuerte Astor die Gruppe,die schließlich bei Parlophone landete,um sich schließlich dort als völlig andere,jetzt noch erfolgreichere Band zu etablieren.





Wenngleich sich vermutlich nicht jeder mit den MASTERS der Jahre 69-72 so richtig anfreunden kann, ist "Hands Of Time" doch allein wegen der Handvoll Klassiker,denen immerhin eine Seite der LP gewidmet ist,einfach die Investition wert.

Begonnen hatte RAVEN REC. jedoch mit der "Let's Meet The..." EP Serie,die mittlerweile bis auf die Ausnahme der BETTY MCQUADE EP,in der EP/LP Reihe preisgünstiger neuveröffentlicht wurde. Drei dieser EP's beschäftigen sich,wie an anderer Stelle erwähnt,mit den EASYBEATS und sind als RAVEN EP/LP VOL.2 zusammengefaßt worden.Wir zäumen das Pferd jetzt von hinten auf und beschäftigen uns zunächst mit der RAVEN EP/LP Vol.3 (RVLP 20). Blöderweise sind mit den PINK FINKS,RAY BROWN & THE WHISPERS und THE GROOP drei Bands auf einer Platte verstaut worden,die stilistisch recht unterschiedliche Musik machen.

Interessanteste Gruppe sind ganz sicher die PINK FINKS,eine Highschool Band,die ihre größte Zeit in den Jahren 65/66 hatte.Insgesamt brachten es die FINKS zu vier Singles,von denen hier sechs Tracks zu hören sind.Hinzu kommt mit WILLIE DIXONS "Rub My Root" noch ein bis dato unveröffentlichtes Stück.

Ist erst mal der Name Dixons'gefallen,weiß man natürlich gleich wo's lang geht.Die PINK FINKS spielten RnB - und zwar den der kompromißlosen, unbarmherzigen Art.Keines ihrer Mitglieder war älter als 16 Jahre,und eingedenk ihres noch jugendlichen Alters ist es erstaunlich,was der damals gerade 14 jährige ROSS HANNAFORD mit seiner Gitarre zuwege brachte.Die Band klang roh und ungeschliffen und ihr Sänger ROSS WILSON,der Mitte der siebziger Jahre mit der RnR Revival Truppe DADDY COOL recht erfogreich war,knurrt und schreit sich durch eine absolute Killerversion von " Louie Louie",die in dieser Welt noch ihresgleichen sucht.Dazu gibt's ein finsteres "Back DOOR Man",ein klagendes "Comin Home Baby" und ein fetziges " Something Else".Selbst einem eher glatten Stück wie JOE SOUTH's "Untie Me" verliehen die FINKS noch ihre ungehobelte Schärfe.
Als das eigens von JOHNNY CHESTER für die Band geschriebene "You're Good For Me" auch im Niemandsland der Charts hängen blieb,trennten sich die FINKS Ende 1966.

Pink Finks

Wesentlich erfolgreicher waren da schon mit sieben Chartnotierungen RAY BROWN & THE WHISPERS,die sich in ihrer erfogreichsten Schaffensphase zwischen 1964 und 66 dem Merseybeat verpflichtet fühlten. Ray gehörte zu den Sängern,die ein bißchen an Typen wie JOHN LEYTON oder DION erinnern und sich zu Beginn des Beatbooms mit einer ehemaligen Surfband zusammengetan hatten.Die Original LP's der 5 Jungs sind bis obenhin vollgestopft mit Coverversionen verschiedenster RnB und Beatacts,aber insgesamt recht nett anzuhören.Auf seinen schwächeren Sachen klingt Ray immer ein bißchen wie ein ermüdeter GERRY"Pacemaker"Marsden,aber wann immer er in seine Stücke die "Leyton/Dion Komponente" miteinbringt,geht er mitsamt den WHISPERS unheimlich gut zur Sache.In diesem Stil sind ihm einige seiner besten Singles gelungen.Dazu gehören das swingende "Go To Him",seine "Pride" Version,die BILLY J.'s um Längen schlägt,sowie ein fantastisches Cover

EASYBEATS

snowy fleet george young harry vanda dick diamonde stephen wright

Die EASYBEATS muß man wohl aus dem allgemeinen Aussie Trend etwas herauslösen.Denn zum einenwaren sie ohnehin schon in den 60ern grenz-und weltmeerüberschreitend.und zum anderen sind sie verglichen mit anderen australischen Bands ihrer Zeit alles andere als eine Neuentdeckung.Ihr größter Hit "Friday On My Mind" ist ohnehin seit seinem Erscheinen 1967 so allgegenwärtig,daß er einem eh nie aus dem Kopf gegangen ist.Deshalb ist es mehr als schade,daß sich nur zögernd die Erkenntnis durchsetzt,daß die EASYBEATS vor "Friday" bereits in Australien die Kleinigkeit von 7 Singles,3 EP's und 3 LP's veröffentlicht hatten,die bis vor kurzem nur auf teuren Originalen zu haben waren.

Die Geschichte der Band hier zu wiederholen,wäre nicht nur rahmensprengend,sondern gleichzeitig auch der sechste Aufguß einer Story die drei Briten und zwei Holländer zunächst als Einwanderer nach Australien führt,dort zu RnR Superstars werden läßt,zurück nach England bringt,wo sie einen weltweiten Hit landen können,um sich danach ihre gute Ausgangsposition durch eigene Fehler und Mißmanagement zu versauen.Logisch,daß eine Rocklegende wie die EASYBEATS in ihrem Heimatland mit Reissues regelmäßig wiederbelebt wird.

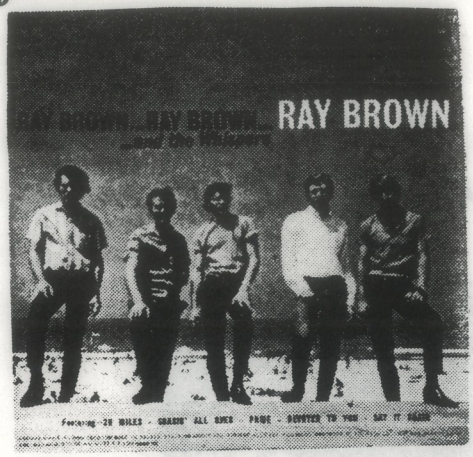
Wer sich für die umfassende Geschichte der Gruppe in Wort,Bild und Ton interessiert und ein bißchen mehr über die australische Zeit der Band erfahren will,dem sei mehr als nur angeraten,sich die DoLP THE EASYBEATS - ABSOLUTE ANTHOLOGY 65-69 zu besorgen,die es mittlerweile auch bei LINE REC,allerdings als 3 LP Box,gibt.Da gibt's 16 pre "Friday" Tracks, zumeist Single A und B-Seiten,die in England produzierten Hits und Misses,sowie einige Seltenheiten und Obskuritäten.Seite 3 und 4 der DoLP erfordern zwar eine gewisse Bandbreite des Geschmacks,aber wer will es der Gruppe verdenken,daß sie auf der Suche nach einem Nachfolgehit die in den Jahren 68/69 ohnehin angesagte Experimentierfreude voll ausgeschöpft hat.

Zwei der bereits angesprochenen und nur in Australien erschienenen OriginalLP's sind erfreulicherweise mittlerweile ebenfalls wiederveröffentlicht worden.Sollte sich also beim Anhören der DoLP jemand insbesondere von der "australischen Seite" der 'BEATS angesprochen fühlen,so hat er die Chance sein EASYFEVER zu steigern,indem er sich die "Easy" und "It's 2 Easy" LP's zulegt.Beide gibt's im Originalcover und beide halten hundertprozentig was excellente Tracks wie "She's So Fine","Wedding Ring", "Women" oder das großartige "For My Woman" auf der ABSOLUTE ANTHOLOGY versprechen.Schade eigentlich,daß die dritte LP dieser Zeit,mit dem schlichten Titel "VOL.3" nicht gleich mit auf den Markt kam.Die Platte kann nämlich in jeder Beziehung mit ihren beiden Vorgängern mithalten.

Des weiteren gibt's auf RAVEN REC. noch 3 EP's mit zumeist unveröffentlichtem Material.Anstelle der EP's sollte man sich jedoch die preisgünstigere RAVEN EP/LP Vol.2 zulegen,die sämtliche 17 Tracks enthält.Neben sechs unveröffentlichten Stücken der ersten EASYBEATS Aufnahmesession für Parlophone,gibt's noch 3"Coke Ads"für Obskuritätenfreaks,ein rockiges "Find My Way Back Home",aufgenommen 1965 als TV Spot für die JOHNNY O'KEEFE Show,sowie einige seltene Veröffentlichungen und Demos aus ihrer Zeit in England.Einige der Aufnahmen sind zwar technisch nicht auf dem neuesten Stand,aber bei den EASYBEATS kann man das schon mal in Kauf nehmen.

Wer dann immer noch voller Begeisterung ist und kein Loch im Geldbeutel hat,der kann sich abschließend noch die "Shame Just Drained" LP zulegen(gibt's auch bei LINE).Die Platte ist zwar kein unbedingtes Muß,da die rocknrollige Seite der 'BEATS hier doch eher unterrepräsentiert ist, aber den echten Fans dürften auch hier noch die Augen(gelegentlich)glänzen.

Sicher wird's auch in nächster Zukunft noch EASYBEATS Wiederveröffentlichungen geben,denn die Band ist mehr als nur ein Museumsstück aus der guten alten Zeit.Mit "Friday On My Mind" hat sie zudem eine DER Hymnen der sechziger Jahre geschrieben,die mehr als die meisten anderen Hits dieser Zeit deutlich machen,um was es bei RnR eigentlich geht.Wer's vergessen hat,sollte sich die Platte (wieder) mal anhören.



eines kleineren US Hits der UNIQUES mit dem Titel "Ain't It Strange".Die drei übrigen vertretenen Tracks sind zwar eher etwas durchschnittlich, waren aber nichtsdestotrotz allesamt mittelgroße Hits für RAY BROWN & THE WHISPERS.

Ein etwas merkwürdiges Hörerlebnis sind die 6 Beiträge die von the GROOP beigesteuert werden. Bei ihnen weiß man nie so genau wo's lang geht. Mal dominieren Folkeinflüße,mal wird auf eher souligen Pfaden gewandelt,und dann geht's plötzlich fröhlich,poppig zu.Will man die Gruppe jedoch gerade aufgeben,kommt diese wirklich gute,offensichtlich THEM beeinflußte Version von "Who Do You Love".Dennoch,aufregend ist die EP insgesamt sicher nicht.Zum besseren Verständnis sei jedoch gesagt,daß THE GROOP als Folktrio begannen,was insbesondere auf ihren frühen Singles wie"Biggest & Best In Africa","Ol Hound Dog" oder "Mad Over You",die übrigens allesamt Hits waren,auch nicht zu überhören ist.Hinzu kommt noch ein verhängnisvoller Hang zum Novelty Gehabe,der einen verleitet,die Band nicht ganz ernst zu nehmen.

Berücksichtigt man jedoch mal den gesamten musikalischen Nachlaß der Gruppe,bleibt unterm Strich doch etwas mehr übrig,als die EP vermuten läßt.Zumindest die LP's "The Groop" und "I'm Satisfied" (beide CBS) bieten doch eine Reihe Lichtblicke.Da gibt's z.B. ein eigenwilliges "Gloria","Ain't That Just Like Me" Version und diverse,offensichtlich bei den ANIMALS abgeguckte Sachen wie "Bury My Body" oder "I'm Mad Again".Dazu kommen noch Gruppenoriginale wie das ausgezeichnete "Here She Comes","Little Man" oder das poppige "Empty Words".Was einen jedoch nie mit der Band richtig warm werden läßt,ist der Umstand,daß sie immer wieder zum musikalischen rumalbern neigen.Immerhin,sie sind meines Wissens die einzige Beatband(wenn man sie denn so bezeichnen will),die ein Cover von JODY REYNOLDS "Endless Sleep" zu Vinyl gebracht haben.Und allein deshalb neige ich schon dazu,ihre Fahne etwas höher zu halten als es ihnen vielleicht zusteht.

Wolfgang Völkel

(wird fortgesetzt in GH No.10 mit Facts & Info über MISSING LINKS/PURPLE HEARTS/LOVED ONES NORMIE ROWIE & THE PLAYBOYS/IN-SECT und andere "Ugly Things")

J. Crockett & The Shanes

Rajahs

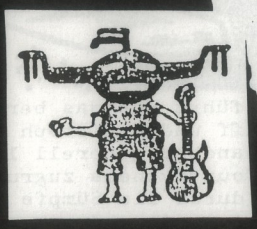
Amazons

Lost Souls

Purple Hearts

Groop

THE SURFIN' DEAD



Das "Forum" in Enger ist ein von einem Verein, d.h. ein nicht kommerziell geführter Club dessen Atmosphäre in Deutschland ziemlich einzigartig sein dürfte. Das riecht nach underground, nach kreativem Austausch, nach bierseligen Nächten und nach mannigfachen independent-Aktivitäten. Dunkel ist's, Schweiß tropft von der Decke, auf der Bühne wird jede halbwegs ungeschickte Bewegung mit blutiger Birne bezahlt - einfach weil die Decke nur ca. 1,90 m hoch ist.
Um langsam auf den Punkt zu kommen: Einem der Macher dieses Ladens wurde im vergangenen Jahr sein Hund geklaut, da er kein Geld für Zeitungssuchanzeigen hatte rief man kurzerhand "Dog Aid" in's Leben. Diverse Bands aus dem "Forum"-Dunstkreis spielten im Oktober ohne Gage für den guten Zweck, und siehe da, bald darauf konnte Herrchen den Köter wieder in die Arme schließen. Das Leben ist doch gerecht.
Bis hierhin dürften sich alle diejenigen, die nicht aus Herford/Enger/Bielefeld stammen, gelangweilt haben, ihnen wird die weitergehende Bedeutung dieses caritativen happenings verschlossen geblieben sein. Logisch, aber ich erklär's ja nun. "Dog Aid" war Anlaß des ersten Gigs einer bis dato gerade 4 Wochen bestehenden lockeren fünfköpfigen Sessionformation. Sie wurden bestaunt und bejubelt eine unbeschreibliche Kraft ging von ihnen aus, das sich mit ins Ohr schleichenden Melodien und abgedrehten Texten paarende dunkle Rockfeeling sprang das Publikum an. Trotz des düsteren Grundtones krankte ihr Vortrag nicht am sonst für schwarz-bleiche Darbietungen so spezifischen ein-Riff-Langeweile-Symptom, zu abwechslungsreich und in jeder Beziehung packend war ihr Sound.
THE SURFIN' DEAD waren geboren, eine außergewöhnliche Band aus der Taufe gehoben. Das Leben kann wunderbar sein!
Ihr Name mag vielerorts falsche Assoziationen wecken, Parallelen zu den Cramps sind schwerlich auszumachen und auch Surf wird nur derjenige entdecken können dessen Ohren am Hintern festgenäht sind. Aber ersteinmal weiter im Text:
Sie festigten sich, ließen mehrere Auftritte folgen. So traten sie u.a. im Vorprogramm von Live Skull auf und spielten sowohl die Subtones als auch die Multicoloured Shades anläßlich eines gemeinsamen Gigs an die Wand. In Bielefeld und Umgebung wuchs ihr Ruf als fabelhafter Live-act und in ihnen der Wunsch sich mit einer Veröffentlichung einem größeren Zuhörerkreis zu präsentieren. Als Standortbestimmung und als appetizer für interessierte Labels nahmen sie in ihrem eigenen 8-Spur Studio ein demotape auf welches auch in unsere Hände gelangte. Und - Zack! - hatte Glitterhouse, The Family Of Music, ein neues Familienmitglied.

Was aber ist nun das Einzigartige an ihnen, was läßt sie in so hellem Licht erstrahlen daß wir ihrer ersten Veröffentlichung auf unserem Label förmlich entgegenfieberten?
Ihre Andersartigkeit wird ersteinmal dadurch dokumentiert daß sie auf nichts festzulegen sind niemand kann sie als teutonische Scientists, als westfälischen Gun Club oder als was weiß der Teufel bezeichnen, ohne damit gleichzeitig 95% ihres Spektrums außeracht zu lassen. Sie haben diese verdorbene, australische Komponente, sie neigen zu Swamprockigem Einschlag, sie bevorzugen harte psychotische Rhythmen und wagen Ausrittte in das Land der Halluzinogene. Das faucht, wimmert, brüllt und lodert - laut ist's, Exzess ist's, aber weit davon entfernt in monotonen Lärm auszuarten. Zu verschieden sind die musikalischen Richtungen aus denen sich unsere fünf surfenden Leichen einander näherten, als daß sie standardisierten Einheitsbrei verzapfen könnten. Nicht daß sie zerfahren klingen, daß die eingebrachten Ideen nicht harmonieren würden, nein, ganz falsch. Ihr Sound besticht aber bei aller kompakten Kraft durch Vielfalt. Das von emotionsgeladenen Ausbrüchen begleitete Höllengebräu betört, es tobt, wütet, ist haarsträubend wüst, ohne dabei den Song zu vergessen.
Egal ob sie straight rockende Abräumer, mulmige drogenzerfressenne Epen oder nach Sumpf stinkende Gemeinheiten zum Besten geben, es geht in den Bauch, durchwühlt die Eingeweide und kriecht durch das Rückenmark in's Hirn. In short: They're brilliant!

CHRISTOPH DOC ULLI OSSI SASCHA

Zu den einzelnen Bandmitgliedern die mich deran jubeln lassen: Da ist Andreas Nolting, genannt "Doc", der die Schießbude auf schnörkellose Art bedient. Er liebt die Stooges und die Cramps, drischt auf die Felle ein wie ein Berserker, versteht es aber auch durch akzentuirten Umgang mit den Sticks Groove zu erzeugen. Gemeinsam mit Uwe- Ossi -Krienke, der den Bass bedient, erzeugt er den Dampf der die Höchstleistungen der übrigen Deads erst ermöglicht. Ossi beherrscht alle Spielarten eines pfiffig eingesetzten Rhyrhmusgeflechts; mal läßt er sein Gerät dynamisch pumpen, mal scheppern, manchmal gar verspielt pluckern. Früher hat er sogar 'mal Jazz gespielt,nicht daß man ihm das jetzt noch unbedingt anmerkt, aber auf das vertrackte "TV Set Bassriff(dazu später mehr) muß man erstmal kommen. Den Gesang steuert Sascha Popovic bei. Er hat eine enorme Ausstrahlung, der Junge kann sich wirklich schaffen, ungewöhnlich ist seine schneidende Stimme, sie bebt und quält.
Unschwer zu erkennen sind seine roots im Punk britischer Prägung er ist der aus sich heraus gehende frontman der das Publikum an allen auf der Bühne durchlebten Emotionen teilhaben läßt

Uli Otte webt mit seiner Orgel Klangteppiche deren Wirkung mit 'psychedelisch' perfekt beschrieben ist, ohne dabei der Keyboarderseuche, genannt 'Zukleistern', zu erliegen. Sein an Ray Manzarek erinnerndes Tastenspiel ist warm und farbig, oft bildet es einen willkommenen Kontrast zu den brachialen Gitarrenbreitseiten die Christoph Pfeiffer abfeuert. Haarsträubende Slide-Orgien wie auch schmerzend verzerrte Soli sind sein Metier, die Körpersäfte kapitulieren gerinnend vor seinen offensiven, teilweise aggressiven Attacken. Christophs musikalische Vorgeschichte wurde durch den Blues geprägt, eine Schule deren stilistische Merkmale man ihm weitgehend nicht mehr anmerkt, deren inhaltliche Aussagen - Energie und dirtyness betreffend - aber in seinem Spiel bestimmende Faktoren sind. Und im Herzen sind sie alle Rock'n Roller, die das machen was sie wollen, die lieben was sie tun und die der Meinung sind die trinkfesteste Band Ostwestfalens zu sein. Einschließlich Lippe.

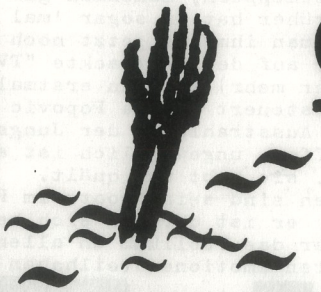
Wir entschlossen uns ersteinmal eine 3-track 7"ep herauszubringen, der allerdings in nicht allzuferner Zukunft eine 12" hinzugefügt werden soll. Zur Produktion der 7" hielt der surfende Tod Einzug in's 'Cottage'-Studio in Enger/Spenge. Es ist idyllisch gelegen, mit 24 Spuren ausgerüstet und gehört überdies Wigbert, einem Freund der Band. Hier wurde z.B. unter Wigberts Fittichen die letzte Fortunate Sons Lp recorded; soundmäßig bleibt kein Wunsch offen.
Nach langen Überlegungen welche drei Songs sich den ersten Vinylauswurf teilen sollten (übrigens befindet sich im Repertoire keine einzige Coverversion) entschieden die Band und wir uns gemeinsam für "War", "TV Set", und das erst im Studio entstandene "Too Much Trouble". Diese drei Perlen unterscheiden sich grundlegend voneinander und sind doch alle unverkennbar Surfin' Dead.
"War" ist ein langsames, drogengeschwängertes Machwerk von morbider Schönheit. Selbstzerstörerisch, weird, über sechs Minuten lang. Ein gefangennehmendes bass-backing wird mit den getragenen Keyboards zu einem hypnotischen Etwas verquickt, die anfangs zurückhaltende Gitarre greift später entschieden ein, betörende und gleichzeitig beklemmende Atmosphäre macht sich breit. Angereichert wird diese Blutsuppe mit ein paar passenden Effekten die dir den Geschmack einer modernden, mit Mensch gefüllten Holzkiste auf die Zunge zwingen. Als reichte das noch nicht läßt uns Sascha am Schicksal eines Psychopathen teilhaben: "Gimme blood and gimme war... now I go and take my gun, yeah I go and kill my son, I tell you my war is one and my head is gone - far away". Betont sei allerdings, daß der Grundirrtum, der Fehlinterpretationen von in erster Person vorgetragenen Songs verursacht, auch hier ein solcher ist. Sascha frißt keine kleinen Kinder.

Durch "TV Set" führt uns das bereits erwähnte seltsame Bassriff und Christoph slided sein Feuerzeug zuschanden; generell liegt dem Stück ein flockiges Countrythema zugrunde, das aber hin und zurück durch die Sümpfe des Südens der U.S.A. geschickt wurde und nun, durch unzählige Moskitostiche gestählt, mit verquasten schlaffen Auswüchsen des Genres nichts mehr am Stetson hat.
"Too Much Trouble" schließlich besticht durch seinen vorwärtstreibenden Punch, das rast und hottet und zischt und schwirrt. Rotziger Rock in dem Sascha verzweifelt fragt warum sie sich vorgenommen hat ihm das Leben so schwer zu machen. Sie muß ihn ganz erbärmlich auflaufen lassen, aber es kommt der Tag da will die Säge sägen und das tut sie dann auch. Ein Fels von einem Stück, ein dreckiges (diese unglaubliche Gitarrenschinderei!), an den Nerven zehrendes Ungetüm, John Peel wird es 'rauf und 'runter spielen.
Insgesamt eine großartige Siebenintsch, gewaltig produziert, einfach beeindruckend. Ein Debut nach Maß.
Seid gespannt auf The Surfin' Dead, sie beweisen daß Musik dieser Machart und dieser Klasse nicht unbedingt aus den letzten Winkeln des fünften Kontinents kommen muß, Germany strikes back!!!

Rembert

Kontakt: C. Pfeifer, Gliemkeweg 68, 4904 Enger
(Bands die Interesse haben im Dead-eigenen Studio etwas aufzunehmen, melden!)

first 7″ record by »the surfin' dead«



...coming soon

The Shadows of Knight

Die verrückte Geschichte von Jim Sohns & Co.

"Gee-El-O-Are-I-Ay" ist der Titel einer sehr guten Shadows Of Knight Compilation-LP (Edsel), auf deren Backcover der gute Brian Hogg die wichtigste und erfolgreichste Zeit der Band, die sich lediglich über einen Zeitraum von 18 Monaten zwischen Januar 1966 und Juni 1967 erstreckte, ausführlichst behandelt. Wer also auf genaueste historische Details und Anekdoten Wert legt, möge bitte dort nachlesen, hier soll es mehr um die Musik der Shadows gehen.

Gegründet 1965 in Chicago, erfüllte sich für die Shadows Of Knight der Wunschtraum jeder Band: gleich mit ihrer ersten Single landeten sie einen Smash-Hit. "Gloria" wurde, wie sich's für jeden anständigen Song gehört, in einer halben Stunde eingespielt, im Text gegenüber dem etwas zweideutigen Original der Them ein wenig entschärft, dafür aber mit einem aggressiveren Gitarrensound versehen am 31.1.66 veröffentlicht. 6 Wochen später stand "Gloria" schon auf Platz 10 der nationalen Hitparade und die Shadows Of Knight waren bekannte Stars, deren Hit von nun an jede R'N'R-Band in ihrem Repertoire hatte.
Jim Sohns, Sänger der Shadows, sagte rückblickend über ihren kurzzeitigen Erfolg und die Bedeutung von "Gloria": "It happened fast. Like we didn't realize we were stars 'til maybe four months after 'Gloria'. But, you see, 'Gloria' was a major breakthrough for American bands. We were the first American band to ever take a English bands tune and outsell them at it."
"Gloria" sollte allerdings der einzig große Hit für die Shadows bleiben, denn es ging ihnen wie vielen anderen Garagenbands, die 1966 einen Hit hatten und dann für immer, zumindest was den kommerziellen Erfolg betraf, in der Versenkung verschwanden. Beispiele dafür sind die Count Five, Question Mark+The Mysterians, Blues Magoos etc.
Jim Sohns hält es für besonders problematisch, wenn gleich die allererste Single so ein Riesenhit wird: "We were forgotten because of the kind of song that 'Gloria' was. You know, it was such a monster. If 'Oh Yeah' or 'Shake' were first, you know, and were like what they were medium sized hits and then the big one came, then we'd be remembered for the medium sized ones, too."

Im Mai 1966 erschien ihre großartige erste Lp "Gloria" (of course), die zwar bis auf drei eigene Songs nur Coverversions bekannter Blues/R'N'B-Standards von Willie Dixon, Bo Diddley und Chuck Berry enthielt, die allerdings wurden nicht einfach nachgespielt, sondern durch die Shadows Of Knight "soundmachine" gedreht...

Was das bedeutet, wird einem klar, wenn man sich mal in Erinnerung ruft, wer die Shadows eigentlich waren: 5 Jungen, zwischen 18 und 20 Jahre alt, arrogant, frech und aufmüpfig, so richtige Rotzlöffel (Punks) eben, die in Bierlaune schon mal ein Piano aus dem dreiundzwanzigsten Stock warfen (that's really true!).
Entsprechend klang auch dieses Album: hart, roh, ungestüm und geradezu überschäumend vor Energie und Spielfreude. Ein makelloses Debüt und eine der besten R'N'B-Lp's aller Zeiten!
Sänger Jim Sohns beherrschte den Jagger-Snarl perfekt und immerhin konnten gleich 3 Leute in der Gruppe verdammt gut mit der Gitarre umgehen.

Jerry Mc George spielte die Rhythmusgitarre und an Bass und Leadgitarre wechselten Joe Kelley und Warren Rogers sich ständig ab. So war es auch während der Aufnahmen zur "Gloria" Lp: "Kelley and Rogers switched off on bass and lead. Half the first album is Kelley playing bass and Rogers lead. On the other half it's the opposite. For instance, Kelley plays bass on 'Gloria' and lead on 'Oh Yeah'!" (Jim Sohns). Seltsamerweise wird dieser Instrumentenwechsel weder in den umfangreichen Linernotes der Original-Lp, noch von Brian Hogg erwähnt. Nicht vergessen sollte man Tom Schiffour, drummer und gelegentlich auch Songwriter.
Ein paar Monate später, im Herbst '66, war bereits die zweite Shadows Lp auf dem Markt, "Back Door Men" betitelt, auf der Dave Woolinski ("The Hawk") bei 4 Stücken an Orgel und Piano zu hören ist. Brian Hogg hält diese Platte für noch besser als ihre Debüt-Lp, was ich nicht ganz verstehen kann. "Back Door Men" ist für mich eindeutig ein Schnellschuß, das fängt schon beim Frontcover an, wo mit "I'm Not Talking" ein Titel aufgelistet wird, der gar nicht auf der Platte ist. Dafür gibt's dann ein 30Sekunden langes Song-Fragment, dessen Titel weder auf Cover noch Label genannt wird, das aber ein halbes Jahr später in voller Länge (leider! wait and see) unter dem Titel "Willie Jean" als Single veröffentlicht wurde.

The Shadows of Knight

Außerdem wird zu viel mit verschieden Stilarten experimentiert: den obligatorischen Blues-Klassikern ("Peepin' And Hidin'", "Spoonful") stehen zwei ätzend langweilige Instrumental-Jams gegenüber, die ganz sicher nur als Füllmaterial durchgehen können; ein orgellastiger Doors-ähnlicher Song ("Bad Little Woman", kommt sehr gut!) ist ebenso vertreten wie eine fünfeinhalb-minütige Version von "Hey Joe" mit ausufernden Räucherstäbchen-Gitarrensoli... ihr wißt schon...swami got his raga and played for mother India... Nein, im Ernst, "Hey Joe" kommt bei den Shadows trotzdem ganz tight rüber, noch eine der angenehmsten Versionen dieses bordom-guaranteed-Klassikers.
Wie schon beim ersten Album finden sich hier lediglich 3 eigene Songs, doch die gehören sicher zu den Highlights: "Gospel Zone" (von Tom Schiffour geschrieben) bringt eine gelungene Variation des einzig wahren Bo Diddley-Riffs mit richtig schön knallenden Handclaps (sowas ist immer gut!); "Three For Love" ist astreiner Folk-Rock, hätten die Byrds auch nicht schöner hingekriegt und mit "I'll Make You Sorry" beweisen sie einmal mehr, daß sie, wenn's um beat-beeinflußten R'N'B geht, unangefochten die Nr. 1 waren, da braucht mir niemand mit den Pretty Things oder gar Downliners Sect (gell, Mike Stax!) zu kommen.

"Back Door Men" Platte enthalten, nur hatte man da anscheinend rechtzeitig gemerkt wie bodenlos schlecht "Willie Jean" war und so würgte man das Stück nach exakt 32 Sek. wieder ab (von Ausblenden kann hier keine Rede sein). Warum diese halbe Minute, zu hören zwischen "Three For Love" und "Hey Joe" überhaupt auf die Lp kam ist genauso unerklärlich wie die Tatsache, daß es Anfang '67 als Single veröffentlicht wurde.
Geschlagene zweieinhalb Minuten mußte sich der Shadows Fan mit einem Folk-Blues herumplagen, der mindestens so unsäglich träge dahinplätscherte wie der Mississippi zwischen Red Wing und Winona...Wahrscheinlich um die ganze Sache einheitlich zu gestalten packte man auf die B-Seite "The Behemoth", eins dieser Dudel-Instrumentals von der Lp, die die Shadows bestenfalls zum Aufwärmen gespielt haben. Keine 30 Stück (25 Promo-Copies eingerechnet) dürften davon verkauft worden sein...

Verständlicherweise interessierte sich für die folgende Single, ihre letzte für Dunwich, kein Mensch mehr. Dabei war "Someone Like Me" ein guter, absolut hitverdächtiger Song, der mit diesen eindringlichen "Hey!"-Shouts förmlich dazu prädestiniert scheint, von den Fleshtones gecovert zu werden. Aber es wurde ein Totalflop

Singer **Jim Sohns,** 19, is also a lyric writer. Extroverted, joking, full of energy, he is called "the little hairy wild man," by the other guys. He likes well-dressed girls who can fire his imagination. The other Shadows say he's a hypochondriac who, "if he's healthy for one solid week, is taken to a doctor to see what's wrong with him."

Lead guitarist **Warren Rogers,** 18, is the group's perfectionist who enjoys tinkering with electronics equipment in his basement. Besides fixing their equipment, The Shadows think he will one day invent something, come out of that basement and "Conquer the world." He likes his dates to be soft spoken.

Jerry McGeorge, 20, rhythm guitar, is the group's neatnik. Everyone else shows up very casually dressed for performances and, because they can't agree on one working uniform, usually go on stage that way. Jerry, with every hair perfectly in place, appears in suit and tie. He, naturally, prefers his girls to be neat.

Ende '66 erschien dann ihre vierte, alles andere meilenweit überragende Single: die A-Seite, "I'm Gonna Make You Mine", der erste non-Lp Song übrigens, ist pures Dynamit! Treble und Fuzz bis zum Anschlag aufgedreht prügeln die Shadows ihre Riffs heraus, die Aufnahme ist unglaublich roh und wild, und wenn Jim Sohns dieses "Girl, I'm Gonna Make You Mine" in die Welt hinaus brüllt, dann klingt das verdammt so, als würde er dem Mädchen mächtig den Arsch und sonstwas aufreißen, sollte er es zwischen die Finger bekommen. Die B-Seite, das schon erwähnte, famose "I'll Make You Sorry", ist zwar musikalisch etwas glatter, aber im Text geht es um einen gekränkten Liebhaber, der seinem Mädchen böse Rache schwört...
Diese Single zählt für mich zu den 5 besten der ganzen 60er-Jahre-Garagenszene, sind hier doch ausnahmsweise einmal beide Seiten sehr gut. Damals war es doch meistens so, daß die A-Seite eine schlappe Ballade oder die Coverversion eines grade aktuellen Hits war, während die wahren nuggets nur die B-Seiten zierten.
Diesem definitiven Höhepunkt im Schaffen der Shadows folgte bald darauf der totale Absturz. Irgendein Knallkörper bei Dunwich, dem Label, auf dem bisher alle ihre Platten erschienen sind, verfiel auf die wahnwitzige Idee "Willie Jean" als nächste Single nachzuschieben. Wie schon gesagt, war dieser Song bereits auf der

und da es zuvor schon öfter Ärger mit dem Label und auch musikalische Differenzen der einzelnen Mitglieder untereinander gegeben hatte, verließen Rogers, Mc George, Kelley und Schiffour die Band.

Mitte '67 gab es die alten Shadows Of Knight also plötzlich nicht mehr und an diesem Zeitpunkt endet eigentlich die allgemein (?) bekannte Geschichte dieser Gruppe. Nur relativ wenigen Leuten dürfte bekannt sein, daß der übrig gebliebene Jim Sohns noch volle 15 Jahre mit unzähligen "pick-up musicians" als Shadows Of Knight durch die Bars gezogen ist.
Bis 1970 wurden noch eine Lp und 5 Singles von Sohns und seinen Shadows veröffentlicht, die den exzellenten Ruf der Originalformation total ruinierten. Dabei wurde Jim Sohns von gerissenen Geschäftemachern auf die unglaublichste Art und Weise auf's Kreuz gelegt und der nun folgende zweite Teil der Story soll im wesentlichen dazu dienen, die Hintergründe für die größtenteils saumäßige Qualität ihrer späteren Werke aufzudecken.

In den Monaten nach dem Split der originalen Shadows war Sohns damit beschäftigt eine feste Band zusammenzukriegen. Anfang '68 schaffte er es dann mit seinen neuen Shadows Of Knight einen Vertrag mit der Kasenatz-Katz Company zu kriegen. Jeff Katz und Jerry Kasenatz waren

The Shadows of Knight

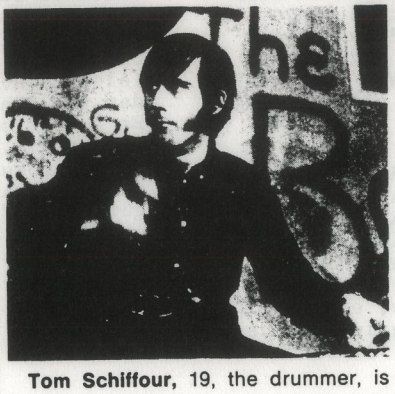
die Könige der damals aktuellen "Bubblegum"-Musik. Die beiden hatten unzählige Bands unter Vertrag, die alle irgendwie ähnlich klangen und zwischen '67 und '69 jeweils einen oder zwei Hits landen konnten. Geschrieben wurden die Stücke meistens von K.u.K. selbst oder vom hauseigenen Autorenteam Artie Resnick/ Jimmy Levine und dann auf Labels wie Buddah, Super K, Team etc. veröffentlicht.
Das Seltsame an dieser Bewegung war nun, daß die meisten Bands eigentlich nur im Studio existierten, wo sie Kasenatz-Katz Songs einspielten, die dann unter Namen wie Music Explosion, 1910 Fruitgum Company, Ohio Express, Crazy Elephant und, treffender geht es wohl kaum, Kasenatz-Katz Singing Orchestral Circus rausgebracht wurden.
Im Zuge dieser Bubblegum-Welle hatten auch die Shadows Of Knight im Herbst 1968 mit ihrer ersten Single für K.u.K., Titel "Shake", einen mittleren Hit, der immerhin bis in die Top 50 vordrang. "Shake" war eine wirklich gute Resnick/Levine Ohrwurm-Nummer mit einem einprägsamen Orgel-Riff, zu der man phantastisch tanzen konnte. Die B-Seite "From Way To Way Under" ist ein halbwegs akzeptables Instrumental und man hätte von einer gelungenen Single srechen können, wäre da nicht die Tatsache, daß bei "Way Out" eben nicht die Shadows Of Knight zu hören sind, sondern, und das wußte damals natürlich niemand, die 1910 Fruitgum Company... Jim Sohns sagt: "That's the only song that the 1910 Fruitgum Company ever played by themselves!" und Sohns muss es wissen, denn er und seine Shadows waren für einen Grossteil dessen verantwortlich, was im Hause Kasenatz-Katz geschah: "I've probably got a thousand studio hours under my belt now and a lot of them were making those Kasenatz-Katz songs. Those songs are terrible, but they sound good. We were the studio band that made all those songs. We would go in there and sing all the parts wether it was 'Indian Giver' or 'Yummy Yummy'. It was always done that way. Like all the background vocals on all those songs were my voice."
Manchmal veröffentlichten K.u.K. einen Song komplett so, wie ihn die Shadows eingespielt hatten, inklusive der Stimme von Jim Sohns. So geschehen etwa bei "Quick Joey Small", das dann als Hit für die Kasenatz-Katz Singing Orchestral Circus in die History einging...

Wenn man das ganze als merkwürdig bezeichnet, so ist das noch reichlich untertrieben. Aber es sollte noch viel besser kommen:

Kurz nachdem "Shake" in die Charts gekommen war, erschien auf dem Atco Label (ein Sub-Label von Atlantic) eine Single der Shadows Of Knight mit dem bezeichnenden Titel "Gloria '69"! Was war geschehen? Bill Traut vom Dunwich Label hatte das Masterband von Gloria" für den lächerlichen Preis von 1 (!) Dollar an Atlantic verschachert, die dann "Gloria" in zeitgemäßer Form (1969!!) erneut veröffentlichten: sie nahmen einfach das Originalband und ließen dann Jim Dolinger von der Band Aorta, so sagt Jim Sohns, ein säuisches Heavy-Riff, das stark an "Sunshine Of Your Love" von den Cream erinnert, drüber spielen. "When I heard it over the car radio I broke up laughing" beschreibt Sohns seine Reaktion als er diese Version das erste mal hörte. Ich schätze jeder kann sich vorstellen wie sagenhaft blöde "Gloria '69" klingt...
Die B-Seite allerdings, stellt einfach gar alles in den Schatten: "Spaniard At My Door" ist eine Irish-Folk-Nummer (no kidding here, folks!), die nur mit akustischer Gitarre und Banjo ...äh...vorgetragen (ist glaub ich der richtige Ausdruck) wird. Man weiß zwar nichts genaues, aber ich bin mir 100%ig sicher, daß das niemals die Shadows Of Knight sind. Unnötig zu sagen, daß die Band absolut keine Ahnung hatte, was Atco da unter ihrem Namen rausbrachte...

Und in diesem Stil sollte es nun weitergehen: auf Super K erschien die Single "My Firedepartment Needs A Fireman" b/w "Taurus". An die A-Seite kann man sich direkt gewöhnen: ein wirklich gutes Hardrock-Stück, ganz tight und ohne die in diesem Genre üblichen Schweine-Soli, zudem zeigt sich Sohns als fähiger shouter. "Taurus" ist gelinde gesagt ein Totalausfall: ein Dröhn-Instrumental, das einfach nur nervt.und das von den Shadows in dieser Form niemals für eine Veröffentlichung vorgesehen war. Selbst einem offenbar sehr leidensfähigen (sicher auch etwas naiven) Menschen wie Jim Sohns platzte nun der Kragen und er verließ Kasenatz-Katz. Anscheinend hatte er nicht die geringste Einflußmöglichkeit darauf, was die beiden Herren unter dem Namen Shadows Of Knight veröffentlichten. Überdies wurde er lediglich für seine Sessionarbeit bezahlt, erhielt also keine Tantiemen, was eine anständige Schweinerei war, wenn man bedenkt, daß z.B. "Shake" eine halbe Million Mal verkauft wurde und schließlich eine "richtige" (man muß das in diesem Fall wirklich betonen) Shadows Of Knight Single war.
Kasenatz-Katz jedenfalls nutzten diese groteske

Bassist **Joe Kelley,** 20, is the group worrier. The tallest Shadow, he prefers his girls to be small and petite. If any of the other guys have problems they tell them to Joe and he worries about them. They call his hairdo the "sheepdog" or "the nest."



Tom Schiffour, 19, the drummer, is quiet and, when he plays, doesn't change his expression much. He dreams of one day owning a motorcycle and is perpetually between girls. He says he hasn't yet found one he can really be happy with.

All The Shadows of Knight are high school graduates. If you invited them over for dinner, your parents would, at first, have you examined or call the police or run screaming to the neighbors. If your parents stayed around, they would find that The Shadows are polite, quiet, considerate and that they might even grow to like them.

Situation reichlich aus: Mitte'69, ein paar Monate nachdem Sohns adieu gesagt hatte, brachte dieses ausgekochte Duo eine schlicht "Shadows Of Knight" betitelte Lp auf den Markt. Die Platte enthielt 11 Songs, die allesamt äußerst mäßig waren: meist unendlich langsam, mit gelegentlichen Heavy-Riffs unterlegt und dann so richtig schön mit Orgel und Bläsern zugekleistert. Man probierte es sogar mit einer (diesmal wirklich!) neu eingespielten Version von "Shake", hier "Shake Revisited '69", die aber auch daneben war. Wer außer Jim Sohns an diesen Aufnahmen beteiligt war, wurde auf dem Coyer tunlichst verschwiegen, den songwriting credits nach war es seine 68/69er Crew mit Kenny Turkin, Dan Baughman, Woody Woodruff und John Fisher. Auch wenn's mir langsam selbst zu blöd wird, der Gerechtigkeit halber, muß ich erwähnen, daß dies selbstverständlich keine "echte" Shadows Of Knight Lp war, sondern bis auf 3 Songs aus Demoaufnahmen bestand, die die Shadows für die Ohio Express aufgenommen hatten...
Kaum zu glauben ist auch, daß Jim Sohns nach seinem Weggang von K.u.K. ausgerechnet bei Atco einen Vertrag unterschrieb, die ihn doch ein knappes Jahr zuvor mit der getürkten "Gloria '69" Fassung so böse verarscht hatten. Das legt die Vermutung nahe, daß Jim Sohns entweder ausgesprochen dumm war oder daß Atco ein hübsches Sümmchen auf den Tisch gelegt hatte. Wie auch immer, es wurde nur eine Single von ihnen veröffentlicht, "I Am The Hunter"b/w"Warwick Court Affair", wobei die A-Seite akzeptablen Hardrock und die B-Seite sowas wie psychedelic folk-rock bietet, also insgesamt völlig uninteressant war.

Das letzte Kapitel in der, zumindest was die post-Dunwich Phase betrifft, höchst "ungewöhnlichen" recording history der Shadows Of Knight schrieben dann nochmal Kasenatz-Katz, die sich nicht entblödeten "My Firedeparment Needs A Fireman" nochmal zu veröffentlichen, diesmal mit "RunRun Billy Porter" als B-Seite, einem Mitch Ryder-mäßigen R'N'R-Song mit allerlei Percussion-Firlefanz, Orgel und Flöte (!). Warum dann ausgerechnet diese Single auch in Deutschland veröffentlicht wurde, bleibt rätselhaft, wie so vieles andere in der Geschichte der Shadows Of Knight.

Jim Sohns hat trotz dieser unglaublichen rip-offs nie aufgegeben und ist bis 1982 mit ständig wechselnden Mitmusikern als Shadows Of Knight durch die Clubs im Mittelwesten gezogen. Dabei passierte es mehr als einmal, daß er von offensichtlich unkundigen Presseleuten nach einem Gig kritisiert wurde, sein "Oh Yeah" wäre doch glatt von David Bowie's "Jean Genie" geklaut...
"It hurts, I tell ya", sagt Jim Sohns, "I'm still a rock'n'roller. I never gave up. I never changed my style when the music changed. We still do 'Oh Yeah', 'Shake' and 'Gloria' all the time. There's still a Shadows Of Knight. I don't think I'd mind doing 'Gloria' when I'm forty-five!"
Dieses Zitat stammt wie alle anderen hier aus einem Interview mit Jim Sohns aus dem Jahre 1980. (courtesy of RPM Magazine). Zwei Jahre später mußte er dann gezwungenermaßen eine ganze Weile auf "Gloria" verzichten, weil er zu satten 6 Jahren Gefängnis wegen Kokainbesitzes verdonnert wurde. Doch jetzt ist August 1986 und wenn man mal annimmt, daß Sohns wegen guter Führung bereits nach 4 Jahren entlassen wurde, dann kann es durchaus sein, daß er just in diesem Moment in einer kleinen Bar in Chicago auf der Bühne steht, zusammen mit 3 anderen Typen,und of course als Shadows Of Knight. Sie werden alle 18 anwesenden, leicht angetrunkenen Gäste mit einem Set erfreuen, der von "Oh Yeah" bis Van Halens "Why Can't This Be Love" so ziemlich alles enthalten wird...
I love him, hope he's still around...
Die Shadows Of Knight aber, und das muß abschliessend nochmal deutlich gesagt werden, waren ein gutes Jahr lang die beste R'N'B-Band der Welt und jeder, der die "Gloria" Lp zu Hause hat, sollte jetzt verdammt nochmal diese Platte auflegen und sich davon überzeugen...'Nuff said!

The Shadows of Knight

DISCOGRAPHY

(U.S. releases only):

Singles:

Dunwich 116	Gloria/Dark Side (also on Atlantic)
Dunwich 122	Oh Yeah/Light Bulb Blues
Dunwich 128	Bad Little Woman/Gospel Zone
Dunwich 141	I'm Gonna Make YouMine/I'll Make You Sorry
Dunwich 151	Willie Jean/The Behemoth
Dunwich 167	Somone Like Me/Three For Love
Auravision	Potato Chip (5" Promo-Pappsingle)
Team 520	Shake/From Way Out To Way Under
Atco 6634	Gloria '69/Spaniard At My Door
Super-K 8	My Firedepartment Needs A Fireman/Taurus
Atco 6676	I Am The Hunter/Warwick Court Affair
Super-K 100	My Firedepartment.../Run Run Billy Porter

Lp's:

Dunwich 666	Gloria
Dunwich 667	Back Door Men
Super-K 6002	Shadows Of Knight

Track On Compilation Lp:

Happy Tiger 1017	"Early Chicago" one track by Shadows Of Knight: "I Got My Mojo Working" (different version!)

Thanks to Hans Kesteloo for taping their late singles!

THE BROKEN JUG

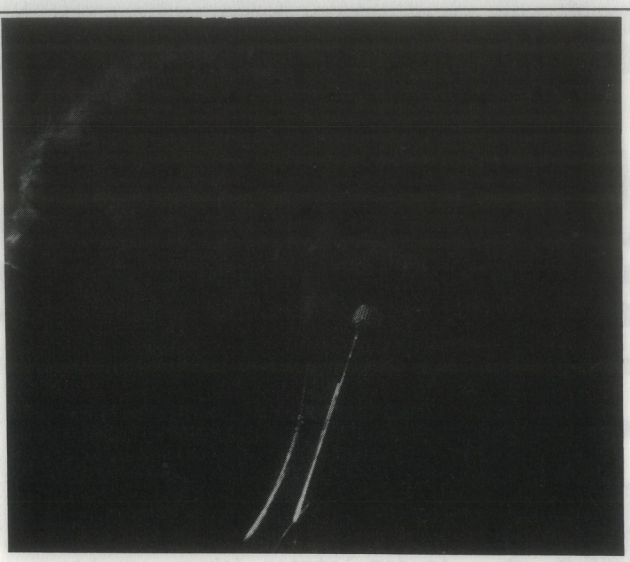
JIMMY TINI HARRY MAX BLACKY

THE BROKEN JUG sind in ihrer Sparte Deutschlands (und nicht nur Deutschlands) beste Band, kein Zweifel. Was sie bisher daran hinderte endgültig abzuheben war einfach mangelnde Kontinuität - wegen ständiger Umbesetzungen und Reibereien, die auf die fränkische Dickschädeligkeit zurückzuführen sind. Nun haben sie sich gefangen, haben ein endgültiges line-up und die glorreiche Zukunft liegt wie ein offenes Buch vor ihnen. Seit Glitterhouse No.8 hat sich (mal wieder) einiges getan:
Erstens verschwand ihr Gitarrist Alex, für ihn sprang Max ein, eine Sau von Axtschwinger, verwurzelt im Rock der beinharten Sorte, sein Spiel ist stimmig und virtuos, und auch menschlich paßt er zu den übrigen Jugs wie der Hintern auf den Eimer. Ich hatte das Vergnügen die neuformierte Truppe in Erlangen live zu erleben: what a killer-set! Ihr Programm ist kompakt geworden, sie spielen mehr und mehr eigene Songs an deren Klasse es nichts zu deuteln gibt, mit den sorgsam plazierten Coverversionen ergibt sich eine ausgewogene Mischung aus herzbeklemmenden Schleichern ("Velvet Illusions", "It's Gonna Rain") und knochentrockenen Nierenschwingern, deren Wirkung fatale Folgen auf den Zuhörer haben kann. Ihr eigenes "Promised Land" etwa oder die vor exzessivem Schweinerock nicht haltmachende Detroit-Kanone "Looking At You" verblüffen durch gewalttätige Spielweise. Auffällig ist die zurückgewonnene Spielfreude, die Motoren von Jimmy und Blacky laufen ständig auf Hochtouren und treiben unaufhörlich an, Tini's Orgel sorgt für weitere Fülle, Max prügelt mit geschlossenen Augen auf seinem alten Höfner Hackbrett 'rum und Frontman Harry schließlich scheint es noch nie soviel Vergnügen bereitet zu haben den Leuten in der ersten Reihe durch seine gerotzten vocals und seine "ausdrucksvolle Mimik" Furcht einzuflößen.
Wenn Ihr dies lest wird der Auftritt beim Marathon-Psychedelic-Allnighter in der Hamburger Fabrik bereits hinter ihnen liegen. Daß sie die Abräumer des Abends sein werden steht vollkommen außer Frage.

Einen glänzenden Beweis für diese These liefern sie mit der kürzlich von uns veröffentlichten LP "William". Hinter diesem Werk können sich - und das meine ich absolut ernst - 73 von 76 der in den letzten Jahren erschienenen longplayer verstecken. Eine ungeheure Magie geht von allen tracks aus, der druckvolle Sound ist imstande dich an die Wand zu nageln. Die Jugs sind eindeutig auf dem richtigen Weg, sie sind weit davon entfernt zur -zigsten drögen puristischen Sixties-Revival-Kapelle zu werden. Sie drücken allem was sie anfassen ihren eigenen Stempel auf, bieten die Essenz aus den letzen zwei Dekaden der Rockgeschichte. Nicht mehr zu vergleichen mit ihrer ersten 7"-ep "Grand Junction", erweist sich "William" als entschieden wuchtiger entschlossener, schlicht beeindruckender. Das enthaltene Spektrum ist weitgesteckt ohne stilistisch brüchig zu werden. Bestechen etwa "1970-Feel Allright" (ja ja, von den Stooges) und oben erwähntes "Promised Land" durch ihren bedingungslosen chainsaw-Punk, erwarten den unvorbereiteten Hörer beispielsweise mit dem Titelstück und "He's Not Guilty" genial arrangierte mittelschnelle Meisterwerke. "Sun Of A Gun" mit seinen betulichen Surf-Untertönen und "It's Gonna Rain" dagegen sind Bollwerke der klassischen Ballade. Dazu trägt nicht zuletzt Harrys hier dekadent schmalzierte Vortragsweise bei, die aber nie gespreizt wirkt, sondern einfach Verlust von Herzblut als Ursache hat. Überhaupt wächst er auf dieser Platte über sich hinaus, seine Stimme ist kräftig, kein Ton den er nicht hält, dabei immer mit dem gewissen Gossengold in der Kehle.
Aus der vinylgewordenen Pracht ragen noch einige Obskuritäten heraus."Theme From William" ist ein kurzes, von Tini komponiert-und gespieltes Piano-Solo-Stück. Klassisch sozusagen, ich schwanke noch ob es frühlingshaft beschwingt oder eher herbstlich bedrückend auf mich wirkt, jedenfalls sehr ausdrucksstark. Und das von Jimmy und Max im Verbund verbrochene Gitarrensolo in "1970.." hat keinen Vergleich in der Rockhistorie. Das ist so krank, so kaputt, so hart und so lang, daß man sich entweder (wie ich)strahlenden Auges mit dem Ohr im Speaker vergräbt, oder (wie mein Opa) Zahnweh davon bekommt. Etwas Obskures hat auch das Cover an sich: es ist schwarz und golden und sagt garnichts aus und man kann den Namen der Band kaum entziffern. Könnte auch Techno-Disco oder Metallica drin sein, hihi. Laßt Euch davon nicht abhalten, kauft diese Platte (Wirkt das zu marktschreierisch? Quatsch, ich würde sie Euch genauso ans Herz legen wenn sie nicht auf Glitterhouse Rec. erschienen wäre!), denn sie ist groß!!
Und ein kleines Schwesterchen hat sie auch. Eine 7" in weißem Vinyl mit einer differntversion des Übersongs "Promised Land" und einer kleinen unanständigen non-lp-Perle namens "Sally" auf der b-Seite.
THE BROKEN JUG LP + Single: die gibt der Zahnarzt seiner Familie!
Freut Euch auf die"Glitterhouse-Night" im "Forum" zu Enger. Mit den Jugs, den Strangemen und den Surfin'Dead werden sich dort die drei besten deutschen Bands ein Stelldichein geben.
Diese Nacht wird unvergeßlich.

Rembert

VIETNAM * VETERANS



Photos: Volkmar Ruff

Den Lesern dieses Heftes die VIETNAM VETERANS vorstellen zu wollen hieße Eulen nach Athen tragen. Dennoch ein paar Worte zu ihrer letzten Tour, bei der sie sich kurz vor dem gefürchteten Sommerloch als ein Silberschweif am bundesdeutschen Konzerthimmel entpuppten. Der Auftakt war am 1.7.86 in Stuttgart mit den DIZZY SATTELLITES als special guests (wie auch bei den 4 folgenden Abenden). Mit ihrer erst kürzlich erschienenen 12" ORBIT DRIVE hatten sie Maßstäbe gesetzt und es stellte sich die Frage, ob sie diesen auch bei Live-Auftritten gerecht werden würden. Bereits mit FAT FREDDY, dem zweiten Stück des Konzertes war klar: sie können es allerbestens. Sie präsentierten ihre Stücke mit der von der Platte her gewohnten Intensität und Perfektion und hatten keine Mühe ihr Publikum in Kürze mitzureißen. Das technische Vermögen dieser Band ist immens; wer gern Gitarren hört wird begeistert sein von dem, was Tommy und Fritz aus ihren Instrumenten herauszaubern. Aber nicht nur ihr handwerkliches Können zeichnete sie aus, die DIZZY's haben auch den richtigen Garagen-Virus im Blut, wirklich enorm für eine deutsche Band. Nach einem kraftvollen 60min.-Konzert, das auch solche Perlen wie UNDERWATER LOVE, I DON'T KNOW und I WAS A STRANGER HERE nicht missen ließ, und zwei Zugaben hatten sie die Röhre mit einer soliden Grundlage für den Vietnam Veterans Auftritt versorgt. Nach kurzer Umbaupause war es dann soweit: Die VETS eröffneten den Abend mit EVERYWHERE IS MY NATION. Die Band war vom ersten Moment an sehr energiegeladen, vergleichbar mit der Athmosphäre kurz vor Ausbruch eines Gewitters, durch welches sich lang anhaltende Spannung zu lösen beginnt. Kein Wunder, wenn man weiß, daß dies der erste Gig nach längerer Bühnenabstinenz war, denn in ihrem Heimatland tritt die Gruppe so gut wie nie live auf. Das Repertoire erstreckte sich quer durch alle bisher erschienenen LPs und steigerte sich auf den ersten Höhepunkt des Abends zu, einer exzellenten Version von DREAMS OF TODAY, einem Titel aus ihrer Frühzeit, der aber enorm gewachsen ist. Es folgte CURANDEROS, gewissermaßen der Knackpunkt eines jeden VIET VETS-Konzertes, denn wenn das Publikum bei diesem Stück nicht auszuflippen beginnt, dann bekommt es die Kurve nie mehr. Die Stuttgarter haben diese Hürde mit Begeisterung genommen und am Ende fragte Enbatta, ob sie noch eine spezielle Version hören möchten. Und ob sie wollten! Also spielten sie nochmals einen Vers, aber diesmal mit dem Text:"Argentinia! Maradona! Maradona!" Stürmischer Applaus im Saal! Der Rest des Konzertes verging wie im Flug, ein Killer nach dem anderen und immer volle Kraft voraus. Enbatta sang und spielte mit Leib und Seele, Lucas Trouble malträtierte seine Orgel mit Händen und Füßen, legte sich quer über das Instrument und fegte sie vor lauter Euphorie beinahe vom Tisch. Die Röhre wurde zu einem Dampfkessel und nach über 90min Spielzeit stimmten sie mit THE DAYS OF PEARLY SPENCER den letzten Song an. Doch damit nicht genug! Als zweite Zugabe gab es THE TRIP. Wenn ich diese Version "strange" bezeichne, dann ist das bestenfalls untertrieben. Nach 1/2 Stunde abgefahrener Keyboards und brachialer Gitarren endete dieser Höllentrip in einer total psychedelischen Space Jam, die ihresgleichen suchte. Enbatta verabschiedete sich mit den Worten:"This is my life....You're so young.....I love you!" Was die VIETNAM VETERANS an diesem Abend boten war purer 60s Underground und unter diesem Gesichtspunkt hatten sogar die gelegentlichen Soundprobleme, sprich Feedbacks, ihren Reiz.

2.Juli, Ort des Geschehens: Alabama-Halle. Als zweite Vorgruppe gab es noch die DIRECT HITS, und man müßte eigentlich meinen, daß in einer Millionenstadt wie München die Post abgehe. Aber weit gefehlt! Selten habe ich ein dermaßen reserviertes Publikum erlebt und selbst bei den lahmarschigsten Schulbällen meiner oberschwäbischen Vergangenheit war mehr Feuer zu verspüren. Der Gipfel waren wohl die Buh-Rufe nach der Maradona-Hymne. Nationalstolz in Ehren. aber ich mußte lachen über soviel Einfalt. Die VETS lieferten trotzdem ein vorzügliches Konzert, aber sie gaben nicht mehr, als das Publikum ihnen. So mußte sich die Bayern-Metropole mit einem verhältnismäßig kurzen Konzert zufrieden geben und der TRIP war mehr eine Pflichtübung, die Mark zeitig beendete, indem er zu DREAMS OF TODAY überleitete.

Tags darauf ging es weiter nach Bochum und am 4.7 nach Hamburg in die Fabrik-Halle. Weil dies das letzte Doppelkonzert mit den DIZZY SATELLITES war, kamen beide Bands bei der Zugabe zusammen auf die Bühne, um den TRIP zu spielen. Die Instrumente wurden vertauscht und plötzlich fand sich Lucas Trouble in der Rolle des Lead-Gitarristen wieder, die er Hendrix-würdig meisterte. Von der Spielfreude überwältigt steigerten sich beide Gruppen in ein wildes, nicht enden wollendes free form freakout hinein. Die Zapfhähne waren schon längst abgedreht, als die SATELLITES mit den VIETNAM VETERANS gemeinsam als krönenden Abschluß LIARS zum besten gaben.

Am 5.7. sollte Frankfurt sein blaues Wunder erleben! Die VIETNAM VETERANS kamen, sahen und siegten. Gleich beim ersten Stück sprang der Funke über und das Publikum wurde auf eine Zeitreise geschickt, back to the 60s. An diesem Abend stimmte einfach alles. Die VIET VETS spielten schon beinahe beängstigend gut, völlig perfekt und geschlossen und nicht mal durch kleinere technische Pannen, wie gerissene Saiten ließen sie sich unterbrechen. Dieser Abend war ein Human Be-In im wahrsten Sinne des Wortes und die Batschkapp wurde für gute 2 Stunden zum Avalon Ballroom. Das Publikum wurde für seine Aunahmebereitschaft mit einem unglaublichen TRIP belohnt an dessen Ende eine faszinierter Zuschauer auf die Bühne sprang und Enbatta minutenlang umarmte. Die örtlichen Veranstalter wollten danach schnellstens zum Tagesgeschäft übergehen und ihre Disco veranstalten (dafür sind sie inzwischen ja schon legendär). Doch sie hatten die Rechnung ohne die Anwesenden gemacht, die sich hartnäckig eine Zugabe erkämpften. Enbatta, der bereits unter der Dusche stand, kam im Slip auf die Bühne und verabschiedete sich mit PEARLY SPENCER.

Die letzte Station war Hofstetten bei Hilpoltstein im Hinterland von Nürnberg (6.7.), also tiefste Provinz. Die vielversprechenden SHINY GNOMES wurden als local support group engagiert und wärmten mit einem ausgezeichneten 45min-Set auf. Die Zurückhaltung wich schnell in dem etwas merkwürdigen 'Saalbau E', in dem bis vor kurzem noch Dorfhochzeiten und Volkstheater abgehalten wurden. Da es sich um den letzten Tag der Tour handelte lag irgendetwas in der Luft. Jeder wollte die Gelegenheit beim Schopf ergreifen und ein letztes Mal die Sau raus lassen. Mark ging gnadenlos aufs Ganze und sprang am Schluß sogar ins ungestüme Publikum. Martin Joyce, ein markanter Drummer, knüppelte mit ganzer Kraft die Felle. Angelo Jupp drosch auf seinen Bass ein und Greg Jones sprang und hüpfte auf der Bühne rum. Einen apokalyptischen Tag muß der göttliche Lucas Trouble gehabt haben. Er tanzte wie ein Känguru hinter seiner Orgel, wenn er sie nicht gerade mit beiden Händen prügelte. Am Schluß schlugen sie ihre Instrumente zu Boden und traten ab. Nach dieser wilden Show war eine Zugabe unumgänglich. Mit HEY GYP und 500 MILES setzten sie dem ganzen noch die Krone auf.

Was mir an diesen VIETNAM VETERANS so ungeheuer gefallen hat war in erster Linie ihre Spontaneität und Energie. Und mal ganz ehrlich! Wieviele Bands machen sich noch die Mühe Abend für Abend volle 2 Stunden auf der Bühne zu stehen? Jeffrey Lee Pierce und Konsorten haben uns doch schon vor Zeiten abgewöhnt, sowas überhaupt für selbstverständlich zu halten. Die VIETNAM VETERANS sind in dieser hinsicht alles andere als alt und verbraucht. Veteranen sind sie allenfalls in ihrem musikalischen Selbstverständnis, denn ihre Wurzeln sind in den psychedelischen 60s zu suchen. Wer sie erlebt hat weiß, daß dies echt und nicht bloß eine Masche ist. Ihre Konzerte sind ein Kommunikationsprozeß zwischen Musiker und Zuhörer und nur durch gegenseitige Unterstützung lassen sich gute Erlebnisse erzielen. Darüber hinaus hat sich gezeigt, daß die Band enorm gereift ist,und Music Maniac Records sollten sich allen Ernstes überlegen GREEN PEAS VOL.2 zu veröffentlichen. So gerne ich das GREEN PEAS-Album immer noch höre, aber mit der augenblicklichen Intensität und Power hat die Gruppe ihre letzjährigen Standards bei weitem überflügelt. Nach einem der Konzerte hat jemand zu mir gesagt: The Vietnam Veterans are the best, fuck the rest!" In diesem Sinne!

the magyc eye

BATTLE OF THE BANDS

Die Schlacht ist geschlagen, die Sieger sind ermittelt, Verlierer gibt es keine, demnach auch keine zählbaren Leichen. Die "Battle Of The Bands"-Stimmzettelaktion war ein voller Erfolg, dochdoch. Allerdings verzögerte sich die Auswertung mächtig, da sich das Tape wider Erwarten auch längere Zeit nach der Veröffentlichung noch recht gut verkaufte und wir allen Käufern die Chance lassen wollten mitzumachen. Für den jetzt immernoch Ahnungslosen: anno Tobak, etwa Weihnachten letzten Jahres, veröffentlichten wir eine Compilation-MC mit achtzehn Bands aus deutschen Landen, die alle - mehr oder weniger wohlmeinend beurteilt - der Garagistenzunft zuzuordnen sind. Diesem mit Musik prallgefüllten Kästchen lag ein uringelber Stimmzettel bei auf dem der zum Mitmachen gewillte Hörer vermerken konnte welche Band es ihm am eindrucksvollsten besorgte. Pro Einsendung konnten nur drei Gruppen gewertet werden, die beste bekam fünf Punkte, die zweitbeste drei, die drittplazierte einen Punkt und alle anderen nichtmals 'nen feuchtwarmen Händedruck.
Es waren Preise ausgesetzt, das scheint einige Einsender dermaßen verwirrt zu haben daß sie nicht mehr von eins bis drei zählen konnten. Fünf Stimmzettel waren ungültig oder nicht dechiffrierbar. Zum Ergebnis(aus Gründen der Fairneß nur die fünf Erstplazierten):

5. The Dizzy Satellites
4. The Broken Jug
3. Exit Out
2. The Hipsters

Sieger: Swinging London

Herr Kapellmeister: bitte den Nahallamarsch! Tusch! Tätä! Gratulation , die Münchner weisen gegenüber dem Zweitplazierten mehr als doppeltsoviele Punkte auf. Ihr Song "In My Garage" ist allerdings auch einer der most catchy tunes der letzten Zeit. London: weitermachen!
Einige Überraschungen sind zu verzeichnen, so landeten ein paar halbwegs arrivierte(hüstel) Gruppen im abgeschlagenen Feld(z.B. Subtones, Black Carnations), wohingegen sich andere Combos, die weder einen mittelgroßen Namen haben noch vernünftig mit einem winzigen 4-Spur-Aufnahmegerät umgehen können, weit im Vorderfeld tummelten.
Anfangs schien das Ergebnis dadurch verzerrt zu werden, daß einige Bands die ihren free-copies beiliegenden Stimmzettel von Freunden und Bekannten zu ihren Gunsten ausfüllen ließen. Diese oberschlaue Finte wurde jedoch durch die große Zahl der Einsendungen ihrer Wirkung beraubt.
Auffällig ist, daß alle Plazierten bereits durch eine eigene story im Glitterhouse gefietschat wurden.
Zu wohlwollend sehen sich übrigens die Chosen Monks beurteilt; sie führen dies darauf zurück daß einige Einsender in der Besetzung der Band scheinbar ein paar uns wohlbekannte Schreiber eines wohlfeilen Top-Fanzines entdeckten und diesen so ein ganz klein' wenig in den Anus krabbeln wollten.

Die Auslosung der drei Gewinner erfolgte unter notarieller Wegsicht bzw. Abwesenheit, den Glücklichen deren Stimmen unsere eifrigen Hände aus dem Schuhkarton zogen wird nach Erscheinen der Strangemen-Lp ruckzuck eine solche zugestellt werden. Es sind:

Christian Witt aus Gelsenkirchen,
Oliver Groll aus Berlin und
Frank Stini aus Backnang. Freude!!!

Vielen Dank an alle beteiligten Bands(eines Tages werden die Warner Bros. bei euch allen anklopfen, kein Zweifel!) und an alle diejenigen die keine Mühen und Portokosten scheuten um an der Wahl teilzunehmen.
Bleibt noch anzumerken daß die MC(jetzt natürlich nur noch ohne vote) weiterhin bei uns erhältlich ist. In zwanzig Jahren ist's ein Dokument.

Rembert

ROIR

JAMES CHANCE, 8 EYED SPY, DICTATORS, SUICIDE, NEW YORK DOLLS, BAD BRAINS, FLESHTONES, GERMS, TELEVISION, NICO, JOHNNY THUNDERS, BUSH TETRAS, RAINCOATS, MC5, GLENN BRANCA, FLIPPER, PRINCE FAR I, EINSTURZENDE NEUBAUTEN, RICHARD HELL, LOUNGE LIZARDS, ? AND THE MYSTERIANS, CHRISTIAN DEATH, DICKIES, SKATALITES, UK SUBS, MUTE BEAT, SEX GANG CHILDREN, JOE "KING" CARRASCO, DUB SYNDICATE, POLYROCK

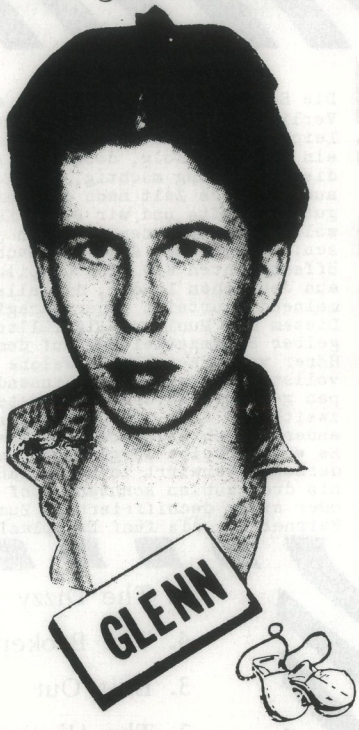
● CASSETTE ONLY ●

AMAZING STUDIO PRODUCTIONS OR ENGINEER-RECORDED LIVE CONCERT PERFORMANCES... AND NOT AVAILABLE ON VINYL! YOU'LL FIND THESE ONLY ON ROIR (SAY "ROAR") CASSETTES. BEAUTIFULLY PACKAGED, FULL-COLOR GRAPHICS, BAND PHOTOS, EXTENSIVE LINER NOTES... AND RECORDED ON PREMIUM-QUALITY BASF LHD TAPE. CHECK OUT YOUR FAVORITE RECORD STORE OR BE AMAZED BY OUR FREE ILLUSTRATED MAIL-ORDER CATALOGUE. SEND FOR IT TODAY:

ROIR, 611 BROADWAY, SUITE 725
NEW YORK NY 10012
(212) 477-0563

the feelies

-Zehn Jahre gegen den Strom-



Sechs Jahre ist es her, seit die Feelies ihr Jahrhundertwerk "Crazy Rhythms" vorgelegt haben, sechs lange Jahre, in denen dem Fan lediglich übrig blieb "Fa-Ce-La", "Forces At Work" und wie sie alle heißen wieder und wieder zu nudeln.
Letztes Jahr waren sie plötzlich für eine Tour in Europa angemeldet, aber statt zu kommen, rückten die verschrobenen Anti-Rockstars aus Haledon, New Jersey, jetzt plötzlich mit ihrem zweiten longplayer heraus. Coyote/Twin Tone hatte ihnen einen Deal angeboten und Peter Buck von R.E.M. bat darum mitzuproduzieren! Da Glenn Mercer und Bill Million große R.E.M.-Fans sind, nahmen sie an und vor mir liegt das fertige Endprodukt: The Feelies - "The Good Earth".

Im Gegensatz zu den beiden bin ich erklärter REM-Hasser der ersten Stunde, sie sind nichts weiter als ein noch schleimigerer amerikanischer Aufguß der wiederwärtigen Smiths, doch darum soll es hier nicht gehen.
Es hat mich aber doch sehr gewundert, daß Mercer/Million, die ja nun bekannt sind für ihre schrullige Querköpfigkeit, jemand anderen die Regler überlassen. Dabei herausgekommen ist ein gute Platte; auf garkeinen Fall dabei herausgekommen ist ein "Crazy Rhythms Pt. 2"!!

Sechs Jahre sind ins Land gezogen und sooo viel ist passiert: zunächst einmal ist ein Drummer vom Format eines Anton Fier einfach nicht zu ersetzen. Sein geniales Getrommle, seine fantastische Polyrhythmik waren nunmal die crazy rhythms auf dem Erstling. Das ganze Sammelsurium von Cymbals, Glöckchen, Schmirgelpapier und was weiß ich noch alles wurde weggelassen. Der jetzige Drummer Stan Demeski schlägt fast immer einen gradlinigen Beat durch, fast immer ohne die geliebten Fisematenten. "The Last Roundup" geht noch am meisten in die Richtung des Vorgängers zurück, aber es ist einfach nicht jedem Trommler gegeben und so klingt der Schlagzeugsound doch etwas sehr bemüht. Die Feelies sind insgesamt gesehen ruhiger und relaxter, fast möchte ich sagen reifer, geworden. War "Crazy Rhythms" immer hektisch, immer nervös, immer brilliant, erfrischend genial und outstanding vom ersten bis zum letzten Ton, so ist "The Good Earth" ein ganzes Stück in Richtung Normalität zurückgerutscht (aber immer noch Kilometer über allen anderen Bands aus der Hoboken-Ecke, die zuviel Velvet Underground gehört haben), im Ganzen zarter und sie kommt mir auch manchmal etwas künstlich und steril vor.
Trotzdem habe ich die Platte nach kurzem Zögern tief in mein Herz geschlossen, wie es mir damals auch mit der Mini-LP der Trypes ging. Auf der neuen Feelies hätte mit gutem Gewissen auch `The Trypes´ stehen können, denn mit "The Explorers Hold" hat "The Good Earth" bei weitem mehr zu tun, als mit "Crazy Rhythms".

Abgesehen davon, daß alle heutigen Feelies bis auf Dave Weckermann auch bei den Trypes mitspielen, ist "Explorers Hold" einfach der zweite Pate bei der Entstehung von "Good Earth" gewesen.

Zwischen diesen beiden Extremen, der Ausgeflipptheit der ersten Feelies LP und der Räucherstäbchen-Romantik, der soften Schönheit der fünf Trypes-Songs, die mir bekannt sind, bewegt sich nun die zweite Feelies, mit eindeutiger Tendenz zu letzterem.
Ich weiß nicht, wie groß Peter Bücks Anteil an dieser Platte ist, ich möchte es auch garnicht wissen, schiebe ihm aber einfach mal den hohen Grad an akustischen Gitarren zu. (Es will mir einfach nicht in den Kopf wie Mercer/Million sich darauf einlassen konnten. Die einzige plausible Erklärung dafür scheint mir zu sein, daß der Name Peter Buck auf dem Cover eventuell eine verkaufsfördernde Wirkung haben könnte?!). Wenn die beiden Köpfe der Band nicht solche Genies wären, wäre es eine höchst durchschnittliche Platte, zumindest vom Gesamtsound her. So aber breiten sich mal wieder wunderschöne Melodien vor dem Hörer aus, der Titelsong ist schon fast eine Hymne. Manches von dem Material ist schon neun Jahre alt (z.B. "Slipping (Into Something)"), anderes wiederum, wie "Let´s Go", wurde erst im Studio fertiggestellt.
Geändert hat sich auch nicht die Auffassung vom Gesang, die Texte sind zwar zumeist originell, jedoch werden die Vocals beim Abmischen meistens als gleichwertiges Instrument gesehen und komplett in den Gesamtsound eingebettet.

Manchmal lassen Mercer/Million ihre Gitarren singen (der E-Bow), sägen und quäken als wäre die Zeit stehen geblieben (was in Haledon regelmäßig passieren soll) und in solchen Momenten bin ich froh und glücklich, daß es die zwei gibt und das sie ihre Keller manchmal verlassen um sich der Welt zu offenbaren.

Die Feelies begehen dieses Jahr ihr 10-jähriges Jubiläum und es scheint, daß 1986 ein besonders gutes Jahr werden könnte. Abgesehen von der Tatsache, daß endlich eine zweite LP hinbekommen wurde, gab es eine US-Tournee und jene letztjährig abgesagte Europa-Tour steht auch noch im Raum. Daneben hat Jonathan Demme (seit seinem Talking Heads Film "Stop Making Sense" ziemlich gut im Geschäft) die Band für den Soundtrack seines neuen Films "Something Wild" verpflichtet und sie zu Aufnahmen nach Florida geflogen, wo sie unter anderem den Monkees-Hit "I´m A Believer" zum Besten geben. Demnächst in ihrem Kino!!
Desweiteren wird "Crazy Rhythms" dieser Tage wiederveröffentlicht (auf Line, in weißem Vinyl) und wer die Platte immer noch nicht hat, der hat bis hierher eh nicht gelesen und ahnt garnicht, was er versäumt hat (oder noch versäumen wird).

10 Jahre Feelies, wir feieren mit und freuen uns auf ein eventuelles Erscheinen der introvertierten Querulanten aus New Jersey auf den hiesigen Bühnen. Verspäteter Einlass ist garantiert, denn sie sind bekannt für Soundchecks so um die fünf Stunden!

© a-me-and-my-monkey-prod. by chrissie ellinghaus.

THE TRIFFIDS

-Konzert im "Cooky´s" - Ffm.-

Das Grundproblem ist, daß niemand den ich kenne, überhaupt wahrnimmt, wie großartig diese Gruppe ist. Zweimal durfte ich sie jetzt in dieser gräußlichen Disco erleben, die sich des öfteren den grausamen Spass erlauben, irgendwelche göttlichen Gruppen nachts um halb zwo vor einem Publikum auftreten zu lassen, das zur Hälfte aus gelangweilten Disco-Großeltern und zum Rest aus nicht tot zu kriegenden Maso-Enthusiasten besteht. Dieses Grüppchen war diesmal scheints noch schmächtiger, aber diese Band wird tatsächlich immer größer, mutterseelenallein in der Wüste, zu der sie jeden Landstrich allein durch ihre Gegenwart transformieren (Wupp).
Ich `beobachte´ sie jetzt schon eine ganze Weile und es sollte sich jeder selbst den Mund verbieten, etwas über sie loszulassen, bevor er sie nicht leibhaftig erlebt hat. Oh ja, es ist sicher was inbrünstiges, religiöses mit ihnen, aber wenn du sie jetzt rauskommen sähst, mitbekämst, wie sechs offensichtlich perfekt aufeinander eingespielte Menschen dir wirklich die ganze erste Hälfte ihres Auftritts beinah die Luft abschnüren, weil jeder Song den sie spielen dermassen zerbrechlich wirkt, so gerade in diesem Moment vorm Abstürzen gerettet, dann wunderst du dich nicht mehr, daß garnichts pathetisches an ihnen ist. Und dann kommt irgendwann der Moment, wo die Angst, daß vor deinen Augen auf der Bühne alles zusammenbricht, verschwindet und sie alle auf einmal mit ungeahnter Wucht auf dich losstürmen.
Die ganzen Songs, die auf der neuen LP wie ungeheuer weiträumige Skulpturen in der Wüste rumstehen, kondensieren sich live zu auf dich zurasenden Lastwagen. Nicht Lautstärke, nein, INTENSITÄT! Mehrere Male lässt David McComb sich das Licht abdrehen für neue Songs, das dann langsam wieder hochgedreht wird, so als ob er erst langsam Selbstvertrauen fassen müßte. Seine Bewegungen auf der Bühne wirken auf mich wie die eines Chirurgen, der gerade mein Herz auseinander nimmt, um es dann neu zusammenzusetzen. Nichts aufgesetztes an ihnen, mehr als ob die Gewalt seiner Worte ihn treiben würde. Aber wirklich verliebt hab ich mich in die Orgelspielerin, die unvergleichliche Miss Jill Birt. Wie sie ihre Keyboardnoten hineindrückt ist so voll präziser Unschuld, daß es nur Steine unberührt lassen kann. Die drei Lieder, die sie singt, sind das blutende Herz der Triffids und sie blieben mitten in mir stecken, lange nachdem das Konzert vorüber war. (Es sind verdammt viele seltsame, altmodische, pathetische Ausdrücke in diesem Schrieb, aber warum an gewöhnlicher Rockschreibe kleben, wenn es sich um keine gewöhnliche Rockgruppe dreht?)

Wohlgemerkt, die `gewöhnlichen´ Fähigkeiten sind ohne Fehl entwickelt, in voller Blüte sozusagen. David´s Gitarrenschlagen kann dir so manchen unverhofften Schauer über den Rücken jagen, usw. usf., sie sind alle kleine Götter mit ihrem Instrument (bis auf Robert, der ist bestimmt alseinziger über 1.70 m groß und wirkt, als wäre er ihr professionelles Rückgrat), aber alle stellen sich selbst in den Hintergrund diese alles überragenden `Etwas´ - des Songs. Und das trifft dann auch wieder und wieder mit tödlicher Präzision.
Ein großes Glück war es, daß Mr. "Evil" Graham Lee uns gegen Ende die Ehre eines von ihm selbst gesungenen All-Time-Country-Faves gab. Er hat wirklich diesen näselnden Twang und was er sang, dieses "The only time I wish you were gone, is once a day every day all day long" holte mir genau rechtzeitig dieses heilsame Grinsen ins Gesicht zurück. Ewigen Dank noch für "The Letter", das sicher schon lange nicht mehr mit solchem Saft gespielt worden ist und für "Sympathy For The Devil" - noch mehr Balsam, kein Mensch kann die ganze Zeit mit gebrochenem Herzen herumlaufen. Das wars.

-"Born Sandy Devotional"-

Platten kaufen, Platten bestellen und auf sie warten. Platten aussuchen und dann, endlich anhören, das ist eine verdammte Sucht für mich geworden. Und wie bei allen Süchten kommst du dir dabei minderwertig vor. So weit, so Haha. Es gibt aber Momente (Platten genau gesagt) wo ich mich daran erinnere, wieso ich mit der ganzen Scheiße überhaupt angefangen habe und ohne schlechten Beigeschmack jemals Überlegenheit anerkennen kann.
"Born Sandy Devotional" ist ganz schön gut geworden. Eine richtige Cinemascope-LP. Noch nie vorher haben die Triffids so zielsicher und tief in die Produktion inverstiert. Die gnadenlose, selbstzerstörerische Wildheit, die in den Konzerten und auf "Field Of Glass" rauskommt, ist hier ganz schön verpackt und vergraben. Die Songs sind sozusagen bis auf´s letzte ausgereizt. Und ich bin ihnen dankbar dafür.
Die schlafwandlerische Sicherheit die hier am Werk war, ist genau das, was ich mir immer unter Phil Spector´s Arbeit vorgestellt habe, ohne je was von ihm gehört zu haben. `Gil Norton with The Triffids´ steht da. Vielleicht ist der Mann wirklich so gut.
Ich finde es lächerlich, etwas über die einzelnen Songs abzusondern, vielleicht bin ich auch überfordert. Eigentlich geht es ja eh nur um ein einziges Thema, und das tut weh. So soll es auch sein, dieser Schmerz ist ein Rausch, so blöd das auch klingt - bei David McComb macht es Sinn, sehr viel Sinn sogar.
Und wenn du morgens um halb sechs aufstehen mußt, um dir irgendwo den Arsch abzuarbeiten für irgendwelche Idioten, und draussen schiffts und stürmts, dann kann allein die Tatsache, daß es so eine Platte gibt, dein Leben retten.

Sie haben einen beinahe orchestralen Sound hier, sie halten sich sehr zurück, düstere Stimmungsbilder überschwemmen das Hirn immer wieder, alles wirkt als ob es in diesem Moment erfunden worden sei, obwohl glaub ich viele Elemente aus der traditionellen Country-Ecke auftauchen, aber ich kann mir einfach nicht vorstellen, sowas schon mal irgendwo gehört zu haben.
Bei einem Duett mit Jill Birt fühlte ich mich an Slapp Happy erinnert, aber das dunkle Leuchten in den beiden Liedern, die Jill Birt singt, ist etwas ganz anderes als das etwas hinterhältige Kichern in einem Slapp Happy Song.

Genug Gebrabbel. Entweder habt ihr jetzt kapiert um was es geht oder nicht. Noch eine Warnung an Hot-Records England: Ed Kueppers Solo-LP war sehr mies gepresst, diese hier ist auch nicht ohne Macken! Noch so eine Verstümmelung der Werke meiner Helden und ich schicke euch die übelstriechende Briefbombe, die euch unter den Riecher gekommen ist. Aber das Cover ist wenigstens genauso toll, wie das australische Original.

(Archie Creepy Gierig)

THEE FOURGIVEN

Ein gutes dreiviertel Jahr stand die "It Ain't Pretty Down There" LP (Dionysus Recs.) der Fourgiven schon bei mir rum, ohne das ich die wahre Größe der Band erkannt hatte.
Sowas passiert schon mal, manchmal ist man einfach nicht bereit, oder man widmet einer Platte nicht genug Zeit, oder spielt sie in einem nicht empfänglichen Augenblick. Klar, die Platte war gehobenes Mittelfeld, aber nicht das große Ding.

Das nun ausgerechnet die europäische Veröffentlichung auf Lolita-Records dieses grundlegend ändern sollte, ist doch recht ungewöhnlich. Normalerweise sichert man sich die Rechte einer LP und mauschelt noch einen Singletrack dazu oder man schmuddelt aus 2 LP's einen Sampler zusammen. All dies mit einiger Verzögerung, sodaß der Fan das Ding eh schon hat.
Bei "Voila!", so der Titel der Lolita-Ausgabe, haben sich die Verhandlungen auch endlos hingezogen, aber man ist die Sache recht überlegt angegangen. Erstmal hat man 3 anderweitig unveröffentlichte Stücke draufgetan, dafür zwar 3 weggelassen (ist nicht weiter schlimm), den Songs eine andere Reihenfolge gegeben und sie offensichtlich im Studio noch einmal aufgepeppt, was ihnen wirklich guttut.

Das Ergebnis ist atemberaubend gut, vor allem die beiden neuen Coverversionen fegen wie die Derwische durch den Vinylwald. "I'm Going Home" von den Sonics trasht und fetzt und Dylan's "Ballad Of A Thin Man" muß man einfach gehört haben, man kann nicht beschreiben was die 3 daraus gemacht haben.
Auch die anderen, eigentlich schon bekannten Stücke bekommen eine neue Dimension, man höre "I Sympathize" oder "Anything" oder "Down To My Room" als Beweis meiner Worte.

Die Platte ist nun wirklich gut und nicht auf 60's Punk festgenagelt. Die drei sind ja bei den Unclaimed ausgestiegen, weil sie andere Einflüße verarbeiten wollten. Und "Voila!" ist wahrlich nicht festlegbar. Rich Coffee (guitar, vocals), Roy Florez (bass) und Matthew Roberts (drums) haben da ein Ding hingelegt, das den Dauertest bei mir bestanden hat und immernoch kein bißchen langweilig ist.
Also, ein Testhören von "Voila!" ist Pflicht. Ihr könnt auch die Augen zumachen, denn das Frontcover halte ich für wenig gelungen (aber das passiert anderen auch).

Ich hab Rich Coffee ein paar Fragen gestellt, die er gerne beantwortet hat, denn "nothing I like better than talking about my band!"

Q: Es ist kein Geheimnis, daß alle 3 Fourgiven mal bei der Garage-Legende The Unclaimed gespielt haben. War die Band wirklich so lowkey und unproduktiv, wie man denken könnte? Wann und warum gingt ihr auseinander?

A: Ja, wir waren alle mal bei den Unclaimed. Matt seit Ende 79, ich stieg Anfang 81 ein und Ray Anfang 82. In der Zeit, in der ich in der Band war, nahmen wir nur die ep für Hysteria (Shelley's Label) auf. Wir spielten in den lokalen Clubs und es passierte eigentlich nicht viel.

Es war eine gute Band, aber wir waren alle etwas unzufrieden mit der Richtung, in die die Dinge sich entwickelten. Wir 3 wollten ein bißchen von unseren Vorstellungen einbringen, aber Shelley machte ständig Stunk, wenn irgendwas nicht so klang als käme es grad aus

l-r:
Rich,
Ray,
Matt

den Sechzigern. Wir hatten alle viele verschiedene Einflüße und wollten diese unterbringen. Ich mag viele Sachen aus den Siebzigern und neue Bands wie die Cramps und den Gun Club etc. Ich schrieb Songs die keine puren Sixties-Rip-Offs waren und Shelley mochte sie nicht, aber den anderen beiden gefiels. So begannen wir diese Songs vor und nach Unclaimed Übungsabenden zu spielen und bald hatten wir einen kompletten Set zusammen. Als wir dann ein paar Gigs spielten, bekam Shelley Wind davon und schmiß uns alle aus seiner Band. So existierten die Fourgiven schon, bevor wir die Unclaimed verließen.

Q: Wann begannen die ersten recording-sessions?

A: Wir gingen im Mai 84. Kurz danach nahmen wir "Yeah" für Voxx' "Battle Of The Garages 3" auf, sowie "Spiders in My Sink" für ROIR's "Garage Sale" tape.
Im Herbst dann fanden die Aufnahmen für die "It Ain't Pretty Down Here" LP statt und im Sommer letzten Jahres nahmen wir die neuen Songs auf, die jetzt auf der "Voila" LP zu finden sind.

Q: Wie sieht ein typischer Fourgiven-Gig aus? Spielt ihr oft? Nur in und um LA?

A: Wir spielen meißtens in und um LA, aber wir waren auch schon in Tucson, San Diego und San Francisco mit den Yard Trauma. Wir spielen relativ häufig, aber es wäre besser, wenn wir einen richtigen Manager hätten.
Einen 'typischen' Fourgiven Set gibt es nicht, denn wir versuchen jeden so weit wie möglich neu und einzigartig zu gestalten. Wir flippen einfach aus, rollen und rennen durchs Publikum, liegen auf dem Boden, lassen andere Leute singen oder die Instrumente spielen und wir versuchen einfach Spass zu haben und Spass zu vermitteln.
Wir spielen auch Covers, aber immer nur ein paar per Set, wie z.B. MC 5's "Call Me Animal", Dylan's "Ballad Of A Thin Man", Sonics' "I'm Goin Home", Alice Cooper's "Be My Lover", Cream's "Swlabr" usw.

Q: Seit ihr mit der LP zufrieden? Wieviel verkauft ihr davon? Gibt es ein richtiges Garage-Publikum über die USA verteilt?

A: Ich denke die LP repräsentiert ganz gut wie wir vor 2 Jahren geklungen haben, aber nun sind wir viel härter und wilder geworden und ich möchte unsere neuen Songs nun schnell aufnehmen.
Ich denke, daß wir nun mehr als nur eine pure 6T's-Gefolgschaft ansprechen.
Um ehrlich zu sein, ich weiss nicht wieviel Platten wir verkauft haben - darum kümmere ich mich nicht. Aber es gibt sicher in den ganzen USA Leute, die auf so etwas stehen.

Q: Ich bin sicher, die europäische Version der LP wird euch viele neue Fans verschaffen. Besteht die Chance euch hier mal live zu sehen?

A: Wir würden gerne durch Europa touren, aber wir haben einfach kein Geld. Wenn wir jemanden finden würden, der das finanziert, wären wir im nächsten Moment da. Wir bekommen auch sehr viel Post aus Europa, mehr als aus den USA, und es sieht so aus, als gäbe es dort eine Menge Fans.

Q: Erzähl mal was über LA, über die 60's Scene, welche Bands den größten Zuspruch haben, welche dir am besten gefallen.

A: Die meißten LA-Bands versuchen, keine strikte 60's Band zu sein, aber es gibt eine Menge Bands, die in diese Kategorie gepresst werden - The Untold Fables, The Beguiled (beide fantastisch), Redd Kross, Yard Trauma, The Unclaimed (immernoch pure Sixties), The Morlock The Tories etc., etc. Es gibt viel mehr als mir im Augenblick einfallen.
Es gibt keine wirklich große Fangemeinde, aber alle diese Bands (und wir) ziehen genug Leute um zufrieden zu sein.

Q: Du hast mit den Untold Fables und Yard Trauma gearbeitet. Hast du sonst noch andere Sachen in Vorbereitung?

A: Im Augenblick bin ich auch Mitglied bei Yard Trauma und spiele dort Gitarre und Orgel. Bei den Aufnahmen zur Untold Fables LP spiele ich nur auf einem Song Orgel, aber manchmal spiele ich bei Livegigs Gitarre.
Dann gibt es noch andere Projekte, wie z.B. Thee Milkmen, eine Hommage an die Milkshake mit mir und dem Instrumentaltrio der Fables. Außerdem traf ich mich mit ein paar Freunden um coolen Siebziger-Sound (Glitter und 77er Punk) zu spielen.
Ich hoffe bei ein paar Aufnahmen mitmachen zu können, wie der Zebra Stripes LP und einigen anderen Sachen, die für die Zukunft so anstehen. Aber offiziell bin ich nur Mitglied der Fourgiven und von Yard Trauma, aber vielleicht starte ich schon bald eine andere Fun-Band.

Q: Wirst du nun für YT auch Songs schreiben, oder hilfst du nur den Sound auf die Bühne zu bringen?

A: Ich bin eingestiegen weil die Band jetzt ihren Sitz in LA hat und der vorige keyboarder in Tucson bleiben wollte. Ich bezweifle aber das ich Songs beisteuern werde, obwohl alles möglich ist. Vielleicht helfe ich Joe beim Schreiben und Arrangieren seiner Songs. Aber hauptsächlich spiele ich nur mein Instrument, auf Platte wie auch Live.

Q: Was hälst du von den MC5, Blue Cheer und Cramps, mit denen deine Band in Anzeigen immer verglichen wird?

A: Ich liebe alle drei Bands und es macht mir sicher nichts aus mit ihnen verglichen zu werden - es mag sogar sein, daß diese Vergleiche von mir stammen! Mein Ziel ist es, so wild und aufregend zu sein, wie die MC5. Die MC5 und Cramps haben mich am meisten beeinflußt und ich hoffe, etwas davon ist in meiner Musik zu hören.

Q: Irgendwelche Zukunftspläne?

A: In Zukunft versuchen wir so schnell wie möglich ein neues Album aufzunehmen und so oft es geht aufzutreten.
Wir hoffen auch, durch die USA touren zu können, vielleicht auch Europa, aber das steht noch in den Sternen.
Ansonsten werden wir versuchen so lange zu rocken, wie nur irgend möglich.
Ach ja, unser neuer Drummer heißt Bela Horvath und ist ein cooler, 18-jähriger Skateboard champ, der in der Skate-Punk-Band The Skoundrelz spielte. Er ist richtig gut und hart und passt richtig toll in die Band. Er spielt natürlich auf der nächsten Platte.

Reinhard. Thousand Thanx to Lee and Rich.

the Marigolds

Betrachtet man die australische Musikszene mal ein wenig geographisch, stellt man schnell fest, daß eine Reihe ihrer besten Bands entweder aus Perth, der Hauptstadt Westaustraliens stammen, oder zumindest dort ihren Ursprung haben. Da sich all diese Gruppen aber nicht dort, sondern zumeist in Sydney aufhalten, stellt sich die Frage, was Bands wie die Triffids, Hoodoo Gurus und Stems, oder neuerdings die Bamboos und Chad´s Tree dazu treibt, sich gegenseitig auf dem Weg nach Osten zu überholen, ja fast umzurennen? Die Antwort ist einfach: In den Zentren der Ostküste befinden sich die mittlerweile auch bei uns so geschätzten größeren und kleineren Labels mit mehr oder weniger stark ausgeprägtem Indie-Charakter. Citadel, AuGoGo und Big Time bieten nicht nur bessere Chancen, den Bekanntheitsgrad der einzelnen Gruppen in Australien zu erhöhen, sondern sind gelegentlich auch Sprungbrett für interessante Überseedeals.

Mark Hemery -- bass guitar
Andrew Graham -- lead guitar
James Parry -- vocals, tambourine
Martin Moon -- skins
Dean Graham -- rhythm guitar

Solche Möglichkeiten kann das eher langweilige, provinzielle Perth natürlich nicht bieten. Auftrittsmöglichkeiten sind arg begrenzt, und was für junge Bands aus Melbourne oder Sydney die erste ep, LP oder der Platz auf einer stadtinternen Compilation ist, das ist für den Perthianer -man erinnere sich an die frühen Triffids- ein Cassette-release oder der Platz auf der entsprechenden lokalen Tapezusammenstellung.

Nicht zuletzt deshalb wurden Bands aus Westaustralien jahrelang kaum beachtet, und es gab eine Zeit, da war es sicher eher belastend als erleichternd aus Perth oder Umgebung zu stammen. Dies hat sich jedoch dank der vielen, mittlerweile etablierten Gruppen, erheblich geändert, und mit dem Kürzel " new Perth band" wird inzwischen schon geworben, wie seit Jahren mit Floskeln wie "great Detroit garage" oder "NY fuzz type band."

Eine dieser `neuen Perth Bands´ sind die **Marigolds**. Sie spielen das, was man im Allgemeinen als 60´s gestylten Pop bezeichnet und haben sich mit Kassettenveröffentlichungen erst garnicht aufgehalten. Nach dem Motto "bleib im Lande und studier erst mal zu Ende" hat die Band auf dem vor einem Jahr gegründeten lokalen Cherry Top Label eine 5-Track-7" veröffentlicht, die es in sich hat. Man könnte es sich jetzt zwar einfach machen und sagen, die Marigolds machen da weiter, wo die Sunnyboys ihre frühe Phase beendet haben, würde so aber der Band nicht ganz gerecht. Denn da wo die Sunnyboys schon perfekt geklungen haben, sind die Marigolds noch so herrlich ungehobelt, daß einem Frische und Lebendigkeit nur so ins Gesicht bzw. Ohr lachen. Zudem sind sie genau den Tick härter, das bißchen explosiver und die Spur unschuldiger, die den Unterschied zwischen einem Neulabel wie Cherry Top und einem Großmogul wie Mushroom ausmacht.

Die Marigolds sind noch eine junge Band. Sie sind gerade ein knappes Jahr zusammen und gaben ihr Debut vergangenen September im Vorprogramm der Stems. Bereits nach ihrem vierten Auftritt fragte Dennis Rice von Cherry Top wegen einer Platte an und die Jungs unterschrieben für ein Jahr.

Rückblickend meint die Band zwar, es sei noch ein bißchen früh gewesen, aber das ist sicher auch ein Stück Koketterie. Denn wer Songs wie das elektrisierende "Sticks And Stones" oder das rasante "I´ve Had Enough" mit einem so herrlich unbekümmerten Beat rüberbringt, wer so ein scharfes, packendes Riff wie das von "Girlfriend" zustande bringt, der hat die Sixties wohl im Blut und gehört sicher nicht zu den musikalischen Trittbrettfahrern, die sich noch schnell einem Revival anschließen wollen, das ohnehin bereits schweratmend danieder liegt.
Markenzeichen der `golds sind ihre schnellen, rasanten und rhythmischen Songs, ihre eingängigen Melodien und ihr mitreissend unkompliziertes Gitarrenspiel. Ihre Texte beschäftigen sich mit dem ewig jungen "Girl left/lost Boy und umgekehrt"-Thema und bei Bedarf hat ihr Sänger die dazu passende Dosis trotziger Verachtung parat.

Nach kurzer Anlaufzeit hat das Vinyldebut der Marigolds auch in Sydney und Melbourne für Aufsehen gesorgt. Trotzdem hat sich die Band bisher noch nicht der "let´s go east"-Bewegung angeschlossen und ihr Hauptquartier in Perth beibehalten. Drei Mitglieder der Band wollen zunächst ihr Studium zu Ende bringen, der Rest hat berufliche Verpflichtungen. Wenn man zu einer Tour in Richtung Ostküste aufbricht, dann allenfalls in den (australischen) Sommerferien. Für diese Tour müssen aber 2 Vorraussetzungen erfüllt werden. Erstens soll zunächst die neue geplante Single veröffentlicht werden und zweitens sollte diese genauso positiv aufgenommen werden wie ihr Vorgänger. Die Marigolds wollen also möglichst offene Türen einrennen und nicht erst um Gigs betteln müssen. Diese Einstellung kann man sich wohl nur erlauben, wenn man vom sicherlich gewünschten Erfolg vollkommen überzeugt ist. Und den wünschen wir den Marigolds.

Wolfgang Völkel. Thanx to "Party Fears".

STRANGEMEN

Da steht auf einer Party meiner Nachbarin so eine kleine Wurst mit Nickelbrille und Jeansweste (mit Hüsker Dü aufm Rücken) vor mir und drückt mir ein Tape seiner Band in die Hand.Ich gleich hoch in meine Wohnung, Kopfhörer auf, Volume hoch, Ohren weg!
Exakt in dieser Reihenfolge.
Der Knabe heißt Rudi,seine Band ist ein Trio, stammt aus Aurich/Ostfriesland und nennt sich THE STRANGEMEN .
Es ist die pure Wahrheit wenn ich sage,daß mir bereits beim allerersten Anhören dieses mies aufgenommenen,völlig übersteuerten Demos schlicht die Spucke wegblieb.

Eine Woche später nahm ich das Band mit nach Lauenförde und auch Rembert und Reinhard spritzten sofort jubilierend ab, was dazu führen sollte, daß eben dieses ostfriesische Trio mittlerweile unser neustes Recording-Pferd im Stalle ist.
No Hype! Diese Band hat alles was man braucht und noch viel mehr.Zum Beispiel drei totale Naturtalente an den Instrumenten, z.B. Melodien die ihresgleichen suchen, z.B. den Rock & Roll mit Löffeln gefressen, z.B. eine Athmosphäre und Dichte die die meisten Bands noch zu sechst oder siebt nicht hinkriegen, und, und, und...!
Vor drei Jahren in Aurich gegründet nannten sich Limo,Niels und Rudi zunächst "3.Herren" und eroberten im Sturm die Herzen der norddeutschen Punkrocker.Mit deutschen Texten ausgestattet dröhnte ihr keineswegs dumpfer Melodik-Punk von den Bühnen vor den Deichen und verzauberte so manchen Jever-seeligen Irokesen.Schmalbrüstige Flachstrahler wie "Toxoplasma" hätten schon damals keine Sonne gegen sie gesehen und es geht die Legende, daß sie in Wilhelmshafen einmal sogar die Toten Hosen an die Wand gespielt haben sollen.
Ihr Pogo von der Küste war aber auch,anders als hierzulande sonst üblich, orientiert am amerikanischen Hard Core Vorbild und in Niels' Plattenschrank gaben sich californische HC-Größen wie Flipper, Angry Samoans oder Agent Orange ein Stelldichein.

Die Jahre zogen ins (Flach)Land, die Drei lernten neue Bands kennen und lieben und man nahm klammheimlich Abschied vom US-Hard Core denn die Saints und die Stooges waren in ihre Idylle eingebrochen, vor allem aber hatte ein Mann namens Greg Sage das musikalische Weltbild entscheidend verändert und ein Trio aus Minneapolis (siehe oben genannte Jeanssweste) hatte seinen Triumpfzug durch die Köpfe der 3.Herren gestartet.

Aus der musikalischen Auseinandersetzung mit Hüsker Dü und den Wipers die richtigen Schlüsse ziehend entwickelten unsere Drei sich stetig weiter und stellten irgendwann fest, daß das was sie nun machten mit den 3.Herren nicht mehr viel zu tun hatte,dies war die Geburtsstunde der Strangemen.
Ihrer Musik einen Stempel zu verpassen ist unmöglich,eine Kategorisierung einfach nicht drin, sie selbst bezeichnen es schmunzelnd als Heart-Rock.
Ich sage es ist Rock & Roll hoch acht,einzigartig in Sachen Energie, Druck und Power, sensationell in Sachen Melodik und Songwriting, unbeschreiblich in Sachen Athmosphäre und Stimmung und bestechend in der technischen Ausführung.
Die Nähe zu den Wipers resultiert lediglich daraus, daß Rudi, der alle Songs schreibt, genau wie Mastermind Greg Sage neben den normalen Rock- und Bluesakkorden noch Solche benutzt, die sonst nur im Jazz verwendet werden. Diese Jazz-Chords distorted und verzerrt gespielt setzt Mr. Sage ein und mit ihnen spielt auch Rudi herum. Die meisten Gitarristen kennen diese Griffe gar nicht geschweige denn können sie damit umgehen. Auch den Wall Of Sound, den die beiden obigen Ami-Trios produzieren kriegen die Strangemen hin, dennoch sind sie beileibe keine Wipers- oder Hüskers-Epigonen,das ganz sicherlich nicht. Sie haben beängstigend schnell ihren ganz eigenen Stil und Sound gefunden und Rudis Qualitäten im Hinblick auf Gesang, Songwriting und Arrangierkünste kann man gar nicht genug loben.
Ganze zwanzig Jahre ist er gerade alt,im Kirchenchor hat er früher den Bass gesungen und heute ist er der Frontman einer Band die mit seiner Form steht und fällt. Er schreibt die Songs, er textet selbst, er singt und spielt Gitarre und das alles macht er nachdem er einen acht Stunden Tag als Landschafts und Gartenbauer heruntergerissen hat. Wo der Junge die Energie hernimmt ist mir unbegreiflich.
Aber auch die beiden anderen Bandmitglieder sind keinesfalls austauschbar, was diese Jungs über die Jahre hinweg für ein musikalisches Verständnis und Feingefühl füreinander entwickelt haben sucht seinesgleichen. Seit einem Jahr wohnen sie nun auch noch zusammen (in Berlin) und jeder sagt von den anderen,"...meine besten Freunde? Die beiden da!". Wenn das keine guten Voraussetzungen für eine lange und steile Karriere sind?!!

These people are strange. l. to r.: Limo, Rudi, Niels

Niels läßt den Bass blubbern und treiben, läßt ihn singen und jagen. Wie das bei solch einer Minimalbesetzung ist kommt dem Bass eine weitaus größere Bedeutung zu als bei einem Quin- oder Quartett und Niels weiß diese erhöhten Anforderungen mit geradezu schlafwandlerischer Sicherheit zu lösen. Er hat nicht nur den Rhythmus zu untermauern und anzutreiben, er sorgt nicht schlicht und einfach dafür,daß der untere Frequenzbereich ausgefüllt ist, er setzt auch selber Akzente, er spielt teilweise so melodiös wie eine Rhythmusgitarre und läßt Rudi Zeit für eins seiner wenigen aber dafür um so haarsträubenderen Soli. Er hat die "Grooveschiene" einfach bestens im Griff.

Limo, der die Felle schobert ist definitiv strange. Schmächtig an Gestalt hat er Beinchen wie andere Leute Arme und seine Arme kommen mittelstarken Salzstangen gleich. Trotzdem ist er für meine Begriffe der beste Drummer den die alte Reichshauptstadt zu bieten hat (oder vielleicht gerade deswegen ?!). Er sitzt hinter seinem Drum Kit und macht keine Bewegung zuviel, den Oberkörper mumiengleich ruhig, ja geradezu unbeteiligt läßt er Arme und Beine sprechen. Ohne mit der Wimper zu zucken schlägt er selbst die verzwicktesten Rhythmusschemata durch und investiert dabei mehr Gefühl für die Sache als so mancher Bräutigam beim Ja-Wort.

Wie gesagt, die drei sind absolute Naturtalente an ihren Instrumenten; nicht jedem ist es gegeben, diese Jungs jedoch haben das Feeling für ihre Musik schon mit der Muttermilch eingesogen.

Mitte Juni suchten die Strangemen das schöne Weserbergland heim und statteten dem G'house Headquarter einen Besuch ab zwecks Absolvierung eines Live Gigs in Beverungens (Nachbarstädtchen von Lauenförde) einziger Kneipe mit Live Musik. Dieser unheimlich verräucherte Jazz Club mit Frittenbudenathmosphäre drohte fast zu bersten als die Drei uns damals an die Wand nagelten. Von der etwa 10 cm hohen "Bühne" kam eine solch gewalttätige Ladung Rock & Roll auf die wenigen Gäste gedonnert, daß die Theke bebte und die Flipperautomaten augenblicklich TILT signalisierten.

Wer der gewaltigen Druckwelle standhalten konnte, durfte miterleben wie sich die Strangemen gegenseitig durch einen höchst anspruchsvollen Set jagten und ihre Songs gekonnt und mit größter Energie herauspeitschten.

Rudi ist als einziger Gitarrist live natürlich besonders gefordert und er versteht es auf geniale Weise die Melodien in seine Breitwandrhythmusgitarre mit reinzuziehen.Fingerfertigkeit nennt man das wohl. Und wenn er auch behauptet kein Sologitarrist zu sein, seine entfesselten Trash-Soli lassen dem Kleinhirn über Kurz oder Lang keine Chance.

Live lassen die Jungs durchaus manchmal noch so richtig die alte Hard Core Sau aufblitzen, doch bei den Melodien ist das beileibe keine Schande denn sie können noch so schnell, noch so brutal hart spielen, sie bleiben immer präzise dabei, nie vermatschen sie zu konturlosem Müll.

Tags darauf besiegten übrigens die Strangemen die Glitterhouse Whatevers in einem hochdramatischen Fußballspiel (Drei gegen drei, quer übern Platz auf 1 Meter Tore) mit 10:9. Allerdings muß dazu angemerkt werden, daß die Strangemen einen Auswechselspieler hatten, ihren Mixer/Producer Andreas,und daß Reinhard, den sie sonst den "weißen Pelé" rufen, unter einer starken Konditionsschwäche litt.

Anyway, die letzte Juli Woche verbrachten unsere neuen Recording Artists im Studio um diesem Titel gerecht zu werden und zehn Songs für ihre Debut LP auf Glitterhouse Records aufzunehmen.

Nachdem in zwei Tagen die Rhythmustracks perfekt waren begannen Rudi und Andreas mit der Feinarbeit,d.h. die Universalgitarre, die Rudi live und im Übungsraum spielt, wurde zerlegt,auf verschiedenen Spuren wieder zusammengesetzt und daraus gefühlvoll ein Klangteppich geknüpft. Da der entgültige Mix nun fertig ist steht fest, daß eine der besten Platten entstanden ist, die der deutsche Independent Markt je gesehen hat!!!

Die Platte wird schlicht "The Strangemen" heißen und gegen Ende September erscheinen. Vom ersten Ton des Openers "I Can't Believe" an strömt eine ganz eigene Ausstrahlung aus den Rillen, nacheinander entlädtein Song nach dem anderen seine spezielle jedoch immer schwere kraftvolle Athmosphäre.

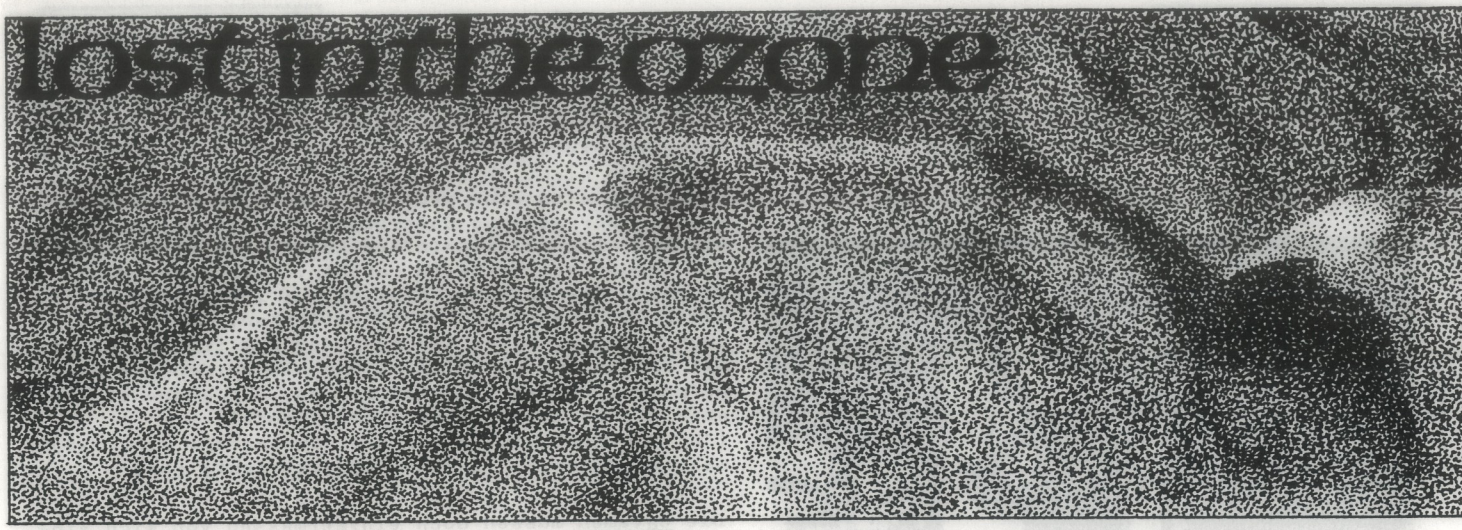
"I Can't Believe" gleitet durch den Raum,schwebt förmlich vor sich hin, ein Feeling das höchstens mit den frühen Screaming Tribesmen Singles verglichen werden kann."Someone" dagegen springt einen an wie ein mittlerer Vulkanausbruch,gefolgt von einer für Strangemen Verhältnisse ziemlich poppigen Hymne namens "Good Times For Love". Und so geht es weiter Schlag auf Schlag, bei "King Jazz" kann man schon beim ersten Hören mitsummen und"Gamblers" hat den kompliziertesten Beat den je ein Drummer geschlagen hat ohne mit Knoten in Armen und Beinen zu enden.Limo jedoch drischt locker und exakt hindurch.

Und so weiter und so fort,keiner der zehn Tracks fällt qualitativ aus dem Rahmen,ein Juwel jagt das nächste. Wenn es möglich wäre hätte diese Platte bei uns 'zweifelsohne den Titel 'Record of the issue' davongetragen, das jedoch wäre wohl etwas lächerlich.

Das beste und eindeutig objektivste ist demnach, Selber Anhören! Wer das Potential und die Klasse dieser Band nicht beim ersten Anhören erkennt der ist selbst Schuld.

Mit den Strangemen wird zu Rechnen sein und am 4. Oktober werden sie uns auf der Glitterhouse Nacht im Forum in Enger zeigen mit welchen musikalischen Wassern sie gewaschen sind. Wie hieß doch der Dauerbrenner in Lauenfördes Central Lichtspielen zu meiner Jugend,"Mann Ham Die Ostfriesen Riesen!"

© BY C.ELLINGHAUS



Was für ein Krach! Was für eine Nervensäge! Was für eine Entdeckung! Absolut eigenständiger Blues(?)-Mutant, der mich natürlich trotzdem an den Captain erinnert. Zoogz Rift hat ein eigenes Instrument entwickelt - "T-Bar-Guitar" genannt. Darauf produziert er einen Krach, der dir alles zusammenzieht, spielt aber auch mal richtig harmonisch dunkelscharze Riffs. Begleitet wird er auf "Amputees In Limbo" von 2 verschiedenen Besatzungen, wobei es gewisse Überschneidungen gibt. Bekannt ist mir nur John Trubbee, sein Telefongespräch mit nem Holiday Inn Girl auf "Obscure Independent Classics 2" ist recht unvergesslich. Hier ist er am Bass tätig, der übrigens mal öfter doppelt besetzt wird, wie auf DEM Kracher auf Seite 1: "Evil Eye". 7 Minuten brutalbrachiale Beefheart-Hommage.
Ist aber weit mehr drin in diesem Typen als die richtigen Helden. Erst mal seine Texte, es lohnt sich wirklich aufzupassen, seine Phantasie ist ganz schön unberechenbar und ausgereift. Und magische Instrumentals, höre ""Eyes Of Boddhidharma" und zerfalle zu Staub. Richie Häss am Schlagzeug ist auch beeindruckend, er wirkt unbeholfen und erfinderisch zugleich, wächst über beide Kategorien hinaus, die restlichen Drummer-Konventionen scheinen für ihn eh nicht zu existieren.
Die ganze Soße ist einzigartig, mal beißenste Säure, mal seelenvoller Pop/Blues-Lärm, mal ganz sanftmütig heimtückisch. In den US muß es noch mehr von diesem jugendfrischen Gargantua geben. Hoffentlich bald auch hier. Bis dahin ein Mords-Dankeschön an das unvergleichliche Cordelia-Label (home of the magnificient Deep Freeze Mice"). Kaufen! Mitsingen! (acg)

"Schon wieder einer jener unsäglichen Sampler!" höre ich so manchen stöhnen. Doch halt! "Texas Psychedelia From The Sixties" hat einiges zu bieten. Zum Beispiel "It's A Marlin" von Love. Ja, richtig gelesen, das Label weist Arthur Lee zweifelsfrei als Sänger aus. Wie der nach Texas kam, wissen nur die Götter.
Dann gibt's gleich 3 Stücke der Iguanas, was ihrem Gesamtwerk gleichkommt. Ihr Elevators-lastiges "I Can Only Give You Everything" ist einfach herausragend und unübertroffen. Dann wäre da noch Satori, eine 1-man-band aus Houston mit "1000 Micrograms Of Love". Wen erinnert das nicht an die erste Miracle Workers Platte?
Auch der Rest ist nicht von schlechten Eltern, wie z.B. Yesterdays Obsession oder die Bourbons. Doch das alles ist nichts im Vergleich mit Conqueroo. Für diese 6 1/2 Minuten Musik würde ich mein letztes Hemd verkaufen und es ist ein Jammer, daß wirklich nur diese eine Single existiert. Wenn eine Wiederveröffentlichung seit Jahren überfällig war, dann war es Conqueroo. "I've Got Time" und "1 to 3" lassen nur erahnen, wie gut sie gewesen sein müssen. Mit nur 2 Stücken stecken sie alle Westcoast-Heroen zusammen in die Tasche. Im Original müßtet ihr für diese 7" allein mindestens 30 Mark hinblättern.
Der Zwanziger für diese LP ist vergleichsweise lächerlich dagegen. Wer sie nicht schon hat, sollte schnellstens die Schuhe anziehen und in den nächsten Laden rennen. Es lohnt sich! (Eva) (rs)

"Hanging Out At Midnight" fietschert 10 neue/alte Bands von ebendiesem Label und soll wohl ein Überblick über just erschienene und noch kommende Platten geben.
Überzeugend waren die letzten Releases nicht und so fällt es den Mighty Mofos und Tryfles (deren LP ich mit Spannung erwarte) leicht, im Zieleinlauf vorn zu sein.
Erwähnenswert noch die Cheepskates, deren zweite LP posthum veröffentlicht wird und der 82er Demo-Track "The Witch" der Fuzztones.
Auf die LP's der Backbones und Kingsnakes kann ich nach diesen Kostproben schon jetzt verzichten und ich muß klar sagen, daß mir Midnight-releases schon mal mehr zugesagt haben. (rh)

Letztes G'house, Seite 56, da hab ich was über die Henchmen geschrieben. Die Henchmen gibts nicht mehr, die heißen jetzt Reptiles At Dawn, machen aber genau da weiter, wo sie als Henchmen aufgehört haben - mit knallhartem Schweinerock.
Für ihre "Naked In The Wilderness" LP (Cadaver/New Rose) haben die in Sydney lebenden Neuseeländer gleich 3 Songs aus bereits veröffentlichtem Henchmen-Material herübergerettet. Die 6 neuen fügen sich nahtlos ein.
Für wen die Exploding White Mice etwas zu zahm waren, der wird an der Härte diese Quartetts seine helle Freude haben.
Absoluter Killer der Platte ist der Gitarrist, der sein Instrument durchweg gefährlich zum wimmern und heulen bringt. Ein spätsiebziger Hardrockfan, dem es völlig egal ist, ob er seine Licks von Led Zeppelin oder Stooges Platten klaut.
"Naked In The Wilderness" ist die ideale Platte für ein ungepflegtes Treffen des "Flame Eye" MC's Lauenförde (O-Ton:"Wat brauch ich Venom, wenn ich die Reptiles hab!"). Super-laut und hart und reichlich drüber. Und echt geil, ey!! (rh)

Blue Room sind aus Chicago und "Wages Of Fear" ist der Titel ihrer Mini-LP. Das markanteste an dieser Stooges-mäßigen Band ist sicherlich der Sänger, der so eine schrecklich dreckige und versoffene Stimme hat, als singe der gute Louis Armstrong auf LSD-Trip nach einer Stange Gauloises am Tag.
Infernalisch wie der Gesang aus den Boxen gekotzt kommt, ist er unbedingt gewöhnungsbedürftig und dürfte den wenigsten auf Anhieb gefallen. So manchen wohl nie, doch die Musik ist gut und hart und lässt kaum zu wünschen übrig. (Disturbing) (gr)

Nachdem uns das Haus Voxx nun bereits ca. 3 Lichtjahre auf "Battle OTG, Vol. 4" warten lässt (ich kenne 483 Bands, die vorgeben einen Song auf dem Sampler zu haben), kommt nun vorab "Beasts From The East" (Untertitel: a menagerie of Eastern America's most savage garage bands).
Ganz so savage und garagy wie das von so manchem erwartet wird, knüppeln die hier versammelten 8 Bands aber nicht los.
Seite 1. beginnt mit einem schönen Gitarrenpop-rocker der Libertines, die mit ihrem zweiten Song, "Black Garage Door", noch ein Füzzlein nachlegen und somit als klare Sieger dieser Seite

ins Ziel gehen. Das Stück der Endorphins ist auch noch ganz gut, die Time Beings und Skeptics sind eher 'na ja'.
Beim Zieleinlauf der 2. Seite sehen wir Green vorne, die erstens einen Song ihrer Debut-LP hier

untergebracht haben und mit "Something About You" den, bislang unveröffentlichten, Höhepunkt beisteuern. Eine wunderhübsche, sparsame Ballade aus dem Material, aus dem einige unsterbliche Beatles-Hits gemacht sind.
Die Cynics sind eigentlich besser, als es ihre beiden contributions erahnen lassen. Das scheinen frühe Outtakes zu sein, von denen kommt sicher größeres in Zukunft. Die Dwarves schenke ich mir und mit den Cunts hatte ich bislang immer so meine Schwierigkeiten - so richtig beim Kragen geschüttelt ham'se mich noch nicht (obwohl "Electric Filaments" volle Pulle nach Yard Trauma klingt).
Rein fazitmäßig sei gesagt, daß mich die Libertines voll überzeugt haben, daß ich von Green schon vorher überzeugt war und das die andren Bands sonst vielleicht überzeugen können, aber um mich hier zu überzeugen, müßte das noch überzeugender kommen.
Die Platte als ganzes hat mich nicht überzeugt.
(Voxx Records) (Hi Tim!) (rh)

Neulich spielte eine mir vorher unbekannte holländische Band im "Sweet Ritz", meiner Stammkneipe. Zwei Gitarren, Drums, zweistimmiger Gesang, kein Bass, aber dafür eine Trompete. "Holländer können exzentrisch sein" dachte ich, eine high-life-salsa-Blechbläserkapelle hinter dem Namen Golden Strings vermutend. Und prompt erwies sich mein Vorurteil als solches; der erste Takt war noch nicht verklungen, als ich mich auch schon seelig grinsend exzessivem Abgehotte hingab. Sind die gut! Sind das die Buzzcocks? Sind die schrammelig! Sind das Josef K.? Sind die eruptiv! Sind das die Undertones? Nö, sindse nich, sind nur 4 gutgelaunte Jungs aus Maastricht, die machen was sie wollen und pro Tag mindestens 20 geniale Songs schreiben und Blondie's "Denise, Denise" covern und eigentlich früher mal vom Punk kamen und nen Bassisten suchen und nen autodidaktischen Minimaltrompeter haben, dessen Geblase einfach passt und die zwei Platten draussen haben und bald kommt die dritte. Und mit den Buzzcocks verglichen zu werden ist auf den Schwanz geküsst.
Sie unterscheiden sich von den unzähligen neuen englischen Schrammelcombos einfach durch besseres Material und eine hingebungsvollere Päsentation desselben. Auch wenn auf ihrer 6-Song-12" "Budweiser Shuffle" die Ecken und Kanten fehlen (sie sind selbst nicht richtig zufrieden, bemängeln die fehlende Energie und führen das auf die Tatsache zurück, erstmals im Studio gewesen zu sein), ist an der Klasse der enthaltenen Stücke nicht zu rütteln. "Six tunes inviting you to sing along and never allowing you to sit still!" Wie wahr.
Eine 4-Track-7" teilen sich die goldenen Saiten mit den befreundeten "Buy Off The Bar".
"My Life Is Like A Stanley Knife - Cut, Cut, Cut" und "Walked Out Of That Door" sind typisch zappelig unbeschwerte 4 Minuten, in denen das Knie zuckt und die Hände nicht in den Taschen bleiben.
Demnächst wird eine neue 12" erscheinen, sie wird wohl leider genauso untergehen wie die erste. Bands wie den Strings ist einfach kein Glück beschieden. Sie werden weiter Kette rauchen, chaotische Mini-Tourneen durchziehen, Platten auf ihrem eigenen Label "DengDengDeng" veröffentlichen, immer an sich glauben, davon träumen, den Fuß irgendwann einmal in die Tür zu kriegen. Und sie werden nie damit aufhören. Verdient hätten sie es, ich gönne es ihnen, aber die Welt ist zu schlecht. Seufz!
("B. Shuffle" gibt's bei uns, ansonsten: G.S., Wijkmeestersdreef 7, NL-6216 PL Maastricht) (ss)

Die Cavemen müssen doch einigermassen von sich eingenommen sein, denn sonst hätten sie mit allen Mitteln verhindert, daß eine Platte von ihnen erscheint. Nicht gegen ein gesundes Selbstbewußtsein, aber dieses Zeug gehört einfach nicht auf Vinyl, sie hätten einfach wissen müßen, daß 20 Cassettenkopien für die Oma und Freundin er hier voll und ganz getan hätten.
Midnight's JD ist nun so dreist gewesen und hat diese Kellerspielereien von 84/85 als Langspielplatte veröffentlicht und bietet sie nun der Masse als neue texanische Hoffnung feil.
"Yeah" enthält 13 kurze, schlechte Stücke, in denen maximal 2 Akkorde und kein Funken Musikalität steckt. Unausgegorenes Übungsraumgeplänkel und ich bedauere jeden, der darauf hereinfällt. Schlecht! (rh)

Besonders fleißige Songschreiber scheinen sie ja nicht gerade zu sein, die United States Of Existence, wenn man bedenkt, daß "Introducing" die erste LP seit den 8 Jahren ihres Bestehens ist. Außerdem haben sie noch ihre einzige, frühere Single draufgepackt. Was bei jener Single bereits auffiel ist auch hier vorherrschend: astreine Vokalsätze! Auf "Anything Goes" wurden sie dabei noch kräftig von den legendären Association unterstützt, aber die vorliegende LP zeigt, daß sie es auch ohne Hilfe sehr gut können. Diese Burschen scheinen regelrechte Gesangsfanatiker zu sein.
Aber auch sonst verstehen sie ihr Handwerk bestens und die Instrumentierung ist sehr wohlgefällig. Wo bekommt man beispeilsweise schon eine E-Sitar zu hören? Wer mit den Electric Prunes oder Mandrake Memorial bislang keine Schwierigkeiten hatte, wird sie auch bei USE nicht bekommen. Zeitgemäßer Pop mit 60's Einschlag vom feinsten. (Bam Caruso) (rs)

Ich weiß nicht, ob's die Sunnyboys wissen, aber Closer hat wieder für sie zugeschlagen. Es gibt eine neue 12" ep mit dem Titel "Show Me Some Discipline". Beim Titeltrack handelt es sich erfreulicherweise nicht um die LP -Version von "Get Some Fun", sondern (ob's Absicht war?) um die tausendmal bessere australische Singleversion. Mit "Stop & Think" und dem remainsiger als die Remains klingenden "To The Bone" kommen noch zwei von Lobby Loyde produzierte Tracks aus der ganz frühen Sunnyboys Zeit hinzu.
Warum mit "I'm Shakin" ein Stück der ebenfalls bei Closer erschienenen LP drauf ist, wird mir ewig ein Rätsel bleiben. Trotzdem, mit den drei für Europa neuen Stücken sind Fans der Sunnys erstklassig bedient worden. Vermutlich sogar besser als mit einem Spanien Urlaub. (wv)

Wenn irgendwann, irgendwo eine Band mit den Lime Spiders verglichen wird, muß ich das natürlich hören. "Bucketfull" hat das mit den Wigs letztens getan und ich habe mir folglich in London für "The End Of The Obvious" die Beine kurz gelaufen, denn außer mir waren wohl noch einige andere Leute scharf darauf herauszufinden, was hinter den 5 Songs dieser Engländer steckt.
Den Herren von B.O.B. ist ihr patriotisches Herz

in ihrer Brust aber etwas zu stark angeschwollen, denn Vergleiche zu den OZ-Halbgöttern hinken nicht nur, sondern sind vollkommen utopisch.
Ihnen fehlt es ganz klar an Härte - instrumental wie stimmlich. Irgendwie habe ich das Gefühl, sie wollen die glorreichen Tage des britischen Hardrocks wieder aufleben lassen, den das ganze Songmaterial klingt so schrecklich altbacken, so von der Zeit überholt. Entweder sind diese Aufnahmen 8 Jahre alt, oder diese Perücken hatten Petersilie in den Ohren. Enttäuschend! Oder zumindest seltsam! Would the real Nazareth please stand up ?!? (Media Burn) (rh)

SOUL ASYLUM

Recht deutlich aus dem Hüsker Dü Dunstkreis kommen Soul Asylum. Das heißt aber nicht, daß sie keinen großartigen Now-Pop auf die Rillen kriegen. Die offenkundige Freude am Krach auf Krach knallen lassen, und dabei ein Kleinod an Song als Abfallprodukt übrig zu lassen, spricht für sich. Und wo haben die Hüskers nicht überall geklaut, bis sie so großartig wurden, wie sie (noch) sind? Mehrstimmiger Gesang hier, sehr fein, Ruhepausen, und wenn sie dann weiterjagen, haben sie alle Sympathien auf ihrer Seite. Hab gehört, daß sie live fast nur noch langsame Sachen spielen, wär schade. Denn die Byrds-Ader in ihnen kann ein bißchen dröge wirken, wenn sie die Zügel zu sehr anziehen. Aber schöne Country-Balladen lassen mich auch nicht kalt und gezügelte Leidenschaft ist immer noch Leidenschaft. ("Made To Be Broken" LP/ Twin Tone) (acg)

Es ist schon eine heiße, kochende und brodelnde Mischung, die sich die Cosmic Psychos aus Australien ausgedacht haben. Was da aus der Bauernküche "Down On The Farm" (Mr. Spaceman Recs.) ins Freie dringt, ist von einer rauhen Urtümlichkeit, die an die Anfangswerke der Stooges (kein Schmuh!) erinnert. Der Gesang klingt manchmal ein bißchen englisch (Akzent!), aber meistens wie die Wipers zur Zeit ihrer ersten LP "Is This Real?".
Die billige 2-Spur-Aufnahmequalität trägt sicher mit zur atmosphärischen Dichte der Platte bei. Der Hinweis, die ganze LP sei mit geliehenem Equipment eingespielt worden, lässt befürchten, daß dieses Debut auch gleich das letzte Lebenszeichen der Band sein wird. Das wäre schade, denn es ist eine der interessantesten australischen Veröffentlichungen der letzten Zeit. (sm)

Auf "Comboland" geben sich 12 Bands aus North Carolina die Ehre. Wer "Bucketfull Of Brains" liest, wird mit den Namen hier vertraut sein und eventuell die ein oder andere Band schon kennen. Ich wußte damals schon, daß mir das Zeug nicht sonderlich gefallen würde, was sich nun bestätigt.

Es ist sicher etwas unfair, alle 12 Bands über einen Kamm zu scheren, aber der Grundsound ist recht einheitlich, die back-to-the-roots-Haltung, die sich in den USA im Augenblick so erfolgreich breitmacht. Kurz: R'n'Roll mit Country-Pop-Einflüssen, meißtens ungefährlich und keinen bleibenden Eindruck hinterlassend.
Mögen die Vaterfiguren der "Comboland"-Acts auch dB's und Big Star (unter anderem) heißen, weder Status noch Klasse dieser beiden werden sie je erreichen.
Ganz gut gefallen mir "Velvet Elvis"von Scott Davison und der "Cosmopolitan Lovesick Blues" von Right Profile. Einzig überdurchschnittlich für mich ist "I Flew Like A Bird" von The Graphic, eine stimmungsvolle Ballade, die Meilen über dem anderen Zeug steht.
Fazit: doch reichlich enttäuschend und eine neue, große Hoffnung kann ich nicht ausmachen. (Making Waves) (rh)

Vol. 1 und 2 der Hipsville Serie waren, wenngleich nicht essentiell, doch noch ganz passabel. Die neueste Ausgabe Vol. 3 (Kramden 103) versteht sich als Nachfolger des "Frozen Few" Samplers, trägt den entsprechenden Untertitel und beschäftigt sich demzufolge mit der mittsechziger Szene Minnesotas. Dort waren ja nun nicht nur die Trashmen, Castaways, Gestures oder Litter zu Hause, sondern auch eine unverhältnismäßig hohe Anzahl an wenig inspirierten Tanzbands, deren musikalischer Nachlass mitunter zum Nachdenken Anlaß geben sollte.
Diese Mischung aus guten, mittelmäßigen und langweiligen Sachen spiegelt sich auch auf dem neuesten Hipsville Volume wieder. Zur ersten Kategorie gehören dabei recht punkige Acts wie die Unbelievable Uglies ("Get Straight"), ? ("Psychedelic Pill") Deacons ("Empty Heart" cover), Nightcrawlers ("You Say") und die Gestures/Castaways-beeinflußten Peers ("Once Upon A Time"). In der zweiten Gruppe gibt's die Echomen, Marauders, Devill'es und King Krusher mit dem gleichnamigen Trashtrack. Der Rest verdient nicht, namentlich erwähnt zu werden. Ganz sicher keine Platte zum-in-Ohnmacht-fallen. (wv)

Was gegenwärtig so alles an Samplern aus England angeschwemmt kommt, ist schon unglaublich. Mir ist es völlig unverständlich, wie man sich die Rechte alter LP's erstehen kann und damit nichts besseres anzufangen weiß, als dumme Compilations zusammen zu schustern.
Da wäre zum Beispiel "Murder In My Heart (Edsel). Hierbei handelt es sich um eine Koppelung mit 14 Titeln aus den LP's "Wow", "69" und "Truly Fine Citizen" von Moby Grape. Wie kann man bloß aus den besten LP's dieser Gruppe einen Sampler machen und daneben ein verhältnismäßig schwächeres Opus wie "20 Granite Creek" im Original zu veröffentlichen? Wo doch gerade "69" zum schönsten gehört, was die S.F.-Bay jemals zu bieten hatte! Es ist ratsam sich an die Originale zu halten und diese überflüssige Platte zu meiden.
Nur wenig anders verhält es sich mit "The Ultimate Journey" von Quicksilver Messenger Service (See For Miles). 10 reguläre LP-Tracks und dazu wenigstens "Codine" (bisher nur auf dem "Revolution"-Soundtrack zu finden) und "Stand By Me", die b-Seite der ersten Single. Warum die a-Seite weggelassen wurde verstehe einer??!
Beim gleichen Label erschien auch "San Francisco Girls" von Fever Tree, betitelt nach ihrem Hit. Hierbei handelt es sich um die gesamte erste LP plus 3 der stärksten Titel von "Another Time, Another Place" und somit sicherlich um die Essenz aus dem musikalischen Schaffen von Fever Tree.
The Sopwith Camel kamen aus dem Nichts, landeten 1966 prompt einen Hit und verschwanden wieder von der Bildfläche. Sie waren eine jener San Francisco Bands, welche sich dem Happy-Sound verschrieben hatten. Unter dem Titel "Frantic Desolation" (Edsel) erschien soeben ihre erste LP, bereichert um eine b-Seite. Wer mit leicht verdaulicher Kost etwas anzufangen weiß, kommt sicherlich auf seine

Kosten. Und einige ihrer Stücke, wie etwa "Maybe In A Dream" haben in der Tat ein Ohr verdient. (rs)

Die meißten Bootlegs sind zwar Mist und in der Regel nur was für Fans, aber ab und zu gibt es doch ein paar Ausnahmen, die eine Anschaffung wert sind. Zu diesen gehört die Soft Boys LP "The Day They Ate Brick". Die Platte bringt mit 8-jähriger Verspätung doch noch die legendären Radar-Sessions der Band zu Gehör. Die Soft Boys nahmen damals für dieses Label eine ganze LP auf, die aber dann mit der Begründung "zu schräg" (stimmt!) doch nicht veröffentlicht wurde.
Teile der Platte erschienen in anderen Versionen und verändertem Mix später auf der "Can Of Bees"-LP. Wer aber daran interessiert ist, wie revolutionär die Soft Boys bereits 1977 klangen, sollte sich diese Platte unbedingt besorgen. Ein proffessionelles Cover gibt's noch dazu. (sm)

Sky Saxon hätte lieber weiter auf seiner Insel verschollen bleiben sollen, dann wär er der Held geblieben, für den ihn alle hielten.
Nu tauchte er vor einigen Monaten in LA auf und wurde dort von der anwesenden 60's-Gemeinde wie ein Messiahs empfangen. Das war natürlich Benzin auf's lodernde Revival-Feuer und Sky hat wahrscheinlich kaum begriffen, was auf einmal los war. Zeitraffer? Oder sollte die Menschheit endlich seine wahre Größe, von der er letztens immer faselte, begriffen haben?
Jedenfalls dauerte es nur kurze Zeit, bis die inside crowd merkte, daß Sky nix anderes ist als ein halbschwachsinniger, alter Sack, der jedem auf die Nerven fällt.
Trotzdem ließ es sich die versammelte Szene nicht nehmen, mit ihrem ex-Held in das Radio Tokyo Studio zu wanken. Irgendjemand rief und alle, alle kamen. Die Besetzungsliste liest sich wie das who's who der LA-Garage-Szene, aber mehr als Session-Charakter hat die entstandene LP "Fire Wall" nicht. Die Songs sind stinklangweilig, die 60's Meute ist nur zu äußerst zahmen, uninspirierten Backings fähig (wo war Rainbow?) und Sky's Stimme hat längst ihre Schärfe und Charisma verloren.
Man gibt zwar auf dem Cover zu, daß die Aufnahmen 'spontan' gewesen sind, man sollte sie auch 'in diesem Geist hören', aber ich frag mich was das soll?! Ich erstarre doch hier nicht in Bewunderung, nur weil einer meiner Lieblinge einen Furz gelassen hat. Die Platte ist Scheiße und das muß man so klar sagen. Ein Denkmal hat sich selbst zerlegt. (PVC) (rh)

Abteilung Reissues: Das die inzwischen durch üble Spekulation DM 250,-- teure Open Mind LP wiederveröffentlicht wurde, ist begrüßenswert, denn die Platte gehört zu den Highlights britischer Heavy Psychedelia. Etwas bedauerlich ist nur das geänderte Cover (evtl. weil die Platte auch noch die einzige Single der Band enthält), wobei das Originalcover auf der Rückseite abgebildet ist. Da sich der Designer aber einen zur Platte passenden Neuentwurf einfallen ließ, ist die Änderung noch so gerade akzeptabel.
Trotz Originalcover kann man das von Gandalf The Grey nicht sagen (Heyoka). Die Platte besteht von der ersten bis zur letzten Rille nur aus pseudo-psychedelischem, schlaffen Quatsch. Nicht ein Song, der auch nur das reinhören wert wäre. Angesichts der Tatsache, daß für diese LP bereits DM 1400,-- gezahlt wurden, kann ich meine offene Schadenfreude nicht verhehlen.
Auch die einzige LP der kalifornischen (?) Band Lazy Smoke (Heyoka) gehört zu den raren und teuren US-Privatpressungen. Und im privaten Rahmen wäre sie auch besser geblieben. Wie der Name schon sagt: ein laues Lüftchen! (sm)

Etwas länger gibt es schon "The Sound Of The 60's - San Francisco Pt. 2" in der gewohnten 300er Auflage auf Phantom Recs. Ich weiß nicht ob sich die Platte schlecht verkauft oder ob noch jemand außer mir die Nr. 74 hat, jedenfalls wird die LP immer noch allerorten angeboten. Eigentlich verwunderlich, denn die Platte ist garnicht mal so schlecht.
Die Zusammenstellung verläuft nach dem gewohnten Konzept, es gibt 8 Gruppen, die jeweils mit A- und B-Seite einer 7" vertreten sind. Sie ist im Ganzen gut gelungen und es bleiben einem gravierende Ausfälle wie bei Pt. 1 erspart.
Klar, ohne Haken geht's auch hier nicht ab (wer hätte das auch erwartet). Die vertretene Brogues Single hat vermutlich (fast) jeder als Teil der Line 12" und dann gibt's auch noch 5 Tracks (Harbinger Complex, Other Side, Chosen Few), die entweder auf Mindrocker Vol. 1 oder 10 zu finden sind.
Trotzdem, es bleiben ja noch eine Reihe netter Stücke übrig und wenn man nicht gerade die Regale mit 60's-Compies vollstehen hat, kann man sich noch an Sachen wie "Swami"/"Blow My Mind" (William Penn 5) und vor allem "Hey, I'm Lost" von den Styx erfreuen. Der Rest (Tears, Vejtables) ist, wenngleich nicht überragend, so doch akzeptabel. Für Einsteiger ist die LP alles in allem, für Eingestiegene mit den erwähnten Einschränkungen, zu empfehlen. (wv)

Wer verdient die Weltherrschaft? Ganz klar, die Neuseeländer! Nicht nur, daß sie die Yankees rausschmeissen, französische Regierungsterroristen 'n paar Monate einsperren, NEIN, sie machen auch die absolut beste, schönste, feinste Pop-Musik, die die Welt in den letzten 10 - 15 Jahren gesehen und gehört hat. Und das mit einer Leichtigkeit und Zuverlässigkeit, daß ich schon geneigt bin an genetische Veränderungen auf dieser Insel von (verflucht!) BRD-Größe zu glauben.
Zum Steinerweichen (billig, gell?) schön sind die Stones mit "Another Disc, Another Dollar". Alle Songs selbstverständlich, in sich geschlossene Meisterwerke, ein Sänger, der auch keine schöne Stimme hat, aber Chuzpe und Liebe zum Handwerk und zur Schönheit, die von innen kommt.
Lieder, die vertraut klingen wie irgendwelche Volkslieder, ein (echter) Abzählreim, genüßlich verbogene Vokalsätze, die sich um eine saugende, langsam kreisende Instrumentierung winden. Es ist alles da um dich einzufangen und nicht mehr loszulassen. Wenn es nur möglich wäre, daß solche Musik um ihrer selbst wllen, ohne Sensationsdreck in die Charts kommt. Und, ja, es erinnert mich an die Velvets, grade an diese Leichtigkeit, die man auf den letzten beiden Ausgrabungen entdecken konnte. Der genetische Code der Intensität! Ho! (Flying Nun) (acg)

Das es so etwas wie Saint Vitus heutzutage noch gibt ist schier unglaublich. Sie ziehen ihr Ding kompromisslos durch. Ihr Sound starb eigentlich gegen Ende der Siebziger, als Heavy Metal den Hard-Rock ablöste, nichtsdestotrotz halten sie an ihrer antiquierten Haltung fest. Vom Cover über den Gesangsstil des Sänger bis hin zum dumpf-dröhnenden Gitarrensound sind die die Reinkarnation von Black Sabbath. Ozzy würde sich wundern.
In den Texten geht es um weiße Hengste und mystische Ladies, um allerlei okkultes und düsteres. Herrausgeschrien von einer hohen, enervierenden Rock-Röhre, unterstützt von zähflüssigem Lavasound. Es rockt schwer, Paranoid-like und irgendwie imponiert mir das ganze. Obwohl "Hallow's Victim" voll daneben ist, ist sie doch wieder gut. Finde ich hier etwa meine Jugend wieder? Damals als ich mir bei Kepa für 10 Mark den "Attention!" Sampler von Black Sabbath kaufte und ich spielen wollte wie Toni Iommi. Das ging fürchterlich ab und das tun Saint Vitus auch. (SST) (rh)

Sneaky Feelings "Husband House" 12": Weich und poetisch, komplett mit Cello und Piano dreht sich das Titelstück, ein vorsichtiger Ohrwurm.
Erholsame Härte, sparsam dosiert natürlich, beim ersten Stück der b-Seite und wie der Gesang sich mit sanften Windungen in den Pleasure-Bone beißt, ist typisch neuseeländisch. Das letzte Stück ist wieder ganz melancholischer Optimismus, wenn's sowas gibt. Die Anmut in den Reihenhäusern, ein kurzer Blick aus dem Fenster. (Flying Nun) (acg)

APPROVED REJECTED RECORD-REVIEWS REJECTED APPROVED

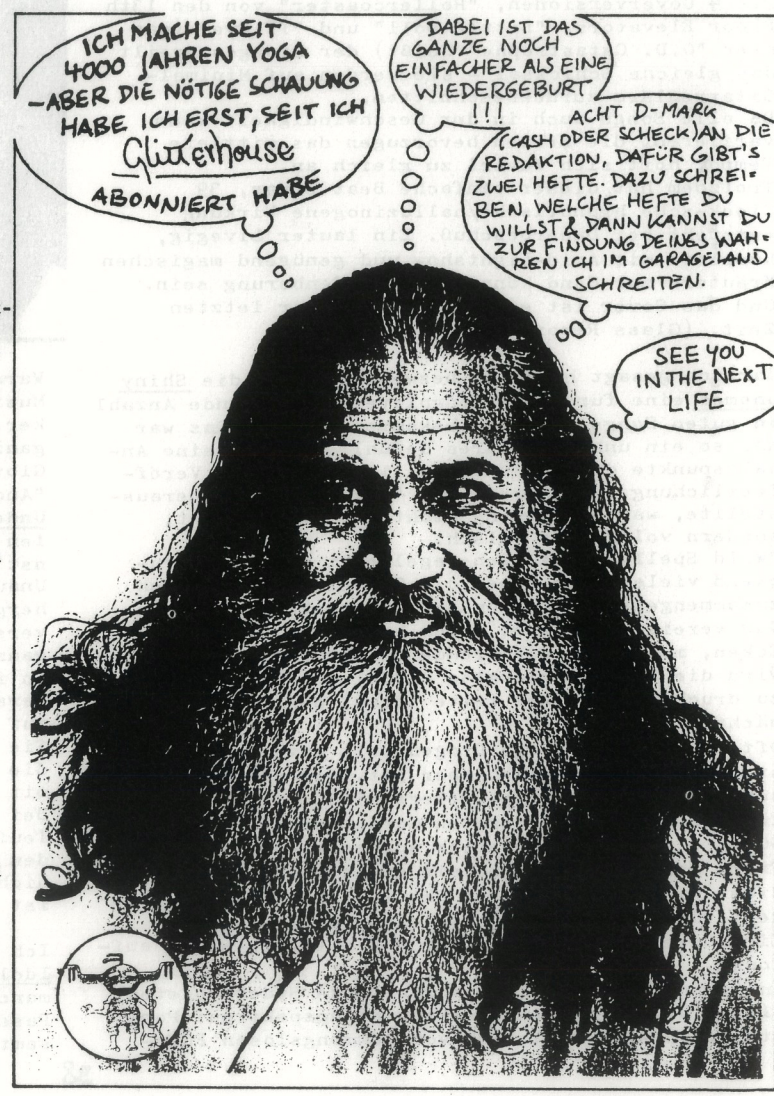
So mancher beschwert sich ja postal und verbal in G'house würde zu wenig über englische Bands geschrieben. Creation, Psychedelia blahblah...
Dem ist wirklich so, was aber daran liegt, daß ich das meißte nicht leiden kann und noch keiner gekommen ist, der mir ne Cassette geschickt hat und sagte:"Eh, ich hab dir hier mal ein paar tolle englische Bands aufgenommen. Isses nich geil?"
Neulich hab ich ne ganze Stunde neues von Creation (dem Label) und ähnlichem im Radio gehört. Ich war aufnahmemäßig offen wie ein Scheunentor. War aber nicht geil, war boring. War Schwuchtelgesang, Akustikgitarren-schrumm-schrumm, Glitschpop, ständig mit einem Auge auf dem letzten Trend des NME.
Auf meinen letzten Raubzügen hab ich dann aber doch eine hübsche Entdeckung gemacht - The Primitives. Vier Songs auf'ner 12", einer besser als der andere.
Stoischer Bass und Tucker'sche Drums, zu denen ein gewisser Paul eine Josef K./Fire Engines Zerrgitarre drischt und zu denen Tracy leider etwas zu hübsch Kleinmädchenhaft vokalisiert.
Natürlich (ihr wißt ja wie ich zu Frauen hinterm Mikro stehe) gefällt mir Stück Nr. 4, "Lazy", am besten, denn hier croont Paul wie weiland Old Lou. Das geht ab, da versetzt der geballte Enthusiasmus die Nadel ein ums andere Mal in Verzückung. Really great!!! (Lazy Records) (rh)

Ein heimlicher Favorit der vielen neuen Flying Nun Releases ist die 12"ep "The Grotesque Singers" der Exploding Budgies. Auf skurrile Weise zaubern Glenn (bass), David (guitar) und James (drums) fünf psychedelische Kleinode mit Folkeinschlag.
Einiges lässt an die Chills denken, daß meiste jedoch klingt sehr eigenständig. Ein ragaähnliches Gitarrensolo auf "Kenneth Anger" sorgt gleich auf der ersten Seite für Höhenluft.
"See You Around The Stones" ist für mich der absolute Höhepunkt. Quirlig schnell, leicht überdrehte VU-Gitarren peitschen, Gesang beruhigt es kurzzeitig und Feedback-Ekstase bringt es zum Ende. Sicherlich eine gute Platte und ein verrücktes Cover obendrein. See you 'round stoned. (gr)

Jetzt werden wieder einige schreien: Er wieder mit seinen Trash-Bands, aber ich muß mal wieder eine Lanze brechen für zwei der wenigen Bands aus England, die man sich ohne Ohrensausen noch anhören kann.
Zunächst die Cannibals, auf deren neuen LP ausdrücklich vor der Fütterung dieser Horde gewarnt wird ("Please Don't Feed..." on Scarface Recs.). Musikalisch spielen sie immer noch den alten Trash, aber immer aufgelockert mit 60's Covers, die von Platte zu Platte besser, weil eigenständiger, werden. Wer also immer noch meint, Trash werde nur von solchen Dumpfmännern wie den Meteors oder den unsäglichen Sting-Rays gespielt, sollte hier mal reinhören.
Das die Milkshakes inzwischen das Zeitliche gesegnet haben, dürfte sich herumgesprochen haben, aber sie wären nicht die Milkshakes resp. Billy Childish gewesen, ginge es nicht irgendwie weiter. Und irgendwie klingen die Mighty Caesars auch genau wie die Milkshakes, was mich nach inzwischen über 12 LP's doch wundert. Der Lack ist keineswegs ab und die Kinks wären sicher heute noch froh, wenn sie ein Album wie "Beware The Ides Of March" (Big Beat) hinbekämen. Und wenn die Caesars genauso fleißig sind wie die Milkshakes waren, steht uns noch einiges ins Haus. (sm)

Die Jet Black Berries und ihr Album "Sundown On Venus" gibt's schon etwas länger, aber die Platte ist erst kürzlich in Europa veröffentlicht worden. Sie bringen eine gediegene Mischung aus Cowpunk und Rockabilly mit gelegentlichem Psych-Einschlag, eigentlich nicht sonderlich aufregend, wenn die amerikanische Originalausgabe nicht noch eine einseitige 12" als Beigabe gehabt hätte. Die hat's, im Gegensatz zum Rest der Platte und zu den Tracks der Band auf dem "Return Of The Living Dead"-Sampler. Hier läßt sich erahnen, daß die Berries live wahrscheinlich den Saal zum kochen bringen. Warum nicht gleich so? (Enigma/Lolita) (sm)

Chrome bestehen bekanntlich nur noch aus Damon Edge und ein paar französischen Minnemiesikussen. Nichts von deren Plattenflut hat mich auch nur peripher berühren können.
Hier ist nun aber endlich was, was dir die Haare zu Berge stehen lassen kann, wie es Chrome in ihren besten Tagen taten: "X-Rated Fairytales" von ex-Chrome Helios Creed.
Wie alles pure Schwermetall reizt dieses Produkt dazu, deine Boxen und deine Nachbarn zur Hölle zu jagen. Don't try to resist!!!
Vergleichbar mit den stromlinienförmigen Raumschiffungetümen von Songs der Chrome mit den Stench-Brüdern ist der Rhythmus hier im Mittelpunkt, nur umgibt ihn nicht mehr der SF-Schlachtenlärm zweier seltsamer Individuen, sondern Helios Creed allein schleudert hier seine an Rhythmus geketteten Psychosen ins Schlachtfeld, und das kann im richtigen Augenblick genossen, genauso an deinen Fundamenten rütteln wie ein P.K. Dick Roman.
Der Rest der Band ist mir komplett unbekannt, aber lass dich nicht von den vielen Synthesizern abschrecken, die sie angeblich bedienen; alles hier ist auf's schwerste verzerrt, keine noch so überflüssiger Solo-Düdel erblickt das Licht der Rille und wenn deine Disco dieses Werk nicht zum Vollzug kommen lässt, dann solltest du ihr als aufrechter Mensch hinfort den Rücken kehren. Eine bessere Tortur für das hilflos rumschwabbelnde Volk dadorten, als die Strahlen aus den Geschützen dieses gnadenlosen Quartetts auf ihren verkrusteten Trommel- und Zwerchfellen tanzen zu sehen, könnte ich mir schwerlich vorstellen. "Sex Voodoo Venus" ist allen DJ's aus Überzeugung hiermit besonders und auf's schwerste anempfohlen.
Eine vielseitig einsetzbare LP, obwohl ihr Ansatz fundamental einfach und gradlinig ist. Eines der



besten Coverfotos der letzten Jahre sollte die Sache eigentlich endgültig klarmachen. OK?! (Subterranean) (acg)

Die Franzosen haben nicht nur die Vietnam Veterans. Die harte Punk-Fraktion wird hauptsächlich von den Les Thugs bedient. Aber mit ihrer LP "Radical Hystery" (Closer) machen sie es mir etwas schwer: einerseits möchte ich nicht in die Kerbe ihrer Gegner schlagen, die sie als verhinderte Punk-Band abtun, andererseits fehlt den Stücken durchgehend eine durchschlagende Melodie. Die Instrumentierung ist zwar laut und hart, wie es sein sollte, fast australisch, aber irgendwie gehen die Stücke zu einem Ohr rein und zum andern wieder raus, ohne das mehr als ein positiver Gesamteindruck hängen bleibt. Mit fehlt einfach die Eingängigkeit ihrer Debut-Single "Night Dance". Nichtsdestotrotz bleiben Sie hinter den Veterans Frankreichs Nr. 2, weit vor den immer schlechter werdenden Dogs. (sm)

Die Spacemen 3 beweisen Mut und Geschick. So spielen die mit "Sound Of Confusion" eine Gitarren-LP ein, ohne das einer der beiden sogenannten 'Gitaristen' das Instrument auch nur leidlich spielen kann und kaschieren das so gekonnt, daß es wahrscheinlich nicht mal jedem auffällt.
Pfiffig wie sie sind, haben sie ihr bestes Stück, gleich an den Anfang gesetzt. "Losing Touch With My Mind" ist auch gleichzeitig das virtuoseste, schließlich hat es ein 3-Ton-Riff.
Die anderen Songs laufen nach dem gleichen Schema ab: Gesang und Bass bemühen sich etwas Melodie zu vermitteln und die Gitarren dreschen/lärmen/kreischen unverändert drauflos. Sie zeigen sich von dem einmal gefundenen Ton so begeistert, daß sie ihn ganz ohne Variation 5 Minuten durchhalten, so geschehen bei "Hey Man".
Die 4 Coverversionen, "Rollercoaster" von den 13th Floor Elevators, "Little Doll" und "TV Eye" (das hier "O.D. Catastrophe" heißt) der Stooges ereilt das gleiche Schicksal - sie werden auf Minimal-Gitarrenlärm zurückbeschnitten.
Da alle Songs auch in der Geschwindigkeit kaum variieren, die Briten bevorzugen das mittlere Tempo, hört sich zuviel zu gleich an.
Trotzdem hat dieser einfache Beat etwas, 39 Clock-sche hypnotische/halluzinogene Wirkung entsteht bei Dauerbeschuß. Ein lauter Livegig, komplett mit Acid-Lightshow und genügend magischen Kräutern zur Hand könnte eine Offenbarung sein.
Und das Cover ist eins der besten der letzten Zeit. (Glass Records) (rh)

Ehrlich gesagt habe ich bezweifelt, daß die Shiny Gnomes eine für einen Longplayer ausreichende Anzahl an guten Songs zusammen bekommen würden. Das war nur so ein unbegründbares Gefühl, es gab keine Anhaltspunkte dafür - und wie sich nun, nach Veröffentlichung ihres Erstlings "Wild Spells", herausstellte, war die Ahnung nicht nur unbegründet, sondern vollkommen falsch.
"Wild Spells" haut mich regelrecht um. Beeindruckend viele Ideen haben die Gnomes nicht einfach zusammengestoppelt, sondern zu Stücken aus einem Guß vereint. Da kocht's und brodelt's an allen Ecken, man spürt die Freude am Experiment, aber nie wird die Platte belanglos daddelig, dazu ist sie zu druckvoll und der fette Strahl aus den Boxen zu mächtig.
Oft bieten die Zwerge Drogenmusik unverschnittenster Sorte, erfreulich aber ist, daß sie nicht ausschließlich darauf festgelegt sind. Sie fahren zwar in der acidgetränkten Garagefolk-Schiene (gute Güte, die Vietnam Veterans würden sicherlich einige Trips dafür geben, wenn sie statt ihrer letzten diese Platte aufgenommen hätten), haben einen eigenen, wiederkennbaren Stil, sind aber so vielen Einflüssen gegenüber offen, daß nie Langeweile aufkommt.
Ungewohnt lange, oft ausschweifende Stücke bieten Platz für die verschiedensten Klangspektren: Popstrukturen die plötzlich von hemmungslosen Fuzzläufen gepusht werden, dazu mutig abenteuerliche Instrumentierung und Hörgewohnheiten aufbrechende Gimmicks, die nie aufgesetzt wirken, sondern Spannung schaffen. Da plätschert ein Song recht harmlos dahin, um vollkommen unvermittelt mit Karacho die Kurve in Richtung ultrschräg zu nehmen ("Violet"). "Temple Balls", mit Sitar, Tablas etc. versehen, scheint auf dem Grund des purpurfarbenen Ganges ersonnen worden zu sein, düster-indisch, Hippie-kryptisch, es riecht nach Farben und schmeckt nach Dope, so etwas gab's lange nicht mehr. Prächtig! Oder der Titelsong: in zwei verschieden schnellen Versionen vertreten, beide packend, mit hymnischem Charakter. Vor allem die langsamere "Reprise" Ausgabe ist für jeden, der "You've Done Me Wrong" auf ihrer Glitterhouse -7" für ihr bestes Stück hielt, zwingend.
Wie verblüffend wandelbar Limo's Stimme ist, zeigt sich in "Cryptic Tones", das in Stimmung und Harmonien an Love und an John Lennon erinnert. Das vorwärtstreibende "Love Torture" schließlich ist ein hitverdächtiges Meisterwerk, einfach der beste Song. Impressive! Einzig "Daddy's Stroboscope" (Diese Titel! Diese Texte! Diese zugedröhnten Geschichten!) fällt etwas ab, ansonsten acht hervorragende, perfekt produzierte Stücke. Gratulation, ihr Zwerge, glänzend gemacht, ihr seid Riesen! (Pastell) (ss)

Warum das so selten geworden ist, nicht bloß in der Musik, 'caring' nennens die englischsprachigen Völker, Musik, die einem das Gefühl geben kann, nicht ganz allein mitten in dieser Scheiße zu stecken. Gibts nicht oft sowas, heutzutage. Schade.
"Another View", die neue (19 Jahre alte) Velvet Underground LP ist so eine. Sogar die instrumentalen Stücke atmen diese 'Zuversicht' aus und du kannst wieder Luft holen.
Unauffällig, wie Götter gerne sind, kommen sie dahergeschlendert und bohren sich mit "Mr. Rain" unversehens in deine Weichteile. John Cale ist hier ganz der lösgelöste, geigende Gott, der schon immer in ihm steckte. Das Meisterwerk ist gleich in zwei Versionen drauf und Herr Cale ist sonst nur noch auf einem Song dabei.
Sie sind aber alle Klasse, einmal verarschen sie die Beatles, mein Gott, sie hätten wirklich alle mit links in den Sack stecken können.
Bei "Guess I'm Falling In Love" rocken sie wie der Teufel, wer hätte das gedacht. Der neue Mix, der den meisten Liedern zuteil wurde, richtet sie auch nicht zu schanden. Also, spar dir die Box, daß hier ist der wahre Kaffesatz!! (Polygram) (acg)

Ich mag Trios. "Beyond Good And Evil" der Twilight Idols ist mal wieder so eine Platte, die zwar manchmal noch einige Schwächen zeigt, wenn einige Passagen etwas breitgetreten werden, jedoch insgesamt die richtige Einstellung zeigt.

Einfache, kräftige Drums, ein klarer Bass und eine sägende, immer volle Akkorde spielende, Gitarre (der Gitarrist singt auch) zaubern eine gute Pop-Atmosphäre.
Erster Höhepunkt: "In Demand", ein hypnotisches, langsames, sehr ausdruckvolles Stück. Es geht immer nur um 3 Akkorde und die Idols erinnern mich manchmal an eine poppige Variante der Wipers.
Nächster Höhepunkt: "What's Wrong", mid-tempo, gutes Riff, mit akzentuierten Bass und Drums.
Eine Platte, die gehört sein will und ich kann versprechen, daß sie immer besser kommt. (Twilight Records) (gr)

Da geht ein Gitarre-Bass-Drums-Trio in ein Studio, nimmt 15 Stücke auf und sie tun etwas, was ich nie für möglich gehalten hätte: sie verwenden für alle Stücke maximal 1 (i.W.: einen) Akkord!!!
Dieser eine Gitarrengriff wird variiert durch verändern des Tempos, anderes Anschlagen des Plektrums und ähnlichen Tricks. Die Rhythmusgruppe passt sich dem an und ein einmal angefangener Song wird mit einer an Irrsinn grenzenden Inbrunst zu Ende gestreckt. Sie machen Musik, die aus dem Bauch kommt. Man stelle sich 3 Neandertaler vor, die nach einem Jagdausflug in ihre Höhle zurückkommen und dort aufgebautes Trio-Equipment vorfinden. Mit Neugier begeben sie sich an die Instrumente und dreschen mit naiver Musikalität einfache Töne ins All. Ab und an grunzt mal einer ins Mikro und sie erfreuen sich an ihren brutalen Rhythmen.
Unser an dieses Vorzeittrio erinnernde Band heißt Feedtime, kommt aus Sydney und ist in Aussieland bereits das große, neue Ding.
Ganz so extrem wie ich es geschildert habe, ist die Debut-LP der Band nicht, aber jemand mit durchschnittlichen Hörgewohnheiten sollte sich auf einen mittleren Schock gefasst machen.
Ich weiß nun auch nicht, ob ich die Platte gut oder schlecht finden soll, zu anders ist die LP, so brutal, direkt und einfach in ihrer Frontalattacke, und ich vertage meine Entscheidung bis zum Erscheinen der 2. LP (was in Kürze geschehen soll). (rh)

Das die Meteors (ja, genau die) nicht viel mit 60's Garage zu tun haben, dürfte allen Glitterhouse-Lesern klar sein. Aber trotzdem möchte ich euch die LP "Teenagers From Outer Space" (Big Beat) ans Herz legen, denn darauf befinden sich nur Tracks aus ihrer Anfangszeit und da waren die Meteors noch sehr gut. Side one beginnt mit den 4 Titeln ihrer "Voodoo Rhythm" ep, die sich als LP-opener recht gut machen. Danach dann "Graveyard Stomp" und "Radioactive Kid" (one of my faves) und das sehr Trashbeeinflußte "Leave Me Alone" von der schwer zu bekommenden Clapham South Escalators ep. Side two bringt uns ausschließlich unveröffentlichtes Material, wie z.B. "Walter Mitty Blues", "Dog Eat Robot", "Attack Of The Zorch Men" (live) usw.
Das ganze ist wirklich sehr schön aufgemacht im Klappcover mit reichlich Fotomaterial und umfangreicher Story der Band. Also, wer sich ein wenig für diese Musikrichtung interessiert, für den ist das genau der Longplayer. Dig It!! (gg)

Aus Neuseeland gibt es wieder einige Neuigkeiten zu melden. Der in Auckland ansässige 'Campus-Radio'-Sender hat einen neuen Sampler zusammengestellt, der ausschließlich Bands der lokalen Szene bietet. "Outnumbered By Sheep" zeigt 13 verschiedene Mosaiksteine der bunten Welt in Auckland. Neben den schon etwas bekannteren wie Expendables, Bird Nest Roys und Children's Hour sind auf der ersten Seite Namen wie Kim Blackburn mit einem magischen Stück namens "Oceania" (akustische Gitarre/Gesang/Meeresrauschen), Headless Chicken mit "Trigger" (Fall-ähnlich), The Pterodactyls mit "Everytime It Rains" (poppig und Times verwandt). Weiter gehts mit Chris Knox und "indigston", einem Minimalstück mit Gesang und Synth-Drums. Schließlich dann Children's Hour, langsam beginnend mit einer traurigen Melodie - doch plötzlich startet der Bass durch, das Stück bekommt Tempo. Einige atonale Gitarrenriffs sprengen in den Beat des Schlagzeugs und plötzlich ist das Stück zu Ende - ganz unvermittelt.
Zu Beginn der 2. Seite besorgen es uns die Kiwi Airmail mit einer Geräuschcollage. The Fold könnten eine freie Version der Builders sein, ohne sich an irgendwelche Strukturen zu halten.
Danach folgt "Carolines" der Able Tasmans, die sowieso zu meinen Favoriten gehören und mich hier nicht enttäuschen.
Das die Musik unheimlich verschiedenartig ist, zeigt dann Nick Smith (folky), Goblin Mix (Psychedelic Pop) und schließlich Fetus Productions, deren krönender Abschluß eine Reise durch Auckland bildet. Beatles-mäßige vocals treffen auf Synth-drums und Klangcollagen - das alles bei straffem Beat.
"Outnumbered By Sheep" ist sicherlich schwerer verdaulich als "Tuatara", für mich jedoch ein Höhepunkt der 86er Veröffentlichungen von Flying Nun. (gr)

Ja, Ja, schon wieder die Purple Things! Aber ich bin nunmal von dieser Garage-Truppe fasziniert, diese nervenzerfressende Stimme und dieser wilde, sägende Gitarrensound - a must! Wieder ne Mini-LP mit 5 Stücken, mit einer total irren Version von "Suzy Creamcheese", a real killertrack! Gleich nach diesem kommt für mich das trashige "Shadowed Room" und das wirre "Scalped", beides pure Garage. Also ihr da draussen in Garageland, lasst euch auch von diesem Wahnsinnssound infizieren und holt euch diese Scheibe, it's a gas! (gg)

Death Of Samantha sind eine halbschräge Band. Ständig erwartet man, daß sie ins Generve abrutschen, aber jedesmal kriegen sie die Kurve noch. Halt, mit einer Ausnahme, "Coca Cola + Licorice" zerstümmelt ein durchweg free geblasenes Saxophon. Dieser zum Fußnägel-abfallende-Song wurde gar als Single ausgekoppelt. Da versteh' einer die Cleveländer.
Die 9 Songs der "Strung Out On Jargon" LP wurden in 6 Stunden live im Studio auf's Band geknüppelt, und das Ergebnis ist natürlich eine einfach produzierte LP, die aber eine ungeheure Dichte, Kraft und Intensität austrahlt.
Beide Gitarren erinnern an hypernervöse Blindgänger, deren zielloser Lärm bei genauem Hinhören einige Feinheiten preisgibt. Die Stimme des Sängers (er singt barfuß!!) ist anfänglich ein Wermutstropfen, hat er doch Schwierigkeiten, den richtigen Ton zu treffen. Aber nach einiger Zeit steckt man das weg und erfreut sich an der Scheibe.
Endlich mal wieder eine Band, die die Tradition der großen Clé-Bands wie Rocket From The Tombs, Mirrors, Pere Ubu, Styrenes und Pagans fortführen könnte. Eine etwas unbequeme, aber interessante Platte. (Homestead) (rh)

Die Mad Hatters und Apollos kennt man ja bereits vom "Signed DC" Sampler. Beide Bands teilen sich jetzt eine bei Cicadelic erschienene LP mit dem

protzigen Titel "Washington DC Garage Band Greats". Von den Mad Hatters gibt's mit "I Need Love" und "I'll Come Running" beide Singles, plus deren passable b-Seiten. Dazu kommen noch 4 bisher unveröffentlichte Stücke, die in etwas den Standard der folk/punkigen Singles halten.
Die Apollos sind mit ihrer "Target Love"/"It's A Monster" single, sowie einer alternativen Version von "That's The Breaks" vertreten. Danach muß man sich wieder durch vier qualitativ absolut indiskutable Coverversionen in 08/15-Manier quälen. Es ist entsetzlich.
Die Washington DC Serie soll übrigens mit den Hangmen u.English Setters fortgesetzt werden. Das wäre hundertprozentig erfreulich, denn von allen Bands gibt's ne Reihe sehr guter Sachen. Wenn bloß nicht das Cicadelic Damokles Schwert des "previously unreleased Tracks" drüber hängen würde. (wv)

Warum die Jungs von "Bucketfull" letztens die Zimmermen 7" "Don't Go Down To Sydney" zur 'single of the issue' wählten, hab ich nie verstanden. Mensch, ist das dünnflüssig.
Natürlich ist das mit ihrer Debut-LP "River Of Corn" nicht anders. Zucker-Pop der glattesten Sorte. Ganz klar, die Jungs wollen es wissen, wollen an's Geld.
Stefan sagt, man müße als Maßstab die Sunnyboys anlegen, Junge, wenn man das tut sehen die Zimmermänner ja noch älter aus. Die LP ist volle Pulle ein Mainstream Produkt und wer's nicht glaubt sollte sich das Ding mal im Laden auflegen lassen. Bin sicher das die Nadel nachher verklebt ist. (AuGoGo) (rh)

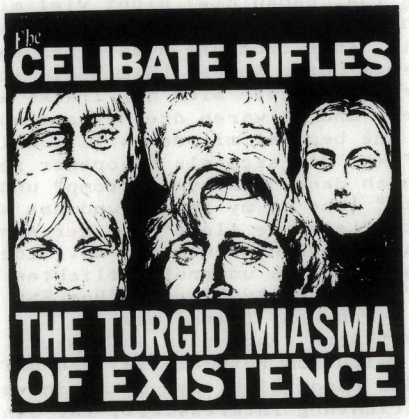
Die Musik der Watermelon Men aus Upsalla in Schweden ist zugegebenermaßen Geschmacksache. Es gibt Tage, da sind sie mir auch zu poppig, aber zu anderen Gelegenheiten finde ich sie wieder herrlich. Einem unbekannten Enthusiasten ist es zu verdanken, daß ihr Auftritt in Stuttgart im Februar dieses Jahres mitgeschnitten wurde und jetzt als Bottleg unter dem Titel "15 Stories Of..." erhältlich ist. Die Scheibe zeigt die ganze Bandbreite dieser Band besser als die offizielle LP und bringt vor allem 8 neue Stücke, die bis jetzt weder auf Single noch LP erhältlich waren.
Sympathisch an dieser Band ist einfach, daß man deutlich hört, daß es sich hier nicht um eine Revival-Band handelt. Das beste an der Platte aber ist der für Bootlegs ungewöhnlich gute Sound. Kein Klangbrei, sondern klar abgemischte Instrumente und ein Sänger, den man sogar verstehen kann. 10 Pluspunkte und 1 extra für das Cover: eine Vergrößerung des Covers ihrer ersten ep. (sm)

Poison 13 coverten auf ihrer Debut-LP die halbe Musikgeschichte und das garnicht mal schlecht. Auf LP Nr. 2 haben sie's unter anderem mit "What A Way To Die" (Pleasure Seekers), einem Troggs-Song und "Parchman Farm" versucht.
Letzteres kommt am besten, denn es wurde nur mit sparsamer Akustikgitarre aufbereitet. Ansonsten sind die Posion 13 eine rüde, dem Blues verschriebene, Band. Der Blues allerdings wird mit reichlich Druck gespielt, sodaß es z.B. beim Titelstück "First You Dream" oder besonders bei "Can't Cry" richtig ROCKT. Eine bodenständige Band, die aber verdammt die Sau rauslassen kann.
Das einzige Manko ist vielleicht, daß man die Gitarren noch etwas lauter und dreckiger hätte aufnehmen können. Dreht man aber den Lautstärkeregler etwas weiter nach rechts, fällt das nicht mehr auf und der Sound kommt aus den Boxen wie eine Stampede wilder Rinder. (Music Action) (rh)

Die Primevals aus Schottland sind inzwischen genau da angelangt, wo der Gun Club aufgehört hat. Im Gegensatz zum Debut "Eternal Hotfire", das noch zu sehr nach Imitat klang, zeigt die neue LP "Sound Hole" (New Rose), daß Jeffrey Lee Pierce noch lange nicht alle Spielarten des Swamp-Rock ausgeschöpft hat. Wohltuend vor allem das Fehlen von Pierce's manirierten Gesang, der die letzten Gun Club Platten doch recht negativ beeinflußte.
Den Primevals fehlt vielleicht die Aura, mit der sich Pierce gerne umgibt, dafür scheinen sie eine wesentlich solidere musikalische Basis zu haben. Und das dürfte sich wie schon auf dieser Platte auch bei zukünftigen Produktionen auszahlen. (sm)

Die Moffs LP ist ein seltsames Ding. Wer ihre 7" kennt und schätzt, kann hier bedenkenlos zuschlagen, denn eine große Veränderung hat sich nicht ergeben, warum auch?
Nach kurzer Überlegung fallen mir folgende Assoziationen ein: Ätherisch, Rain Parade, langsam, Klassik-Rock, gefühlvoll, Robin Hood und der Sherwood Forest, bedeutungsschwanger, Morgentau, Pink Floyd, Rapunzel, Psychedelia, Tolkien, Konzeptalben...
Mir ist das alles etwas zu viel auf einmal, aber ich gebe zu bedenken, daß ich ein zünftiges Feedback einem elegischen Solo immer vorziehe. Ich bin nun mal born to be wild!!
Aber solltest du jemanden kennen, der seinen VW-Käfer 'mein kleiner Hobbit' nennt, mit Vorliebe Rauchtee trinkt und meint "Meat is murder" (mein ich auch), hier und da etwas Cannabis nicht abgeneigt ist, ganz revolutionär erst kürzlich van Vollenweider auf Klaus Lage umgestiegen ist und der bei jedem Wetter ein windelartiges Halstuch über seinem Strickpullover trägt, ja dann, dann kenn ich ein prima Weihnachtsgeschenk, Du!! (Citadel) (rh)

"The Turgid Miasma Of Existence" ist der Titel der neuesten Celibate Rifles LP. Gleich das erste Stück, "Bill Bonney Regrets" ist schnell und hart, wie von den Rifles gewohnt. Dann "Conflict Of Instincts" mit einem Zauberwerk aus Wah-Wah-Gitarre, "Temper Mr. Kemper" mit einem tollen Bass-Teil in der Mitte, den Gesang durch den Synthesizer, ein Gitarrensolo aus dem Feuer der Hölle ...
Diese Feuerwerk mobilisiert alle Energien. Da, "Sentinel", langsamer Bass, das Schlagzeug setzt ein und dann ein beschwörender Gesang - Voodoo-like und ein kaputt-geniales Gitarrensolo. Was will man eigentlich mehr?



"Some Kind Of Feeling" mit bissigem Text und Gitarrenorgien à la MC5, Stooges usw., in bester OZ-Tradition mit infernalischem Wah-Wah.
Die zweite Seite beginnt mit "Glasshouse". Schwere Slideguitar, verhaltenes Schlagzeug und die volle, tiefe Stimme des Sängers Damien Lovelock. Was für ein spannungsgeladenes Stück! Dann "Sometimes", welches auch schon als 7" erhältlich war, ein Rocker vor dem Herrn! "No Sign" bringt wieder etwas Ruhe - ein typisches C.R.-Stück mit den beiden, sich so gut ergänzenden Gitarren. "Eddie", ein Stück über eine ziemlich kaputte Frau bringt im Hintergrund akustische Gitarre und ein Piano, was dieser Ballade den Drive verleiht, den wir von Radio Birdman kennen und lieben. Zum Schluß noch das wahnsinnige "New Mistakes", mit der einsichtigen Textzeile:"Let's make some new mistakes, i'm tired of all the old ones...". Das ist wohl das ideale Finale zu dieser göttlichen Platte. Highly Recommended. (Hot) (gr)

Celibate Rifles, Pt. 2.! Um durch die Veröffentlichungsflut der letzten Zeit durchzusteigen, be-

nötigt man schon einen Kompass. Da werden die Platten importiert und "What Goes On" in England bringt eine Lizenzausgabe nach der anderen, mit neuen Titeln, neuen Covern und verschiedenen Zusammenstellungen.
"Mina Mina Mina" nun ist von der Basis her die 2. LP der Rifles, die, die im Original das Cover mit den arabischen/chinesischen Schriftzügen hat und schwer zu bekommen ist.
Drei Songs sind remixt (ein Unterschied ist kaum zu erkennen), drei neue sind drauf, dann "Gimme Gimme Gimme" von der ersten LP und "Electric Snake River" fehlt. Die Reihenfolge der Songs wurde auch geändert- soweit die Fakten.
Das die 2. Celibate Rifles LP ein affenscharfes Ding ist, habe ich leider auch erst vor kurzem festgesetllt, da mußte ich mich förmlich überzeugen lassen.
Die Jungs sind zwar eine harte Gitarrenrockband, sie schreiben aber immer wieder Stücke, die das übliche Konzept sprengen. Wie z.B. "Darlinghurst Confidential", wo über ein irres Riff nur gesprochen wird - der Effekt ist umwerfend. Oder "Rainforest" und "Netherworld", zwei Balladen, zu denen Damien völlig unbeteiligt und monoton singt.
Ganz schräg, beinah zappa-esk, wird es bei "Thank You America" und "Where Do I Go", aber das checkt lieber selber, es wird zumindest nicht unanhörbar, eher interessant.
Eine wahrlich intelligente und überzeugende LP, mit 2 Gitarristen, die sich mächtig die Kante geben. Hör sie 2-3 mal und du bist gefangen.
(What Goes On) (rh)

Die Pinheads aus Schweden scheinen früher eine Punk-Band im 76er-Stil gewesen zu sein. So hören sich jedenfalls ihre beiden LP's "From Out Of The Focus" und "Rotn'Roll/Live" an.
Beide Platten (Garageland) bestehen zwar zu 90 % aus 60's Covern oder Lou Reed bzw. Stooges-Stücken aus den Siebzigern, aber sie werden alle in der brutalen Art des Endsiebziger-Punk gespielt. Und das wirkt wie die Stimme des Sängers Trevor Searle auf die Dauer ermüdend. Insbesondere auch deshalb, weil kein Cover sein Original vergessen lässt.
Das ist ihnen auf der ep "Live/The 5th" (Garageland) schon besser gelungen. Hier bieten sie immerhin eine kongeniale Interpretation von "Break On Trough" von den Doors. Die Stimme des Sängers klingt wirklich verblüffend nach Jim Morrison und mit "Have Love Will Travel" und "Pushin Too Hard" sind noch zwei der besten Stücke der Live-LP übernommen worden. Aber ob das alles außer einigen Kumpels der Band noch jemand interessiert? (sm)

Von den Flies aus Boston hörte man, daß sie sich nach ihrer "Get Wise" LP kurzerhand auflösten. Da diese aber ein Erfolg war, ließ man Animositäten Aminidingens sein und ließ die Fliegen wieder fliegen.
"Get Burned" heißt das neue 6-song-Werk, auf dem Nat Freedberg im Unter/Hintergrund reichlich die Gitarre rührt. Man hört meist 2-5 dieser Spezies (und zwar noisy gequält), sodaß ich mich frage, wie er das live macht?
Nat sollte sich in Kürze die Polypen entfernen lassen, denn diesmal höre ich mir sein variationsloses sub-Dylan-genosele noch an, dann hat er die Schraube überdreht.
Seite 1. hätte genauso auch auf der Debut-LP sein können, "Zombie Burger" ist all-shook-up-R'n'R, das Outcasts' "Pittsburgh" gelingt gut und "Jack Of All Trades" ist dann wieder ein voll-typisches Flies-Stück. Hören vor'm Kauf empfohlen. (Homestead) (rh)

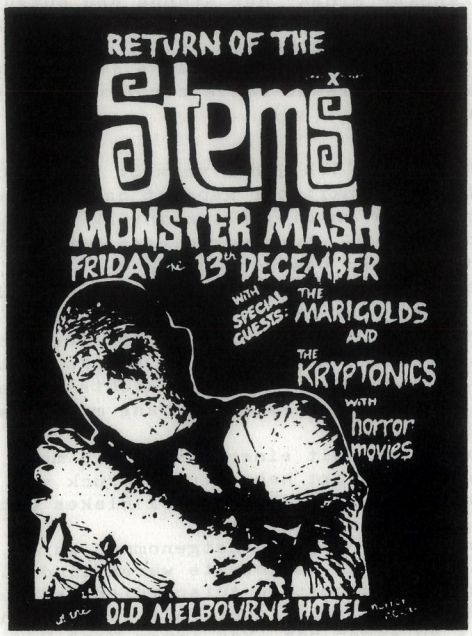
Not Moving gehören zu den ältesten Neo-Psych-Bands Italiens. Dabei ist die Musik dieses Quintetts aus Piacenza bei Mailand nur unzureichend mit dieser Kategorisierung getroffen.
Auf ihrer "Movin Over" 7" von 83 trifft das noch am ehesten zu, aber schon auf der Maxi "Black + Wild" wird der Stil deutlich in Richtung englischer Düsterpunk à la Joy Division, Siouxsie und March Violets erweitert. Auf ihrer LP "Sinnermen" setzen sie diese Tendez weiter fort. Dadurch kann man zwar nicht mehr von einer neo-Psych-Band sprechen, weil dieses Spektrum zu eng für Not Moving ist, aber es verschafft ihnen die Möglichkeit, beispielsweise den "Cocksucker Blues" der Stones neu aufzunehmen.
Da mir z.B. bei den Birdmen Of Alcatraz doch etwas die Vergleichsmöglichkeiten fehlen (es gibt erst 5 Stücke dieser Super-Band) würde ich den Spitzenpreis für italienische Bands zur Zeit noch den Not Moving zusprechen. (sm)

Einer, den eigentlich jeder vermißt haben müßte, den jemals das Punkfieber gepackt hat(te), meldet sich hier wieder in die Rillen zurück - Mark Perry und Alternative TV. Kurz vor dieser kam noch eine mindestens genauso beeindruckende Maxi raus, auf der Schneide zwischen Verzeiflung und ungezügelter Energie. Perry's Stimme ist diese Schneide, wird sie immer sein. Die Band ist noch professioneller, schärfer, direkter geworden. Die Stücke/Texte sind (soweit ich dahinter komme) rücksichtslos selbstironisch, vor allem im Zusammenhang mit dieser treibenden Musik.
"Repulsion" kommt mit einer Musik, die mehr als alles, was ich gehört habe den Eindruck von rasender Geschwindigkeit erzeugt. Karl Blakes Gitarre ist gemein, aber zielsicher.
Warum John Lydon jemals ernstgenommen wurde, wenn Männer wie Perry in Reichweite waren/sind, ist mir ein Rätsel. Das pubertäre Aufschreien ist den Massen wahrscheinlich lieber, als wenn jemand wirklich etwas zu sagen hat. Was immer Mark Perry die letzten Jahre aufgehalten hat, er ist kräftiger als je zuvor da raus gekommen. Und dafür gebührt ihm mindestens ein dicker Cadillac. ("Sex/Love") (Noiseville) (acg)

Und wieder mal ne neue 60's Punk Sampler Sache. "Vile Vinyl" nennt sich das Ganze und es gibt zwei Volumes, die von Midnight Recs. rausgebracht worden sind. Vol. 1 will ich hier mal unter die Lupe nehmen. Leider gibt es einige Überschneidungen zu anderen Samplern, aber für den, der nicht allzuviele besitzt, ist diese LP ideal, zumal sie auch einen optimalen Sound hat.
Die Night Crawlers, Dirty Shames, Nomads und die Belles sind mit den hier vertretenen Beiträgen auch schon auf anderen Scheiben, aber Titel wie "How Is The Air Up here" von den Changin' Times oder "We Got Some" von den Lincolns sind super Teenpunker und noch nirgends veröffentlicht. Weitere gute Titel sind von den Jolly Green Giants und den Wylde Main-iacs. Im Großen und Ganzen ist "Vile Vinyl" doch ein recht empfehlenswerter Sampler und ich glaube, auch die 2. Folge dürfte ähnlich gut sein. (gg)

Soll das witzig sein? "The Leather Nun" plays Abba" heißt erschreckenderweise das letzte Maxi-Elaborat der schwedischen Kuttenköppe. Ich bin alles andere als humorlos, aber das versetzt mich eher in blankes Entsetzen als mir ein Lächeln abzuringen (nicht das ich Abba für grundsätzlich hassenswert halte, ich steige nur nicht hinter die merkwürdige

Art Komik, die bei den meisten Leuten ein Grinsen verursacht, wenn es zu einer Kollision des Guten mit dem zu Verachtenden kommt. "HaHaHa, die Stooges spielen John Denver"-wäre das lustig gewesen?). Beide enthaltenen "Gimme Gimme..." Versionen bestehen aus hämmernden Discobeat Versatzstücken, schön feist aber glatt, was man eben so braucht für 1A-Tanzbodenfutter. Verglichen damit sind Billy Idol's Auswürfe Punk. Als Alibi-Schweineigelei gibt's nochmal ihr eigenes "Lollipop" - allerdings sehr flachgekloppt.
Wenn man um die Stärken dieser Band weiß, ist diese Platte einfach unakzeptabel, sie ist allerdings eher ein einmaliger Ausrutscher als gnadenloser Ausverkauf - dazu hat Wire, auf deren Wunsch laut J. Almquist die Platte überhaupt aufgenommen wurde, sich marketingmässig auch zu sehr zurückgehalten. Eigentlich auch wieder schade, ich hätte Jonas gerne im Gespräch mit diesem blonden Landesbausparkassenwallkürchen Stefanie Tücking in "Formel 1" erlebt. Nun denn, die dieser Tage erscheinende neue Studio LP wird "Gimme Gimme..." wohl vergessen lassen. (ss)



Stems, quo vadis? Denke die Stems befinden sich noch auf dem richtigen Weg, auch wenn das Eröffnugs- und Titelstück ihrer neuen "Love Will Grow" 12" verdächtige Poppfade einschlägt.
"Under Your Mushroom" macht dann aber gleich alles klar, beweist das diese Jungs was mit den tollen 7"-es zu tun hatten und schließt da an. "Just Ain't Enough" ist ein weiterer super-garage-rocker bester Prägung und "Jumping To Conclusions" schließlich ist leicht psychedelisch angehaucht, mit sirrenden Gitarren im Hintergrund.
Gut gemacht, Stems, auch wenn mich das erste Stück etwas zu sehr an euren Some Loves Ausritt erinnerte und ich doch skeptisch war. Aber, fünf mal gehört und für gut befunden. (Citadel) (rh)

No Strange fielen bereits auf dem "Eighties Colours" Sampler mit einem an Lobo erinnernden ohrwurmverdächtigen Track namens "New World" auf. Inzwischen haben die beiden Tüftler aus Turin eine ganze LP gemacht, die schon allein wegen ihres Covers ein absolutes Muß darstellt (das beste Cover seit Tripsichord Music Box und Electric Peace).
"New World" ist in einem psychedelischeren Mix auch drauf. Das ist auch das Kennzeichen der Platte: sie enthält reine Psychedelia ("Talking To A Child") mit wimmernden Sitars und Glöckchen und was sonst noch dazugehört. Dabei verleugnen die beiden Musiker bei aller Autenzität nicht ihre italienische Herkunft. Und diese Mischung ist einfach bezaubernd, aber nichts für Hardcore-Fans. (sm)

Der Rembert und ich, wir haben doch einen verschiedenen Geschmack. Doch! Aber in einem sind wir uns einig, nämlich das "Living In Darkness" von Agent Orange zum schärfsten gehört, was je in Rille gepresst wurde.
Reichlich still wurde es um die Aggressivos in den letzten Jahren, umso größer war die Freude, als mit "This Is The Voice" ein neuer longplayer erschien.
Der ist aber leider enttäuschend! Irgendwie nicht mal richtig schlecht, nur, denkt man dran zu was dieses Trio fähig ist und was man sogar aus den hier vorliegenden Songs hätte machen können, bleibt nur ein resigniertes in-sich-hinein-fressen.
Die Burschen an den Reglern sind Schuld, keine Frage, denn sie haben alles Agent Orange-typische regelrecht ins Abseits gemischt. Mike's klarer, harter und fordernder Gesang wird auf einmal aufgebläht und klingt beinah sphärisch/salbungsvoll Bonohaft. Und der Gitarrensound, oje, einst in seiner kreischenden Brutalität waffenscheinpflichtig, plänkelt dieses sonst so göttlich geforderte Saiteninstrument im Hintergrund herum. Manchmal erahnt man, daß es richtig recorded wurde, nur die Regler müssen hoch, Mr. Engineer, hoch!!!
Der Bass pluckert immer so seltsam rum und überhaupt bin ich masslos enttäuscht. Hab wieder mal zuviel erwartet, aber, verdammt nochmal, wir haben doch nicht so viele erstklassige Bands, da tut's doppelt weh, wenn sich mal wieder eine offensichtlich verabschiedet. (Enigma) (rh)

Was fällt auf an der Prisoners LP "In From The Cold"? Eigentlich nichts, außer einem gerüttelt Maß an musikalischer Orientierungs- und Geschmacklosigkeit. Die Häftlinge wollten die andere Platte machen, etwas ganz besonders Abgehobenes. Gründlich anders als ihre phänomenalen Vorgänger -die oft das beste waren, was einem aus England zustossen konnte- ist's denn auch geworden. So abgehoben, daß die Füße den Boden nicht mehr berühren und wenn man dann nur ein kleines bißchen wackelt, fällt man auffe Fresse, plumps.
Ihre Wurzeln im R'n'Blues britischer Prägung suchen, scheint nun vollkommen abwegig, nichts kräftiges und schmutziges ist mehr zu entdecken.
Graham Day wird sicherlich jeder Moment seines Lebens durch die Tatsache getrübt, daß er nicht als Schwarzer zur Welt gekommen ist. Inkonsequenterweise ist das hier dargebotene Schleimsoulgehabe weder bewußt schmierig, noch groß aufgeblasen, eher halbgar Geschmortes. Die Songs packen einfach nicht zu. Tränentier Troy Tate's Produktion unterstreicht noch den trägen Gesamteindruck, da explodiert garnichts und dermassen gemeingefährlich vielfältiges Instrumentarium sollte seit unseligen Klassikrockzeiten mit Bann belegt sein.
Außerdem können Bands, die sich bemüßigt fühlen ein eigentlich gelungenes Plattencover mit der Adresse ihres Herrenausstatters zu verunzieren nur Spandau Ballett heißen oder nicht zurechnungsfähig sein.
Es gilt die Platte einzustampfen, die Band zu entmündigen und sie solange mit ihren früheren Werken zu bombadieren, bis sie geläuterten Herzens und klaren Blickes reumütig vom Plüschsalon in den Keller zurückkehrt. Bis dahin Prisoners: Schämen!! (Stiff/Countdown) (ss)

Summer means F-U-N! Also nichts wie raus an den See und Sonne tanken und als passende Untermalung Surf-Sound vom Walkman. Wer mit den Beach Boys nicht sonderlich viel anzufangen weiß, ansonsten in dieser Richtung nicht besonders durchblickt, aber dennoch nicht "Alone On The Beach" sein möchte, dem sei "Surfin' Craze" von The Fantastic Baggys wärmstens ans Herz gelegt. Die Baggys waren ein Duo, obwohl das Cover vier etwas dümmlich dreinschauende Burschen zeigt. Die anderen beiden waren der 'road drummer' und ein enger Freund, der schon

lange nicht mehr photografiert worden war', und deshalb eben auch mal abgelichtet wurde. Jeder Song hat, wie könnte es auch anders sein, mit surfen und Brettern zu tun. Perfekte Harmoniegesänge verstehen sich von selbst. Dabei ist der Titelsong ein totale Beach Boys Rip-Off.
Die gesamte LP ist sehr wohlgefällig, ein Song leichtfüßiger als der andere - relaxter Surf-Sound eben. Wer meint, seiner Sammlung wenigstens eine obligatorische Surf-Scheibe einverleiben zu müssen, ist mit den Fantastic Baggys bestens beraten. (rs)

Neulich noch sprach Steve Wynn von Läuterung, wollte wieder zum Sound der ersten LP zurückkehren. Ganz hat er das nicht eingelöst, denn "Out Of The Grey", Dream Syndicate's drittes Studioalbum, zeigt doch, das deutliche Kompromisse gemacht wurden, um größere Käuferschichten anzusprechen. Das versteh ich, denn jeder will an's große Geld und die teure Studiozeit muß ja auch wieder rauskommen und überhaupt würde sich ein Major-Label sowas garnicht gefallen lassen.
Die gesamte Produktion ist zu klar und glatt, 'digitally recorded' brüstet man sich, und alle Kanten sind abgeschliffen und glanzpoliert. Paul B. Culter kann als neuer Gitarrist Carl Precoda natürlich nicht ersetzen, keiner kann solch süßen Lärm produzieren, aber seine verzerrt-ruppigen Soli sind auch nicht ohne. Leider erinnern sie mich aber an eine mit Valium vollgepropfte Giftschlange, wenn sie durch die Irrungen und Wirrungen eines neuartigen Studiomischpults geschickt wurden und ihren Platz auf Nr. Sicher gehend rechts hinten im Mix erhalten.
Dabei sind durchaus ein paar gute Songs auf der Platte, "Boston" z.B., oder "50 In A 25 Zone" und "Dancing Blind", die ich gerne mal in alter Besetzung als 8-Spur-Aufnahme gehört hätte, ohne diesen ganzen Produktionsbombast.
Aber die Sache mit den Dream Syndicate ist kein Einzelfall. Das ist der Lauf der Dinge. (rh)

Die Kreuzen sind die endgültigen schwermetallenen Archetypen. Die ersten paar Tage, die diese Platte ("October File") in meinem Zimmer stand, hatte ich regelrecht Angst vor ihr. Den Reinhard nervt die Stimme, ich bin süchtig nach mehrmaligem Gebrauch. Wie dieser heisere Schrei mitten ins Räderwerk hineinsticht, daß ist wie schimmelnde Sahne auf einer Maschine aus strahlendem Material.
Auf seine Art hat Dan Kubinski seinen ureigensten Schreilaut entwickelt, so wie Prince oder dieser Schlammstöhner von Tony Joe White.

DIE KREUZEN

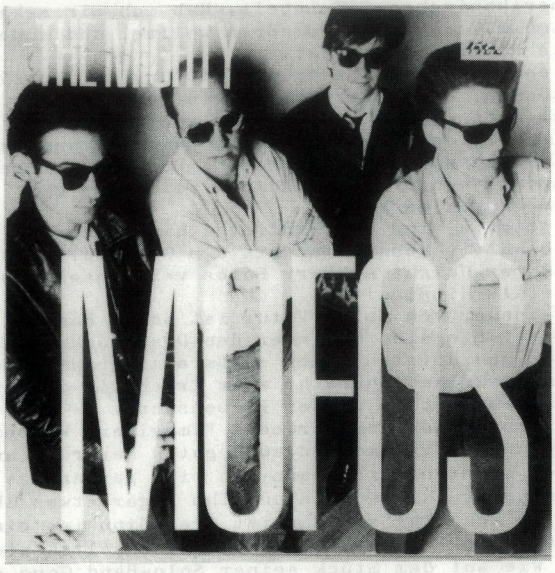
Auf einem Lied verraten sie ihre Herkunft, "Imagine A Light" ist Höhepunkt und Schwanengesang aller High-speed-hardcore Songs. Und danach gleich der Song, den der Gun Club immer schreiben wollte, aber irgendwie nie fertig gebracht hat, "Cool Breeze".
Die erste (hardcore) LP von Die Kreuzen war schon ein einsam auf ihrem Feld aufragender Monolith, Dan's Stimme noch um Längen kreischender/gejagter. Die personifizierte heisere Ratte der Apokalypse. "Hast du je daran gedacht, frei zu sein, frei von den Meinungen der Anderen, frei sogar von deinen eigenen Meinungen", dieser Satz von Major Kurtz in "Apocalypse Now" hat viel mit dieser Platte zu tun. Mit tödlicher Präzision jagt die Rhythmusgruppe durch seltsam eckige Rhythmen, die dir manchmal das Herz freilegen, um dir dann wieder wie ein tollwütiger Köter an die Kehle zu springen. Und wenn es nicht Greg Sage gäbe, würde ich behaupten, dieser Gitarrist ist the utmost, Soli zu spielen hat der gar nicht nötig. Aber nichts was ich kenne kommt an ihr Zusammenspiel heran. Das lässt dir wirklich keinen Ausweg offen. Und ich habe das Gefühl, daß "October File" bei jedem Hören noch wächst. (Touch + Go) (acg)

"Blasting Concept, Vol. 2" ist ein Sampler mit Acts des amerikanischen SST-Labels. Hab ich mir gekauft, weil ich mal was anderes hören wollte, und anders ist die Platte in der Tat.
Also, es sind 15 Bands drauf, mit unveröffentlichten Stücken, deren Facette so einiges umspannt. SST war anfangs ein reines Punklabel, hat sich aber praktisch mit seinen Bands mitentwickelt und zeigt heute erwachsen gewordene Punks, Punks die ihre Instrumente beherrschen und nun teilweise ganz seltsame Musik machen.
Das witzigste sind die Bandfotos hinten drauf, denn gut die Hälfte könnte man mit den Grateful Dead auf einem ihrer Haight Ashbury Fotos verwechseln. Das sind totale Hippies!!!!
Der LP-opener von Saint Vitus ist schon das allerschärfste. Sie sind Gewinner des Dead-lookalike-contests und spielen zähen spätsiebziger Hardrock. Bißchen wie Black Sabbath, aber irgendwie in seinem Anachronismus schon wieder liebenswert.
DC3 covern danach Jack Bruce's "Imaginary Western", sehr gelungen. SWA machen auch guten Hardrock und nach dem zehnten Hören kann ich mich gar an das Black Flag Stück gewöhnen und ihm sogar etwas abgewinnen. Black Flag's Gitarrist Greg Ginn ist ein ganz schlimmer Finger, der spielt die seltsamsten Läufe, wie auf dem Stück seiner Solo-Band Gone gut nachzuvollziehen ist.
Würm's Hardrock ist doch recht durchschnittlich, Overkill hingegen würzen ihren Beitrag mit gerade den richtigen, aggressiven Gitarrenlicks und gehören zu den Winnern.
Absolute Spitze auf Seite 2. sind Angst (trotz des beschissenen Namens), dicht gefolgt von Hüsker Dü und Painted Willie. Meat Puppets und Minutemen sind ok. Saccharine Trust, October Faction und Tom Troccoli's Dog schließlich unhörbar bis abartig.
Ist also nicht alles gut auf der Platte, aber die Investitition hat sich gelohnt, denn einige neue Anregungen sind durchaus dabei. Zudem kostet die LP in den USA nur $ 3.50, sodaß sie hier auch für locker unter 20 Mark zu haben sein sollte. (SST)(rh)

Obwohl die LP der Fetchin' Bones im Spex schon mal aufgetaucht ist, ist dieser Krach einfach zu wohltuend, um gleich wieder zu versacken. Wohltuend nicht im REM-Sinne des Wortes, es reißt dich mehr diagonal auf, um dann umso effektiver einen Haufen WOHLtuendster Zutaten in deine überfütterten Eingeweide zu schütten. Sie stürmen los, als wollten sie heut abend auf'm Mt. Everest sein.
Ms. Hope Nicholls schreit rum, wie es vor ihr nur Pylon's großartige, wunderschöne Vanessa Ellison fertiggebracht hat. Aber diese Bande hier kommt vom Land und das haut sie einem um die Ohren, bis einem Flügelchen wachsen. Und es gibt einfach nix, was diese Leichtigkeit, mit der hier Melodien auf Krach auf halsbrecherisches Tempo zu wüstester Eleganz aufgetürmt werden.
Auch der etwas zwielichtige Don Dixon konnte als Produzenten-Maus keinen Faden abbeißen. Und damit

keine Mißverständnisse aufkommen: jüdische Hast ist keine Grundzutat zu dieser köstlichen (Nudel?)-Suppe, die so'n Fetchin' Bones Song darstellt.
Oh nein! Sie können's auch gemächlich, ungefähr so wie ne satte Klapperschlange. Ziemlich viel Nahrung in diesem Review, aber schau dir mal dieses köstliche Cover an und hör auf auf deiner Kohle zu sitzen. ("Cabin Flounder")(acg)

"Boys Want Fun" heißt die LP der Subtones aus Berlin, doch so rechte Freude will bei mir über dieses Werk nicht aufkommen. Zuerst war mir nicht so ganz klar, woran es lag, aber nach einem weiteren Live-Gig dämmerte es dann: Die Scheibe ist einfach zu glatt.
Der Krach, der sie live zu einem guten Act macht, auch wenn die permanente Werbung für ihre Vinylprodukte nervt und dem Gitarristen einige zusätzliche Gitarrenstunden nicht schaden würden, fehlt der LP völlig.
Damit bleibt nur noch eine Ansammlung netter Beatsongs. Lediglich "I Miss You" und die Live-Version von "Circles" (schon wieder) fallen da aus dem Rahmen. Außerdem Schande für den Produzenten für das neumodische Buffta-Schlagzeug, echt übel! Nur mit Fun ist's halt nicht getan. (Teldec) (sm)



Der größte Teil der Mighty Mofos war früher mal bei den Hypstrz tätig, die mal ne LP mit haufenweise Coverversionen veröffentlichten.
Neue Band, neuer Name und nu auch ne neue Platte. "The Mighty ep" wurde ohne Firlefanz live mit einem 4-Spur-Recorder aufgenommen und hat definitiven Demo-Charakter, mit all seinen Vor- und Nachteilen (Soundqualität contra Frische).
Die 12" beginnt mit "I Need You", großartig geführt von Drums und einem strammen Bassriff, zu dem die Gitarre sich ab und an mal mit einem Auswurf meldet. Dummerweise blenden sie das Stück (abwürgen wäre genauer) grad aus, als es spannend wird, nämlich am Beginn eines höllischen Wah-Wah-Solos. Völlige Dummheit!
Die anderen 3 Songs sind auch ganz passable Dröhnungen, nur durch "Levitation" von den Elevators hasten sie etwas zügel- und konturlos.
Das Songwriting ist solide und das nächste Mal sollten sie dem Sänger unbedingt ne bessere Anlage geben, denn der gröhlt hier wie am Spiess. Denke das er sich bei der Session lautstärkemässig nicht hätte durchsetzen können, wenn er's mit singen versucht hätte. (Midnight) (rh)

Die Hitmen sind schon allein deshalb interessant, weil bei ihnen ex-Radio Birdman Chris Masuak und ex-Lime Spiders Richard Jakimyszyn die Äxte geschwungen haben (die Hitmen haben sich inzwischen aufgelöst und Masuak ist jetzt bei den Tribesmen). Das akustische Resultat hinterlässt den Fan allerdings gespalten. Die eine Hälfte der Platte ist der gewohnte und erwartete Hau-Ruck Dampfhammerrock der Birdman oder Lime Spiders, aber die andere Hälfte ist ziemlich durchschnittlicher Mainstream-Rock. Obwohl "Tora Tora DTK" eine Live-LP ist, springt der Funke nicht so recht über. Aber wem die Visitors LP auf Citadel gefallen hat, der ist mit den Hitmen nicht wesentlich schlechter bedient. (ABC-Australien) (sm)

Hab ich vorhin gesagt, von der Insel käme nix gutes, so muß ich das etwas relativieren, denn unter dem ganzen Wust sind mir neulich wieder die Sid Presley Experience in die Hände gefallen. Junge, das sind zwei Hämmer!
Von den 2 Splittergruppen hatte ich großes erwartet aber die Unholy Trinity 12" konnte das nicht erfüllen. Bleiben die Godfathers, ja, und deren "This Damn Nation" 12" ist aus SPE-Holz geschnitzt. "Can't Leave Her Alone", ein Überbleibsel aus alten Tagen, hat leider zuviel Pubrock-Reste in sich, um zu gefallen.
"John Barry" ist eines dieser aufgedrehten, rasanten Instrumentals. Twang!! Und "This Damn Nation" ist erdrückend kraftvoll, hoho, und der neue Gitarrist denkt sich einige verrrückte Sachen aus, um die Sache noch spannender zu machen. Und eine Produktion haben die im Rücken, daß ist die vinylgewordene Dampframme. (Corporate Image Recs.) (rh)

Ohrwürmer auch auf "Dust To Dust" der Scorched Earth Policy, aber von einer anderen Sorte, die mit den Widerhaken nämlich, bei denen jeglicher Widerstand zwecklos ist. Die ersten beiden Lieder singt ein Mädchen mit so'ner frechen Stimme, wie wendige, vielseitig kleine Ungeheuer.
Dann zieht der Blues langsam über den Horizont, ein sympathisch in sich gekehrter Männergesang bestimmt Tempo und Stimmung, nur um gleich drauf wieder kriegerisch die Leidenschaft des Brandstiftens zu besingen. Sechs leute, manchmal sieben, können einen Höllensturm im Wasserglas entfesseln, bei "Sunset On The Loading Zone" tun sie's, aber wüste Situationsgemälde gelingen ihnen nicht immer, kurze, schonungslose Schnappschüsse aus dem Innenleben hingegen immer. Das sie über ihre sichere Domäne hinausschießen, zählt aber nur für sie, oder? (Flying Nun) (acg)

Nun zur Abteilung 'Beutelschneiderei': Es gibt mal wieder einen neuen Psychedelic-Sampler namens "Patchwork Vol. 1", der zwar schon vor ca. 2 Jahren angekündigt war, dann aber doch nicht erschienen ist. Doch was damals vielleicht noch Sinn gehabt hätte, ist inzwischen leider völlig überflüssig. Von 13 Titeln, von denen "Boil The Cettle, Mother" von ID gar nicht erst auf dem Cover steht, sind 7 bereits sattsam bekannt. Und die 'neuen' Stücke stellean auch eine zweifelhafte Auswahl dar.
"For Your Love" von den Honey Jugs ist die Yardbirds Nummer auf Vanilla Fudge getrimmt, nur schlechter. Magic Swirling Ship ist bis auf den Namen ein Totalausfall (Bläser). "I'm Not Talkin" von den Ferraris klingt auch nicht anders als die ca. 200 anderen Versionen dieses Titels und "Situation Sad" von Finnegan's Wake ist "La Poupee Qui Fait Non" von Michel Polnareff auf Englisch, aber ohne das einmalige Flair des Originals. Blieben noch die Legends und "High Towers", der einzig wirklich gute Titel auf dem Album und "Ampola" von Magic Lantern (nicht Haymarket Square -so heißt die LP- wie auf dem Cover steht), das sicher nicht zu den besten Titeln dieser LP gehört. Statt diesen überflüssigen Sampler herauszubringen, hätte der Compiler lieber die ganze Magic Lantern LP wiederveröffentlichen sollen. Angeblich ist die Platte nur gepresst worden, weil die Cover bereits gedruckt waren, aber wozu schlechtem Geld noch gutes hinterherwerfen? (sm)

Kennt jemand den Batcave-Club in London? Möglicherweise waren die Bird Nest Roys aus Auckland (NZ) auch mal da und widmeten dem Club gleich einen

Song, denn auf ihrer 12"ep folgt nach dem lockeren "Ain't Mutatin'" ein absolutes Traumstück - "Batcave". Schwerer Beat, sehr rockig, mit verzerrter Slidgitarre, aber doch irgendwie locker. Manchmal erinnerts an kompaktere Feelies.
Ein sympathisches Machwerk und ich kann nicht anders, als gleich nochmal umzudrehen... Diese Neuseeland gibt mir noch den Rest. (Flying Nun) (gr)

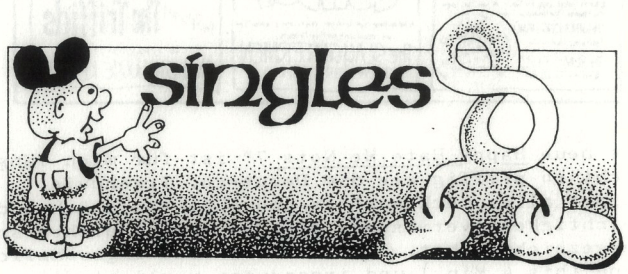
Abteilung: Höllenmaxis! "Legendary Bigfoot" von Kill Ugly Pop! Schon mal so'n Knaller gehört von diesen Knaben. Damals haben sie noch geübt, scheints. Und trotzdem 4 'ripping rumblers' rausgeknallt. Hier ist ihr Talent in voller Blüte. Drei Songs diesmal und nur der letzte ist ein bißchen bei der Birthday Party hängen geblieben. Die anderen zwei sollten eigentlich aus jeder Party einen zuckenden Haufen kochenden Protoplasmas machen, warum also nicht auch aus dir? Hä?!
Kreissägengitarren, ein tollwütiger Brummkreisel als Sänger, eine ganz dreckige Art Rockabilly-Rhythmus, und alles mit tiefster, zynischster Inbrunst miteinander verschweißt. Gut. Bin gespannt was weiter kommt. (Fever) (acg)

Ein Trio. Von der Westküste. Mit eindeutigen Country-Roots. Blue Movie heißen sie und "Hearts In Clubs" ihre erste LP. Jemand hat gesagt, dies seien die BYrds der 80-ziger Jahre. Nun ja, solche Vergleiche sind immer gefährlich, weil sie doch nie genau das treffen, was die Musik ausdrückt.
Ich möchte mich mal mit derartigen Vergleichen zurückhalten und schlichtweg behaupten, daß hier 3 Boys am Werk sind, die gut (auch mehrstimmig) singen können und ein gesundes Country-Pop-Feeling entstehen lassen. Bei "Mary + Riley" wird dies besonders klar, denn hier kommen erstmal Banjo und Harp zum Einsatz.
Durch den perfekten Chorgesang, Fingerpcking-Akustikgitarre und den einfachen Beat erinnert schon einiges an die Byrds, daß muß man schon zugeben. Wer diese Ingredienzen mag, wird auch an dieser Platte gefallen finden, zumal die Platte von Balladen bis richtigen Rockern eine große Bandbreite aufweist und nicht in schöner Langeweile erstirbt. (Goodfoot Recs.) (gr)

Ska? Aha! Bordermusic, TexMex-Orgeln, Schnulzen, 20 oder so Songs über die wüstesten Themen und über allem schwebt ein inniger Zitronengeschmack. Camper Van Beethoven tun sich auf "Telephone Free Landslide Victory" wirklich keinen Zwang an. Das gibt zusammengeschmissen die müde-Männer-muntermachendste-Scheibe, die ich mir seit der 1. Violent Femmes oder der zugegeben beide überragenden letzten Great Plains LP auf die mürben Samstag morgen Brötchen geklebt habe.
Besonders hervorzuheben ist der exzeptionell rauhbeinige Umgang mit dem allgemein als Violine bekannten Instrument (daher der Zitronengeschmack, auch in dem brutal-magischen "9 Of Disks"). Auch die Idee, Instrumentalstücke gleichberechtigt einzuscheiben, ist, vor allem bei so einem Haufen Songs, sehr angenehm. Wenn sie aber singen, dann gehen sie aber ran, mein lieber Junge! Schonungslos prügeln sie die ach so selbstverständlichen Angewohnheiten der jugendlichen Subkultur im gesegneten Kalifornien, da kriegt jeder sein Fett weg, jaja. Zum Glück sind ja recht viele Instrumentaltracks dabei, wie gesagt, und die Sangesnummer auch recht kurz. Und die setzen sie wirklich mit unnachahmlichen Charme in Szene. Was können sie schließlich dafür, daß ihr Problem mehr so in Richtung "wie krieg ich die Skinheads zum Bowling spielen" als "wie schaff ich es, trotz putzigem Udo L... in der Küche einen angenehmen Sonntagnachmittag zu verbringen" liegen?
Die Great Plains sind da etwas wirklicher, ernst sind sie beide nicht, Camper sind halt mehr was für's Wochenende, um deine Freunde durcheinanderzu bringen. Hassen wirst du sie nicht können. Aber leichtfüßig sind sie auch nicht, zum Glück.
(IPR/RT) (acg)

The Creeps sind aus Schweden und bestehen zu 2/4 aus Backdoor Men. Eigentlich waren sie Robert's Band, aber seit einiger Zeit spielt Hans die Orgel. Mit den Creeps versuchte Robert der Person nachzueifern, die er für so ziemlich den größten hält - Gerry Roslie.
Und es gelingt ihnen ausgezeichnet eine Verbindung zu der Legende der Sonics herzustellen und gar ähnlich rauh und druckvoll zu klingen. Um das zu erreichen haben sie Songs geschrieben, die auf "History Of North-West Rock" nicht schief lägen, noch 2 Sonics-Nummern gecovert und das ganze stilecht scheppernd eingespielt. Robert kreischt zudem wie wild-man Roslie, ohne zu einem puren Abziehbild zu geraten.
Einen Ausfall oder schlechten Song gibt es auf "Enjoy The Creeps" nicht, aber über allem steht "Down At The Nightclub" - zum schreien gut. Purer Mitsechziger Druck. A real treat! (Tracks On Wax/FAB-Records) (rh)

Auch von den Nomads gibt's mal wieder ein Bootleg: "Red Woman In Love", live vom Futurama Festival in Spanien 1985 und es enthält, wer hätte das gedacht, fast genau das gleiche Programm wie seine Vorläufer "Psycho" und "European Wolf Tour". Selbst die drei miesen Studiotracks vom "Psycho"-Album finden hier noch eine miesere Neuauflage. Die Soundqualität ist im Vergleich zu den beiden Scheiben mäßig, dafür kostet sie auch nur fast das Doppelte. To whom it may concern. (sm)



Australiens Rocker haben Hochkonjunktur. Das merkten auch die Conspirators und plötzlich fielen ihnen die 4 Tracks ein, die sie Mitte 84 mal aufgenommen hatten und in irgendeiner Kiste vor sich hin schimmelten. Rob Younger wurde als Überpolierer gewonnen und Vi-Nil Records hat die 4 Songs als "Expressway To Your Brain" 7" rausgebracht. Soweit die Fakten.
Positiv fällt die gute Soundqualität auf und das trotz satter 13 Minuten auf 45 rpm's. Die Musik ist mit 'solider Hardrock' sicher treffend beschrieben. Kein Muß für jeden, aber wer die Birdman, Funthings und Lime Spiders komplett hat, wird sich dieses Ding auch zulegen. (rh)

Surprise Surprise machen netten 60's beeinflußten Pop, der,unterstützt von einer unaufdringlichen Farfisa-Orgel, die Monkees auf symphatische Weise in die Achtziger holt. "Cried All My Tears" ist sicher die stärkere Seite. Zwar nerven die female backing vocals etwas, aber dafür gibts ein richtig starkes Gitarrenbreak. Keine Sensation, aber auch nicht gänzlich unerfreulich. (Method) (wv)

Rembert kommt rein, lauscht, und sagt:"Was'n das? Ne neue Band für Frimel 1?" Garnicht mal so abwegig und ich versuch mir grad bildlich vorzustellen, wie die Band aussieht, die "Webster Field" eingespielt hat. Ich schwanke zwischen einer Gel-frisierten Chartkombo mit Umhängekeyboard oder einer alternden Supergroup à la Foreigner.
Auch die b-Seite "Collector's Item" hat eine hübsch glatte Melodie, mit einer Talkphase gegen Ende. Sowa ähnliches hat George Baker auch bei dem großen Hit seiner Selection eingebaut (Preisfrage: Wie hieß der große Hit der George Baker Selection und zitiere mindestens 1 Vers und den Refrain!?!)
Hörbar das Ganze, aber nicht bewegend. Überraschenderweise steht Droogs auf dem Cover und das gibt mir

doch zu denken. Die forthcoming lp' wird zeigen, ob wir eine weitere Band an das MOR-Publikum abgeben müssen. (Plug'n'Socket) (rh)

Die Shindiggers gefallen mir immer besser und ihre neueste ep hat exakt den richtigen Titel ("Go Wild"). Neben Johnny Rivers' " Secret Agent Man" gibt's 3 eigne Stücke im gewohnt schnörkellosen 'diggers Beat-A-Billy-Stil. Man muß nur die Augen zu und die Ohren auf machen und man fühlt sich glatt in die Jahre 63/64 zurückversetzt. Wer die ep nicht auftreibt, kann sich auf die kommende LP konzentrieren. Sie wird auf Waterfront erscheinen (dringt also bis hierhin durch) und den ersten soundsoviel copies liegt eine free-Flexi bei. (Man Made Recs.) (wv)

Die neue Happy Hate Me Nots 7" ist für mich längst nicht so pfiffig wie die Debut-ep. Irgendwie klingt alles verkrampfter und läßt ein bißchen die Leichtigkeit vermissen, die die HHMN's bisher so ausgezeichnet hat. Beide Stücke sind ungewöhnlich lang (bis 4 Min.) und irgendwann verliert man einfach das Interesse. Wenn ich der Platte was abgewinnen müßte, dann eher der b-Seite, weil sie wenigstens ansatzweise meine Erwartungen erfüllt. ("You're An Angel"/Waterfront) (wv)

"Play Loud" empfehlen die Mushroom Planet auf dem Label ihrer 7". Ganz und gar nicht Hasenfußmäßig knüppeln sie los, die Gitarren sindaustralisch schwermetallisch, sie haben einen neuen, besseren Sänger, ein Celibate Rifle hat produziert, sodaß man zu dem Fazit kommen könnte, man habe hier eine weitere großartige Aussie-Hardrock-7" in Händen. Dem ist aber nicht so, denn dem Song fehlt es einfach an Eingängigkeit, an Struktur, an Harmonie. Blindes Gekloppe allein bringt es nicht. Sollte es ihnen mal gelingen, bessere Songs zu schreiben, würden sie in die erste Liga aufsteigen. (Hot) (rh)

Der Nachfolger von "Cowabunga" der Surfin' Lungs ist eine 4-Track ep, auf 7-intsch. Das Muster nach dem gestrickt wird ist natürlich gleich, aber durch einige Variationen erreichen sie doch beachtliche Ergebnisse.
Ich weiß nun nicht inwieweit das eigen_ständig ist, dazu fehlt mir der Background, aber toll ist's. "Surf-Jet Girl" ist mit Sicherheit eine der schönsten (Ja, richtig schön) Balladen, die in diesem Umfeld je gemacht wurden.
Und das ein Surfinstrumental nicht stereotyp und somit langweilig sein muß, beweisen sie mit "The Girls Are Feelin' Allright". Die b-Seite ist ebenso gut, viel Surfharmonies, einfach toller Pop.
Es war auch eine gute Entscheidung, die 4 Songs auf 7" rauszutun, denn so hat man für wenig Geld, eine handliche, gut verpackte Platte, die richtig Spass macht. Here comes the big wave!!!! (Big Beat) (rh)

Von der forthcoming LP der Spikes wurde vorab mal ne 7" ausgekoppelt, deren a-Seiten-Grundlage ein deftiger Funkbass bildet. So suspekt mir das Geknalle sonst ist, so gut passt es hier.
Ich muß mich wirklich wundern, die Band wird immer besser, sie kleben nicht mehr an den Sechzigern, haben erst kürzlich eine brilliante 7" veröffentlicht, auf dem Greasy Pop-Sampler sowieso das beste Stück gehabt, und nun das hier.
Die Burschen können einfach gute Songs schreiben, wie "River Of Love" beweist. Auf die LP bin ich wirklich gespannt.
Nicht auf eben jener wird die b-Seite sein. Hier handelt es sich um ein Cover von "Pass Myself", das ehedem die britischen Third Eye veröffentlichten (isses auch von denen?). Ist jedenfalls auch ein guter Song. Daumen hoch für die Spikes. (Greasy Pop) (rh)

Es waren einmal 4 Holländer, die hörten viel "Swampland"-Scientists, Gun Club, Sixties Punk und alles was sonst dazugehört. Sie beherrschten leidlich die üblichen Rockinstrumente, nannten ihre Band Revells, kratzten ihr Geld zusammen und nahmen in einem billigen Studio 5 Stücke auf, die sie alle auf eine 7" packten. In Eigenregie wurden ein paar hundert gepresst, von denen jetzt eine auf meinem Plattenteller gelandet ist.
"Swampcity", so heißt die Platte, ist alles andere als perfekt, aber ich kann gut nachvollziehen was in den Jungs vorgeht. Sie hatten ihren Spass, sind ganz zufrieden mit den Aufnahmen und sie wollen gerne eine Platte von sich haben. Dafür hab ich Verständnis. (rh)

Drei düstere Gestalten und ne Mutation aus Cramps und den Scientists, daß sind die Kretins und ihre 7" "Mercy Of The Lord"!! Dieser Sound schleicht sich in eure Hirnwindungen und setzt sich für immer fest. Diese genialen Riffs, die leicht an Gun Club's "Preaching The Blues" erinnern, irre! Auf der b-Seite gibts dann "Fortune Teller", gleichfalls gut. Und nun los, raus aus den Garagen und sucht nach der Scheibe, es lohnt sich!! (gg)

Auf beiden Seiten harte, treibende Gitarren-Riffs. Die Rede ist von der Pop/Punk/Trash-4-Track-ep des K.G.B., deren deutlicher Hang zu US-Hardcore wie Black Flag unüberhörbar ist. Wen wunderts da noch, daß die Hülle den colorierten Friedhof von Manhattan zeigt? Wer sich von zynischer Aggresivität nicht zurückschrecken lässt, sollte zugreifen. (Hannes Körber, Münzgasse 13, 74 Tübingen)

11th Hour kommen zwar aus Arlington/Virginia, aber sie klingen total englisch. Ihre anscheinend in Hand- und Heimarbeit hergestellte 4-Song-ep erinnert stark an frühe Werke der Cure oder Sad Lovers & Giants. Der Reiz der Platte liegt aber in der Verbindung dieses Sounds und Barrett Jones' Heavy-Psychedelic-Gitarre, die in jedem Song ein typisch amerikanisches Solo beisteuert. Ich habe zwar auch einige Male gebraucht um das richtig herauszuhören, aber es lohnt sich. (Shag) (sm)

Miners Of Muzo sind die derzeit beste holländische Band. Die Debutsingle der fünf aus Tilburg schlägt alle Mitkonkurrenten um Längen.
Die A-Seite enthält mit "Hey Gypsy Woman" eine Garagenhymne zum Mitgröhlen und einem Gitarrenriff, das dir tagelang nicht aus dem Kopf geht. Und auf der anderen Seite ein überzeugendes (!) Cover von "Going All The Way". Und mit "Dead Desert Cowboy" zeigen sie so nebenbei, daß sie den in Holland anscheinend so beliebten Rockabilly-Cowpunk auch recht gut beherrschen. Und das entschuldigt dann auch die nicht immer überzeugende Stimme von Bandleader Leon Lemmen. (Eksakt) (sm)

Wer sich die Some Loves single gier-lechz-hechel auf'n Teller legt, weil er von einem Zusammentreffen eines ex-Lime Spiders und zwei Stems Leuten was ultimatives erwartet, der wird nach 10 Sekunden ganz laut "bäähh" schreien.
"It's My Time" ist Pop, wie er purer nicht sein kann, mit "Ahaha"-Chorus und zuckersüßer 12-string guitar. Tempo verdoppeln auf der b-Seite hilft nix,

das ist mir doch zu glatt, zu poliert.
In der Sparte "Pop pur" allerdings führend.
(Citadel) (rh)

Dr. Yogami, die auf "Real Cool Time" einen relativ angenehmen Eindruck hinterliessen, haben ihre zweite 7" raus, die aber kaum etwas überwältigendes bietet.
Zugegeben "Psycho Surgeon" ist ein recht gutes Stück Sixties-Rock, das vor allem vom auffallenden Orgel-Thema lebt, aber die 83 eingespielte b-side hätten sie ruhig lassen sollen wo sie war - auf einer democassette.
Auf dem Frontcover stieren einem 5 Gesichter entgegen, denen man einen kräftigen Jazzrock zutraut, nicht mehr. Da die Debut-7" damals auch keinen tieferen Eindruck schinden konnte, gehören Dr. Yogami wohl kaum zu den schwedischen Top-Bands.
(Third Train Recs.) (rh)

Über die Musik der Died Pretty ist schwer was zu sagen, da versagen alle Vergleiche und Kategorien. Ihre Platten waren bislang alle recht unterschiedlich - von der folkig/brillianten Debutsingle, über den Furioso-Jam "Mirror Blues", bis hin zur bedächtigen, in seiner ruhigen Stimmung beeindruckenden, "Next To Nothing" ep.
Die neue 7" ist in etwa eine Synthese aus allem. "Yesterday's Letter" beginnt introvertiert/lyrisch und baut sich zum Ende zu einem ausufernden Instrumentalgefecht bei doppeltem Tempo auf.
"Stoneage Cinderella" erinnert mich an Dylan, warum kann ich nicht mal sagen, vielleicht ist da in meinem Unterbewußtsein ein Dylan-Song, von dem ich glaube, er sei so gewesen.
Died Pretty und ihre Musik sind wahrlich schwer zu beschreiben, aber den Eindruck, den ich anlässlich ihres Live-Gigs hatte, beschreibt beides meiner Meinung nach recht treffend: Sie sahen aus wie grübelnde, kopfgesteuerte Trinker, die jeden versuchen auf Distanz zu halten, aber wenn man sie erst einmal kennengelernt hat, gewöhnt man sich an sie, sie öffnen sich und man sieht ihre guten Seiten. So ist die Musik auch, listen to it!
(Citadel) (rh)

Die Sinners aus Schweden hatte ich nach der letzten Single "Won't Be Back" und ihren beiden Beiträgen zum Sampler "Raw Cuts Vol. 2", die sie alle eher von der poppigen Seite zeigen, eigentlich schon so gut wie abgeschrieben.
Doch jetzt haben sie mit "Hotshot" einen derartigen Knaller hingelegt, daß er dem Labelnamen Teenage Kicks alle Ehre macht. Ganz im Stil ihrer ersten Single "Echoes" prügeln und knödeln sie hier durch zwei lupenreine Garagenrocker, daß es nur so eine Freude ist. Das hat man nun von seinen vorschnellen Urteilen. (sm)

Das rührige Sonics-Label fällt ja vor allem durch Citadel-Lizenzpressungen auf. Neben den durchschnittlichen Fixed Up versuchen sie es nun mit einer weiteren französischen Band - den Sluggard Kings. Extra in ein Londoner Studio sind sie gefahren, aber diesen zahnlosen 08/15-Rock hätte man überall aufnehmen können. Das bleibt kein Fetzchen hängen, da passiert rein garnichts. Gesichtslos. (rh)

Über Giant Sandworms konnte man schon im Bucketfull Of Brains wahre Lobeshymnen lesen: Eine Platte, die über allen Stilen steht, mit orgiastischen Gitarrensoli etc.
Alles Mist! Das Solo in "Don't Turn Away" ist zwar nicht von schlechten Eltern -eine herrrlich schwirrende Westcoast-Gitarre- aber der Rest des Songs steht doch auf sehr schlaffen Beinchen. Und an der Rückseite "Longsleeves" stimmt eigentlich gar nichts mehr. Buffta-Buffta-Schlagzeug, Jammerstimmchen und Twangy-Produktion tun ein letztes, um einem endd ültig den Spass zu verderben. Zurück in den Sand!
(sm)

Es gibt einfach Bands, die sollten nicht darauf bestehen, daß ein Foto von ihnen auf's Plattencover kommt. Die Reactions! aus Cleveland hätten uns dann ihre Nußknackergesichter erspart, die so ansehnlich ja nun auch nicht wieder sind.
Aber ne gute Single haben sie hingelegt, wobei die a-Seite mit "Tommorrow's Time Today" klaren Sixties-Pop (Harmonies, Rickies, ya know?) bietet und die 4 Minuten auf Seite b die eigentliche Überraschung darstellen.
"Blue Beyond" ist von ganz anderem Kaliber, vielleicht wie frühe Dream Syndicate oder True West. Blue-sunshine-mässig-drogig, harte, psychedelische Gitarrenausuferungen, truly great.
Eine zweite 7" ist schon draussen und wird sofort kassiert, wenn sie sich zeigt. (St. Valentine) (rh)

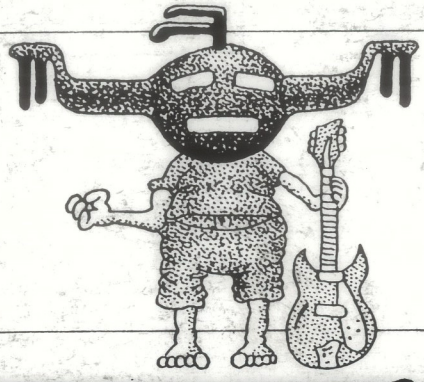
Absoluter Killer meines letzten Aussie-Päckchens sind die Slaughtermen, die normalerweise eine Mischung aus Gospel, Country und Rockabilly spielen. Auf ihrer ersten Single "God's Not Dead" ist letzteres erfreulicherweise absolut dominant und so gerät das Stück zu einem brachial-gewaltigem R'a'B-Auswurf. Innerhalb von 2 Minuten wird eine solche Menge Energie freigesetzt, daß einem beim bloßen Hinhören der Schweiss auf der Stirn steht.
Etwas anders gestaltet sich die Rückseite. Hier halten sich die drei oben genannten Elemente leider die Waage, sodaß man einiges an Abstrichen machen muß. Aber wie gesagt, die a-side ist knallhart und dürfte nicht mal bei einem Jugendgottesdienst ne Chance haben. (AuGoGo) (wv)

Rob Younger scheint in Australien der vielbeschäftigste Mann zu sein, denn wem der in letzter Zeit seine goldenen Produzentenhände geliehen hat, ist kaum nachzuvollziehen.
Auch bei der neuesten Hard-Ons ist er für den Sound zuständig und der stimmt natürlich - hart, klar und wuchtig.
Die Hard-Ons sind Fun-Punker und "Girl In The Sweater" ist nix anderes als eine Gabba-Gabba-Hey-Kopie. Die b-Seite kommt ohne den Ramones-Gesangsstil aus und ist schneller, kompromissloser Punk.
Meine Meinung scheint aber niemanden zu interessieren, denn 1. findet Wolfgang die 7" ganz toll und 2. verkauft sich das Ding wie die warme Semmel. Zweieinhalbtausend sind schon weg. (Waterfront)(rh)

Les Prives kommen aus Orleans in Frankreich und scheinen über gute internationale Beziehungen zu verfügen, denn ihre Single "No Time"/"Song For Jeff" wurde in den Trafalgar Studios in Sydney von Alan Thorne produziert. Herausgekommen ist dabei die genaue Fortsetzung des Stils, den die Les Thugs auf ihrer Debut-Single vorgestellt haben: harter, metallischer Garage-Punk, der die Socken zum qualmen bringt. Highly recommended! (sm)

Diese 117 mehr oder weniger heißen Scheiben reviewten:

rh - reinhard holstein
ss - sunlight stiewe
wv - wolfgang völkel
sm - stefan morawietz
acg - archan c. gehrig
rs - reinhardt stiehle
gg - gerd gummlich
gr - gerry rössler



Glitterhouse RECORDS

BATTLE OF THE BANDS

A COLLECTION OF GERMAN GARAGE BANDS

18 NEW GERMAN GARAGE BANDS COMPILED FOR YOUR PLEASURE
CASSETTE-ONLY RELEASE

GC 1251

BROKEN JUG

WILLIAM

13 FUZZCINATING TRACKS BY GERMANY'S GARAGE-WEIRDOS.
PURE SIXTIES- PUNK.

GR 0664/LP

Declaration of Fuzz

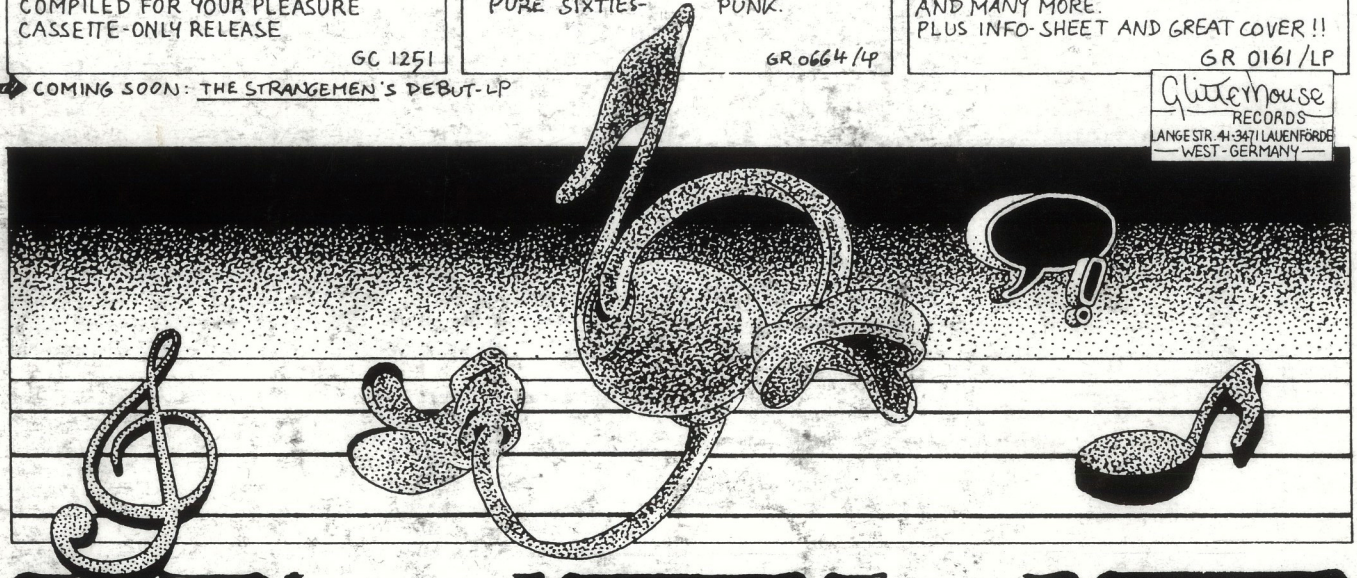
AN INTERNATIONAL GARAGE BAND COMPILATION

18 YOUNG, WYLD BANDS FROM 7 DIFFERENT COUNTRIES BRING YOU FUZZ, FARFISA AND SCREAMS GALORE !!!
LOTS OF EXCLUSIVE TRACKS BY THE LIKES OF MIRACLE WORKERS, OTHERSIDE, MYSTIC EYES, STOMACH MOUTHS, THE SEEN AND MANY MORE.
PLUS INFO-SHEET AND GREAT COVER !!

GR 0161/LP

➡ COMING SOON: THE STRANGEMEN'S DEBUT-LP

Glitterhouse RECORDS
LANGE STR. 41 · 3471 LAUENFÖRDE
WEST-GERMANY



HIPSTERS

SOUND OF THE YOUNG SOUL

A 3-TRACK 7" BY THIS VERY YOUNG GERMAN BAND
THEY EFFECTIVELY COMBINE FLESHTONES-POWER WITH SIXTIES-BEAT !!

GR 1252

THE GREEN TELESCOPE

TWO BY TWO

PURE GARAGE SOUNDS FROM THIS EDINBURGH BASED BAND.
THIS 4-TRACK SINGLE IS AN IMAGINARY/GLITTERHOUSE JOINT RELEASE.
DIG IT !!

GR 1253

BROKEN JUG

GRAND JUNCTION

A 5-TRACK 7" OF THE MOST AUTHENTIC NEW SIXTIES SOUND GERMANY HAS EVER OFFERED.
THE PERFECT GARAGE GRUNGE !!!

GR 0162

SHINY GNOMES

SEXMANIAC

A GREAT COUNTDOWNS (SWISS 60's BAND) COVER PLUS 2 MYNDEXPANDING ORIGINALS BY THIS SOUTHGERMAN FOUR-PIECE.
GREAT SLEEVE, TOO !!

GR 0363

BROKEN JUG

PROMISED LAND

REMIX-VERSION OF THIS BROKEN JUG-ORIGINAL.
»SALLY«, THE B-SIDE, IS A NON-LP-TRACK IN WHITE VINYL.

GR 0665

➡ AVAILABLE SOON: »WAR«, THE 3-TRACK 7" BY THE SURFIN' DEAD (GR 0966)